



RÜCKBLICK 2023

Print | Online | Social Media



Inhalt

Neuer Mann am Pult (Süddeutsche Zeitung).....	4
Münchner Symphoniker: Joseph Bastian wird neuer Chefdirigent (BR Klassik).....	5
Münchner Symphoniker: Joseph Bastian wird Chefdirigent (Musik heute).....	7
Germany's Munich Symphony Orchestra Appoints New Chief Conductor (The Violin Channel).....	8
Just in: Ex-Trombone is Munich's next conductor (slippedisc).....	9
Neujahrskonzert im KU'KO Rosenheim (Samerberger Nachrichten).....	10
Schwung und Humor (Allgäuer Zeitung).....	11
Vier großartige Trompetenkonzerte von Enjott Schneider (pizzicato.lu).....	12
Neujahrskonzert in Erding: Walzer, Polka und Galopp (Münchner Merkur).....	14
Diskret und hochbeschleunigt (Süddeutsche Zeitung).....	15
Münchner Symphoniker in Villach (meinbezirk.at).....	16
Mozart hat den letzten Ton (Crescendo).....	17
Orchestra in Love – Ein Abend voller Liebe, Musik und Humor (Campuszeitung der LMU).....	19
Münchner Symphoniker spielten in Klassikbox in Kempten (Münchner Merkur / Kreisbote Kempten).....	20
Ansteckende Spielfreude: Konzert der Münchner Symphoniker unter der Leitung von Nodoka Okisawa (Das Orchester, Ausgabe 03/2023, Seite 58).....	21
Zurück in die Moderne (Süddeutsche Zeitung).....	22
Der Wunschkandidat (Süddeutsche Zeitung).....	23
Der neue Chefdirigent stellt sich vor (BR Klassik).....	26
Weg vom Klischee: Joseph Bastian, neuer Chefdirigent der Münchner Symphoniker (Münchner Merkur).....	30
Die Münchner Symphoniker und die Stadtparkasse München laden ein zur Langen Nacht der Musik (Mein München).....	32
Chefdirigent der Münchner Symphoniker: Joseph Bastians – Dem Unbekannten öffnen (Abendzeitung München).....	34
Funkenflüge (Münchner Merkur).....	36
Interview mit Joseph Bastian und Vorankündigung HörBar (Thea Kulturklub.Magazin).....	37
Rhythmisches Recycling (Süddeutsche Zeitung).....	38
Charme, Glanz und eine Botschaft (Süddeutsche Zeitung).....	39
Gustav-Mahler-Musikwochen Toblach 2023 (Raiffeisen Nachrichten).....	40
Klassik macht Spaß (Allgäuer Zeitung).....	42
CHATGPT-KOMPOSITION IN VIRTUAL REALITY (BR-Klassik).....	43
AI Takes the Stage: Munich Symphony Orchestra Performs AI-Composed Piece at Innovation Day (ads of brands).....	45
Shortlist für den Preis Innovation 2023 (Orchester-Stiftung aktuell).....	47
Konzerte im Brunnenhof: Bella Italia in der Residenz (Süddeutsche Zeitung).....	49
Rezension zu „The Art of Trumpet“ (Das Orchester, Ausgabe 7-8 / 2023, Seite 69).....	50
Die Münchner Symphoniker im Prinzregententheater (München Musik – Auftakt Magazin 2023 - 24, S. 34/35).....	51
Phil Extra 2023/24 in der Isarphilharmonie (München Musik – Auftakt Magazin 2023 – 2024, S. 22/23).....	52

Faszination Klassik 2023/24 in der Isarphilharmonie (München Musik – Auftakt Magazin 2023 - 2024, S. 24/25)	53
Münchner Symphoniker im Prinzregententheater: Leiden und Leidenschaft (Süddeutsche Zeitung)	54
Elektrischer Start (Abendzeitung München)	56
Frauenpower und Anfangszauber (Das Orchester, Ausgabe 01/2024, S. 55).....	58
Musikgenuss mit den Münchner Symphonikern (GAP- Tagblatt).....	59
Neuanfang beim Münchner Bach-Chor (Abendzeitung München)	60
Im Bann der Symphoniker (GAP-Tagblatt Nr. 252, S. 3)	62
Münchner Symphoniker setzen klingende Zeichen für nachhaltige Musikwelt (Mein München).....	63
Besinnliche Adventsmusik: Adventskonzerte in der Hauptstelle der Stadtparkasse. (Mein München).....	65
Offensiv und dunkel wogend (Süddeutsche Zeitung)	67
Joseph Bastian dirigiert die Münchner Symphoniker (Abendzeitung München)	69
Münchner Symphoniker spenden erneut (Musiklandschaft – Das Magazin der Deutschen Orchester Stiftung, Ausgabe 7)	71
Swingende Weihnacht: Gemeinsame Suche nach dem Neuen (Süddeutsche Zeitung).....	72
Alle Jahre wieder – Weihnachtskonzert der Jazzrausch-Bigband und der Münchner Symphoniker (Jazzzeitung)	74
O Freunde, mehr von diesen Tönen! (Süddeutsche Zeitung).....	76
Kultur – Sterne des Jahres 2023 (Abendzeitung München).....	79
Instagram	80
Facebook.....	86

Joseph Bastian wird neuer Chefdirigent

Neuer Mann am Pult (Süddeutsche Zeitung)

8. Dezember 2022,



Joseph Bastian wird neuer Chefdirigent der Münchner Symphoniker.

Die Münchner Symphoniker bekommen einen neuen Chefdirigenten und Künstlerischen Leiter. Der 41-jährige Joseph Bastian übernimmt diese Aufgaben von der Saison 23/24 an und tritt damit die Nachfolge von Kevin John Edusei an, dem Chef am Pult des Orchesters von 2014 bis zur Saison 2021/2022. Der französisch-schweizerische Dirigent lebt seit vielen Jahren in seiner Wahlheimat München, wo er zunächst als Bassposaunist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks tätig war. Aktuell ist Bastian Chefdirigent des Orchestre Dijon Bourgogne sowie des Asian Youth Orchestra. Derzeit spielen die Münchner Symphoniker ohne Chefdirigenten, die musikalischen Schwerpunkte werden aber von der japanischen Dirigentin Nodoka Okisawa als Artist in Residence gesetzt.

Quelle: [Joseph Bastian wird neuer Chefdirigent der Münchner Symphoniker - München - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](https://www.sueddeutsche.de/kultur/muenchner-symphoniker-joseph-bastian-10247888)

Ab der Saison 23/24 übernimmt Joseph Bastian die Leitung der Münchner Symphoniker. (Foto: Andrej Grilc)



Münchner Symphoniker

Joseph Bastian

08.12.2022. Der französisch-schweizerische Dirigent Joseph Bastian wird zur Spielzeit 2023/24 das Amt des Chefdirigenten und Künstlerischen Leiters der Münchner Symphoniker übernehmen.

Joseph Bastian spielte Cello und Posaune, war Bassposaunist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks und Mitglied des Bayreuther Festspielorchesters. Auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis war er ebenfalls sehr aktiv, spielte Barockposaune mit dem Ensemble „Les Cornets noirs“ (Basel) und spezialisierte sich auf zwei fast vergessene Instrumente, die Ophikleide und den Serpent, die er u.a. bei den Berliner Philharmonikern, der Akademie für alte Musik Berlin und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks spielte.

Mit der Saison 2022/2023 begann Bastians Amtszeit als Musikdirektor des Orchestre Dijon Bourgogne, Frankreich. In Dijon wird Bastian das Orchester der Opéra de Dijon bei seinen ersten Ausflügen als eigenständiges Symphonieorchester aufbauen und ein vielfältiges Repertoire erkunden, darunter zwei Uraufführungen neben großen symphonischen Werken.

2016 gewann Joseph Bastian den Neeme Järvi Preis des Gstaad Menuhin Festivals.

1

Quelle: [klassik.com : Joseph Bastian macht\(e\) Karriere bei Münchner Symphoniker](https://www.klassik.com/news/muenchner-symphoniker-joseph-bastian-10247888)

Münchner Symphoniker: Joseph Bastian wird neuer Chefdirigent (BR Klassik)

08.12.2022

Ab der Saison 2023/24 wird Joseph Bastian neuer Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Münchner Symphoniker. "Ich freue mich sehr, in meiner Wahlheimat zu wirken", so der französisch-schweizerische Dirigent und Posaunist.



Bildquelle: Peter Meisel

"Wir freuen uns sehr, mit Joseph Bastian einen vielseitigen und hochmotivierten Künstler als neuen Chefdirigenten und Künstlerischen Leiter präsentieren zu können", so der Vorstandsvorsitzende der Münchner Symphoniker Ulrich Wastl. Bastian sei für die regionalen und internationalen Projekte der Münchner Symphoniker "die zukunftsorientierte und ideale Wahl."

Der französisch-schweizerische Dirigent Joseph Bastian zeigt sich erfreut, ab der kommenden Saison in seiner Wahlheimat als Künstlerischer Leiter zu wirken und mit den Münchner Symphonikern "den ‚Klang der Stadt‘ in die Mitte der Gesellschaft zu bringen".

SENSATIONELLER ERFOLG: JOSEPH LEITETE 2016 ALS EINSPRINGER DAS BR SO

Joseph Bastian wurde 1981 in Forbach in Frankreich geboren. Bereits mit sieben Jahren erhielt er Posaunen- und Cellounterricht an der Musikschule Forbach, bevor er nach Metz zum Konservatorium ging, wo er dazu Kompositionsunterricht erhielt. Von 1999 bis 2005 studierte er an der Hochschule für Musik Saar (HFM) in Saarbrücken bei Prof. Henning Wiegräbe.



Erst war

Joseph Bastian Posaunist im BRSO, ab Sommer 2023 wird er Chefdirigent der Münchner Symphoniker. | Bildquelle: Astrid Ackermann

Bastian lebt seit vielen Jahren in München. Zunächst war er als Bassposaunist im Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks tätig. Dort [sprang er 2016 mitten in einer Konzertwoche erfolgreich als Dirigent ein](#) - "ein sensationeller Einstand", wie die Münchner Abendzeitung damals schrieb.

Große symphonische Werke, aber auch neue Musik, historische Aufführungspraxis und Oper gehören ins Profil des Dirigenten. Seit der Saison 2022/23 ist Joseph Bastian Chefdirigent des Orchestre Dijon Bourgogne sowie des Asian Youth Orchestra. Darüber hinaus führten ihn nationale und internationale Engagements an das Pult renommierter Orchester wie dem Bayerischen Staatsorchester, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen oder dem Orchestre National du Capitole de Toulouse. Im Oktober gab er sein [Debüt beim Bayerischen Staatsorchester](#).

ZUKUNFTSORIENTIERTE WAHL: JOSEPH BASTIAN ALS NEUER CHEFDIRIGENT DER MÜNCHNER SYMPHONIKER

Bei den Münchner Symphonikern wird Joseph Bastian bereits in der laufenden Spielzeit ein Abo-Konzert im April 2023 dirigieren, bevor er im Sommer die Künstlerische Leitung übernimmt. "Wir sind äußerst gespannt auf die künstlerische Zusammenarbeit mit Joseph Bastian", sagt der Geschäftsführende Intendant Tilman Dost. Der neue Chefdirigent werde sicher "viel Innovationskraft" und musikalische Visionen mitbringen.

Quelle: [Münchner Symphoniker: Joseph Bastian wird neuer Chefdirigent | News und Kritik | BR-KLASSIK | Bayerischer Rundfunk](#)

Münchner Symphoniker: Joseph Bastian wird Chefdirigent (Musik heute)

8. Dezember 2022

MUSIK HEUTE

KLASSIK-NACHRICHTEN-JOURNAL

Münchner Symphoniker: Joseph Bastian wird Chefdirigent

08. Dezember 2022 - 19:16 Uhr

München/Berlin (MH) – Joseph Bastian wird ab der Saison 2023/24 neuer Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Münchner Symphoniker. Mit dem gebürtigen Franzosen (Jahrgang 1981) habe man "einen vielseitigen und hochmotivierten Künstler" gewonnen, erklärte der Vorstandsvorsitzende des Orchesters, Ulrich Wastl. Bastian wird Nachfolger von Kevin John Edusei, der seinen Vertrag in diesem Sommer nach acht Jahren hat auslaufen lassen. In der aktuellen Saison spielen die Münchner Symphoniker mit Gastdirigenten, darunter der jungen Japanerin Nodoka Okisawa als Artist in Residence.

Bastian wirkte zunächst als Bassposaunist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Von 2011 bis 2018 war er zudem musikalischer Leiter des Abaco-Orchesters der Universität München. Seit der Saison 2022/23 ist er Chefdirigent des Orchestre Dijon Bourgogne in Frankreich und des Asian Youth Orchestra. Darüber hinaus gastierte er am Pult renommierter Klangkörper im In- und Ausland.



Joseph Bastian

"Wir sind äußerst gespannt auf die künstlerische Zusammenarbeit mit Joseph Bastian", sagte der Geschäftsführende Intendant Tilman Dost. "Gemeinsam werden wir 'den Klang unserer Stadt' neugestalten". Der Dirigent betonte, für ihn habe eine ganz besondere Bedeutung, von den Musikern des Orchesters gewählt worden zu sein. Bereits im April 2023 wird Bastian ein Abonnement-Konzert der Münchner Symphoniker als Gast leiten.

© MUSIK HEUTE. Alle Rechte vorbehalten – Informationen zum [Copyright](#)

Quelle: [Münchner Symphoniker: Joseph Bastian wird Chefdirigent | MUSIK HEUTE \(musik-heute.de\)](#)

Germany's Munich Symphony Orchestra Appoints New Chief Conductor (The Violin Channel)

12. Dezember 2022

French-Swiss conductor Joseph Bastian will assume the role as of the orchestra's 2023/24 concert season

Alongside his role as chief conductor, Joseph Bastian will serve as the Munich Symphony Orchestra's artistic director, also beginning in 2023. He will conduct a subscription concert in April 2023 before assuming his new role in the summer.

Bastian is currently music director of France's Orchestre Dijon Bourgogne and principal conductor of the Asian Youth Orchestra. His guest conducting highlights include the Estonian National Symphony Orchestra, Orchestre National du Capitole de Toulouse, Sichuan Symphony Orchestra of China, SWR Symphonieorchester, Deutsche Kammerphilharmonie, and Dresdner Philharmoniker, among others.

Born in France to a French-Swiss family, Bastian started his music career studying the cello, trombone, and composition. A graduate of Germany's Hochschule für Musik Saar studying trombone, he later performed in the Munich Philharmonic's Orchestra Academy and the Gustav Mahler Youth Orchestra with conductors Claudio Abbado and Pierre Boulez.

After serving as principal bass trombone in the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (BRSO), he began focusing on his conducting career, working as an assistant conductor to the late Mariss Jansons, as well as to Daniel Harding and Vladimir Jurowski. His other mentors included Bernard Haitink, Jorma Panula, and David Zinman.

In 2016, Bastian reached international acclaim when he stepped in for Robin Ticciati to conduct the BRSO in three subscription concerts. Bastian's prizes include the 2016 Neeme Järvi Prize and the 2019 Eugen Jochum Prize for Young Conductors.

"To have been elected Chief Conductor by the musicians of the Munich Symphony Orchestra means [a lot] to me," Bastian said. "I'm delighted to be able to work in my chosen hometown and with such versatile and highly motivated musicians to bring 'the sound of the city' to the heart of society. Many thanks also to the Board, the Directors, and the entire team for the trust they have placed in me."

"We are very pleased to present Joseph Bastian, a versatile and highly motivated artist, as our new Chief Conductor," added Board Chairman, Ulrich Wastl. "He has been closely associated with Munich's cultural life for many years, much like the Munich Symphony Orchestra has been for more than three quarters of a century. He is also an ideal, forward-thinking choice when it comes to the Munich Symphony Orchestra's numerous regional and international initiatives."

"We are very excited about the artistic collaboration with Joseph Bastian, with whom we [will] present a concert on April 19 this season and look forward to many joint concert experiences in the coming seasons," said the orchestra's intendant Tilman Dost. "It's certainly an exciting symbiosis with lots of innovative power and a thrilling musical vision."

Quelle: [Germany's Munich Symphony Orchestra Appoints New Chief Conductor \(theviolinchannel.com\)](https://theviolinchannel.com/germanys-munich-symphony-orchestra-appoints-new-chief-conductor)

Just in: Ex-Trombone is Munich's next conductor (slippedisc)

8. Dezember 2022, Norman Lebrecht

SLIPPEDISC
THE #1 CLASSICAL MUSIC NEWS SITE



photo: Andrej Grilc/Knight Classical

The Munich Symphony Orchestra has appointed Joseph Bastian as its music director from next summer.

Bastian, 41, was Principal Bass Trombone with Bavarian Radio in Munich until February 2016 when Robin Ticciati fell sick and he rose from the ranks to take over three concerts.

Since then he has switched bone permanently for baton as Principal Conductor of the Orchestre Dijon Bourgogne in France, and of the Asian Youth Orchestra.

Bastian who is French-Swiss, lives in Munich with his wife, the soprano, Lydia Teuscher, and their two children.

Quelle: [Just in: Ex-trombone is Munich's next conductor - Slippedisc](#)

Saison 2022/23

Neujahrskonzert im KU'KO Rosenheim (Samerberger Nachrichten)

5. Januar 2023



Der Mensch liebt Neuigkeiten, insbesondere wunderliche, spektakuläre und aktuelle. Im 19. Jahrhundert waren es die Zeitung und der Klatsch, die Nachrichten, Moden und Geschichten verbreiteten. Was die Menschen berührte, beschäftigte auch ein Familienunternehmen mit untrüglichem Gespür und der Hand am Puls der Zeit: die Familie Strauss, die diese aktuellen Themen in Töne umsetzte.

Schauspieler und Moderator Max Müller erkundet zusammen mit den Münchner Symphonikern beim Neujahrskonzert am Donnerstag, den 12. Januar 2023 um 19 Uhr im Kultur+Kongress Zentrum Rosenheim die Nachrichten und Moden der Strauss-Zeit im Wien des 19. Jahrhunderts. Für viele überraschend: Max Müller ist auch ausgebildeter Opernsänger. Seine Bühnengagements führten ihn an prominente Theater im In- und Ausland. Unter dem Motto „Neues vom Tage“ führt Max Müller kurzweilig, witzig und charmant durch das Programm mit Werken von Heuberger, Bilse, Lumbye, Delibes, Hellmesberger, Smetana Gungl und natürlich Johann Strauss (Sohn und Vater) sowie Josef Strauss.

Als eines der großen Symphonieorchester Münchens gehören die Münchner Symphoniker seit über 75 Jahren zum festen Bestandteil der deutschen Musiklandschaft. Sie realisieren im Jahr rund 100 Konzerte mit Konzertreihen in München (Herkulesaal der Residenz, Prinzregententheater, Philharmonie im Gasteig), Garmisch-Partenkirchen und Kempten, mit Gastspielen sowie Tourneen im In- und Ausland. Das renommierte und experimentierfreudige Orchester mit Musiker*innen aus 17 unterschiedlichen Nationen präsentiert abwechslungsreiche Programme auf großen Konzert- und Open-Air-Bühnen, in Clubs, an außergewöhnlichen Orten sowie dem eigenen altherwürdigen Probensaal der bekannten Bavaria Musikstudios. Das Repertoire reicht von Barockmusik über klassische und romantische Werke bis zur Filmmusik, von Klassikern der Moderne bis ins 21. Jahrhundert zu HipHop und Crossover. Das Orchester spielte bereits über 650 Filmmusiken ein, darunter beispielsweise Howard Shores für den Oscar nominierte Komposition des Soundtracks „Das Schweigen der Lämmer“ oder die Musik für Filmklassiker wie „Die unendliche Geschichte 3“ und „Das Boot“. Außerdem begleitet das Orchester regelmäßig Kinofilme wie „Harry Potter“, „Star Wars“ oder „Herr der Ringe“ live vor der Leinwand.

Das Ensemble spielt an diesem Abend unter der Leitung von Andreas Kowalewitz, der in Hannover ein Klavier- und Dirigierstudium an der dortigen Hochschule für Musik und Theater absolvierte. 1985 wurde er zunächst als Kapellmeister und Solorepetitor ans Staatstheater Kassel engagiert, wo er zum Ersten koordinierten Kapellmeister aufstieg und u. a. die Uraufführung von Wolfgang-Andreas Schultz' Oper »Achill unter den Mädchen« sowie die europäische Erstaufführung von Dominick Argentos »The dream of Valentino« leitete. Als Kapellmeister des Staatstheaters am Gärtnerplatz dirigierte er 2003-2020 zahlreiche Stücke in allen Sparten des Musiktheaters. 2015 wurde er für »Gefährliche Liebschaften«, mit dem Deutschen Musical Theater Preis 2015 für die »Beste Musikalische Gestaltung« ausgezeichnet. Engagements als Dirigent führten ihn ans Pult großer deutscher Orchester.

Schwung und Humor (Allgäuer Zeitung)

7. Januar 2023, Harald Holstein

Klassikbox Kempten: Neujahrskonzert der Münchner Symphoniker



Neujahrskonzert in der Klassikbox: Münchner Symphoniker bieten in Kempten Beschwingtes. Moderator Max Müller von den Rosenheim-Cops steuert Humorvolles bei.

Die Münchner Symphoniker warteten in ihrem Neujahrskonzert in der Kemptener Klassikbox nicht nur mit Operetten und Polkas aus dem Kernland Österreich auf. Auf dem Programm standen neben Klassikern von Johann Strauss auch der „Champagner-Galopp“ vom „Strauss des Nordens“, dem Dänen Hans Christian Lumbye, und der „Winterflockengalopp“ von Benjamin Bilse aus dem schlesischen Liegnitz, dem heutigen Legnica in Polen. Präzise und temperamentvoll setzte Dirigent Andreas Kowalewitz mit dem „Pizzicato“ aus Léo Delibes Ballett „Sylvia“ und dem „Tanz der Komödianten“ aus Bedřich Smetanas „Verkaufter Braut glanzvolle Höhepunkte. Lebendig kostete er die großen Gesten und die variantenreiche Dynamik der Musik aus und blieb mit seinen Musikerinnen und Musikern doch immer schlank im Klang.



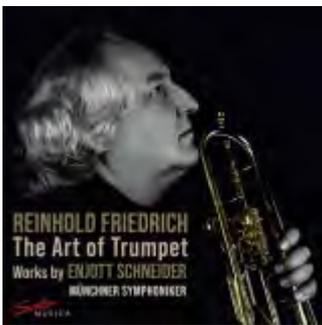
"Rosenheim-Cop" Max Müller ist auch Opernsänger und moderierte das Neujahrskonzert der Münchner Symphoniker in der Klassikbox in Kempten mit viel Wissen und Humor. Bild: Martina Diemand

Moderiert wurde der Abend von Schauspieler Max Müller (bekannt aus der Serie „Die Rosenheim-Cops“). Er unterhielt die Gäste in der fast vollen Klassikbox charmant und erzählte von gescheiterten Schnüren eines Mieders und erklärte, wie man richtig Walzer tanzt. Was viele nicht wissen: Der Österreicher ist ausgebildeter Opernsänger. Er gab die artistische Schnellsprechnummer „My eyes are fully open“ aus der komischen Oper „Der Fluch der Hexe“ von Gilbert und Sullivan und ein Lied aus der Csárdásfürstin zum Besten.

Erst allmählich ließ sich das Publikum von der Leichtigkeit der Musik und dem feinen Humor Müllers anstecken. Zum Schluss, beim „Radetzkymarsch“, zeigte es seine Begeisterung aber mit langem, lautstarkem Applaus.

Vier großartige Trompetenkonzerte von Enjott Schneider (pizzicato.lu)

14. Januar 2023, Remy Franck



The Art of Trumpet; Enjott Schneider: Vivaldissimo, Konzert für 2 Trompeten, Cembalo, Streicher + Altai - Spuren ins Unendliche, Doppelkonzert für Violine, Piccolo-Trompete, Orchester + L'Angelica Farfalla, Diamonds lost in the Darkness für Piccolo-Trompete & Orchester + Ikarus - Desire for Light, Konzert für Piccolo-Trompete & Orchester; Künstler: Reinhold Friedrich, Hannes Läubin, Trompete, Gregory Ahss, Violine, Münchner Symphoniker, Martin Baeza-Rubio; 1 CD Solo Musica SM419; Aufnahme 2021/2022, Veröffentlichung 13.01.2023 (85'45) - Rezension von Remy Franck

Dieses Programm mit Trompetenkonzerten von Enjott Schneider (*1950) beginnt mit dem in den Ecksätzen höchst virtuoson Konzert Vivaldissimo, das ein sehr stimmungsvolles und reizend melodiöses, mitunter auch sehr mysteriöses Adagio enthält. Dass Schneider der Musik ein barockes Kleid anzieht, heißt nicht, dass er auch nur entfernt imitieren würde. Es ist eine sehr originelle und unmittelbar attraktive Komposition.

Altai, Traces to Infinity ist ein Konzert für Solovioline und Piccolotrompete, « inspiriert von der unendlichen Weite und Schönheit Kasachstans und seiner Ostbegrenzung hin zur Mongolei, China und Sibirien », sagt der Komponist.

Die Natur und die Mythen der Region haben Schneider zu einer schillernden Musik inspiriert, die mit zwei schnellen und zwei langsamen Sätzen nicht nur abwechslungsreich, sondern sehr evokativ ist. Schneiders Einfallskraft ist einmal mehr absolut bewundernswert, nicht zuletzt in den Dialogen zwischen den beiden Soloinstrumenten, die, obwohl sehr verschieden, in ein exquisites Gespräch geraten.

L'angelica Farfalla vereint originelle Paraphrasen über Melodien von Caccini, Marcello, Händel und Vivaldi in einem Konzert für Piccolotrompete, welches das Leben des engelhaften Schmetterlings darstellen soll, « der dem dunklen Erdenleben des Wurms entflohen ist ». Das ursprüngliche Material verwendet Schneider in einer sehr bildhaften Sprache, die deutlich seine eigene ist und die Kontraste zwischen der Schwerfälligkeit des Wurms und der grazilen Leichtigkeit des Schmetterlings sehr gut darstellt.

Das vierte Stück, Ikarus, ein Konzert für Piccolo und Orchester, thematisiert jenen Weg ins Licht, von dem mit großer Übereinstimmung bei allen Nahtoderfahrungen berichtet wird: die Dunkelheit weicht einem Übergang in ein helles schattenloses Licht und Frieden. » Die Stärke der Komposition liegt, wie so oft bei Enjott Schneider, im deskriptiv Ruhigen, sei es nun dunkel oder hell, oder eine Kombination beider Zustände, die dann besonders reiz- und stimmungsvoll wird.

Die exzellenten Interpretationen von Reinhold Friedrich, Hannes Läubin, Gregory Ahss, sowie den Münchner Symphonikern unter der inspirierten Leitung von Martin Baeza-Rubio geben der Musik alles, was sie braucht, um den Hörer anzusprechen und zu inspirieren. Denn da liegt die Kraft dieser Musik, die aus offenbar nie versagender Quelle

anregend und evokativ wird, mit Klangwelten, die sich durch verblüffenden Einfallsreichtum und große Inspirationskraft auszeichnen. Das Repertoire der Trompetenkonzerte erfährt mit diesen vier Kompositionen eine markante Bereicherung.

This program of trumpet concertos by Enjott Schneider (*1950) begins with the concerto Vivaldissimo, which is highly virtuosic in the outer movements and contains a very atmospheric and delightfully melodic, at times also very mysterious Adagio. That Schneider puts a baroque dress on the music does not mean that he imitates even remotely. It is a highly original and immediately attractive composition.

Altai, Traces to Infinity is a concerto for solo violin and piccolo trumpet « inspired by the infinite vastness and beauty of Kazakhstan and its eastern border towards Mongolia, China and Siberia, » says the composer.

The nature and myths of the region have inspired Schneider to create a dazzling music that, with two fast and two slow movements, is not only varied but highly evocative. Schneider's inventiveness is once again absolutely admirable, not least in the dialogues between the two solo instruments, which, though very different, engage in exquisite conversation.

L'Angelica Farfalla brings together original paraphrases on melodies by Caccini, Marcello, Handel and Vivaldi in a concerto for piccolo trumpet meant to represent the life of the angelic butterfly « that has escaped the dark earthly life of the worm. » Schneider uses the original material in a very pictorial language that is distinctly his own, and which does a very good job of portraying the contrasts between the ponderousness of the worm and the graceful lightness of the butterfly.

The fourth piece, Icarus, a concerto for piccolo and orchestra, thematizes that path into the light that is reported with great consistency in all near-death experiences: darkness gives way to a transition into bright shadowless light and peace. » The strength of the composition lies, as so often with Enjott Schneider, in the descriptively quiet parts, dark or light, or a combination of both states, which then becomes particularly charming and atmospheric.

The excellent interpretations by Reinhold Friedrich, Hannes Läubin, Gregory Ahss, and the Munich Symphony Orchestra under the inspired direction of Martin Baeza-Rubio give the music everything it needs to captivate and inspire the listener. For there lies the power of this music, which becomes stimulating and evocative from an apparently never-failing source, with sound worlds characterized by amazing ingenuity and great inspirational power. The repertoire of trumpet concertos experiences a striking enrichment with these four compositions.

Quelle: [Vier großartige Trompetenkonzerte von Enjott Schneider - Pizzicato : Pizzicato](#)

Neujahrskonzert in Erding: Walzer, Polka und Galopp (Münchner Merkur)

18.01.2023, Gabi Zierz



Ein begeisterndes Ensemble: Schwungvoll und energiegeladen spielten die Münchner Symphoniker beim Neujahrskonzert in der Stadthalle Erding auf. Für viele Besucher ist das seit Jahren ein gern gesehener Pflichttermin. © Peter Bauersachs

Die Münchner Symphoniker und Moderator Max Müller, den viele als Schauspieler aus den „Rosenheim Cops“ kennen, bezauberten das Erdinger Publikum beim Neujahrskonzert in der Stadthalle.

Erding – Was für ein beschwingter Start ins Jahr: Das Neujahrskonzert der Münchner Symphoniker in der fast ausverkauften Erdinger Stadthalle war ein musikalischer Genuss. Dirigiert von Kapellmeister Andreas Kowalewitz, sorgten die Musikerinnen und Musiker für einen stimmungsvollen Konzertabend, an dem sie selbst sichtlich Freude hatten. Im Programm dominierten nach der Ouvertüre aus der Operette „Opernball“ Polka- und Walzerklänge aus der Strauss-Dynastie.

Zwischen den zumeist bekannten Stücken klärte Schauspieler und Sänger Max Müller das Publikum mit Wortwitz und spitzbübischem Charme über Neujahrbräuche in anderen Ländern auf, trug die „Ungarische Schöpfungsgeschichte“, die Entstehungsgeschichte des Champagner, eine kurze Erklärung der Fächersprache und das „Gebet vor dem Balle“ vor, das von einem zu kleinen Mieder einer zu wohl beleibten Dame erzählte und für Lacher sorgte.

Vielen ist Müller durch seine Rolle als Polizist Michi Mohr in der TV-Serie „Rosenheim Cops“ bekannt. Dass der 56-jährige Österreicher auch ein ausgebildeter Operetten- und Opernsänger ist, erlebten die Konzertbesucher in der Stadthalle, als er den Operettenklassiker „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht“ aus der Csárdásfürstin kraftvoll vortrug.

Die Münchner Symphoniker begeisterten nicht nur mit Werken von Johann Strauss Vater und Sohn, sondern hatten auch „Tivolis Rutschbahn Galopp“ und den „Champagner Galopp“ des Dänen H. C. Lumbye im Repertoire, der als Strauss des Nordens gilt. Bei Josef Gungls „Narren Galopp“ durfte das Publikum sogar mitwirken und ein finales „Boa“ beisteuern. Und am Ende, wie sollte es beim Neujahrskonzert anders sein, erklangen der berühmte Donau-Walzer und der Radetzky-Marsch.

Quelle: [Neujahrskonzert in Erding: Walzer, Polka und Galopp \(merkur.de\)](https://www.merkur.de)

Diskret und hochbeschleunigt (Süddeutsche Zeitung)

18. Januar 2023, Andreas Pernpeintner

Die Geigerin Maria loudenitch und die Münchner Symphoniker in der Isarphilharmonie.

Diese Zugabe aus Telemanns Geigen-Fantasie Nr. 3 passt gut zur Geigerin Maria loudenitch und dazu, wie sie zuvor den Solopart in Tschaikowskys Violinkonzert op. 35 gespielt hat: behände, im Ton schlank, aber konkret. loudenitch ist bei diesem Konzert mit den Münchner Symphonikern in der Isarphilharmonie keine inbrünstige Performerin; ihr Spiel ist sehr konzentriert, durchaus zupackend in der Tongestaltung und auch mit gewisser Virtuosinnenpose, aber nie überbordend, sondern stets kontrolliert. Wirklich schön ist dabei die leicht fragile Anmutung, die sie den sanglichen Linien beimengt (und auch der Solokadenz) - das ist kein Manko, sondern sorgt für eine angenehm diskrete Eleganz. Und auf gewisse Weise bleibt sie sogar dann diskret, wenn sie die technisch hochbeschleunigten Schwierigkeiten meistert.

Den prasselnden Beifall hat sie sich hoch verdient. Die Symphoniker eine Spur weniger. Obwohl Nodoka Okisawa, in dieser Spielzeit als Dirigentin Artist in Residence des Orchesters, keineswegs die Zügel schießen lässt, greifen die Symphoniker auf eine musikalisch kräftige Weise zu, die zu loudenitchs Lesart nicht immer passt. Und ein bisschen zu schnell ist loudenitchs Virtuosität dem Orchester zwischendurch auch.

Erfreulich ist, dass von solchen kleinen Auffälligkeiten nach der Pause bei Tschaikowskys Fünfter Symphonie nichts mehr zu spüren ist. Vom Komponisten einst als Misserfolg verbucht, ist das Werk heute sehr populär - etwas penetrant ist die ewige Wiederkehr und Verarbeitung des Schicksalsmotivs freilich schon. Die Symphoniker jedenfalls wissen mit der Komposition viel anzufangen. Okisawa dirigiert sehr dezidiert. Alles an ihren Vorgaben ist von großer Klarheit, was die Intensität der Ausdruckseffekte und was die Metrik betrifft. Das Hornsolo zu Beginn des zweiten Satzes erklingt vorzüglich, und besonders schön, federnden Schritts, gelingt der subtil morbide Walzer des dritten Satzes.

Quelle: [München: Maria loudenitch und die Münchner Symphoniker - München - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-maria-loudenitch-und-die-muenchner-symphoniker-1.5200000)

Münchener Symphoniker in Villach (meinbezirk.at)

10. März 2023, Birgit Gehrke



Foto: Marco Borggreve

Freunde der Klassik kommen im Congress Center Villach am 21. März (Beginn 19:30 Uhr) auf ihre Kosten.

VILLACH. Die Münchner Symphoniker geben Werke von Händel, Mozart, Schubert und Haydn zum Besten. Dabei präsentiert das renommierte und experimentierfreudige Orchester mit Musikern aus 17 Nationen ein packendes Programm. Die von Andreas Kowalewitz penibel geführten und fabelhaft disponierten Münchner Symphoniker weben einen feinen Klangteppich, auf dem Ulrike Kraews Geigenton biegsam jubilieren kann. Ihr hochsensibler Vortrag ist von faszinieren der Leichtigkeit, wunderbar sprechend und unterstreicht auf vollendete Weise den jeweils ganz eigenen Charakter jedes einzelnen Satzes. Man ist vom ersten Takt an gefesselt, denn alles harmoniert.

Das schönste Zeugnis von Mozarts Violinspiel ist das A-Dur-Konzert, KV 219, welches das längste und anspruchsvollste, melodisch einprägsamste und im Orchesterklang reichste seiner fünf Violinkonzerte ist. Ein mit erst 19 Jahren vollendetes Meisterwerk! Mozart bringt hier erstmals die damals populäre türkische „Janitscharenmusik“ ins Spiel und sorgt damit für unterhaltende Gänsehaut. Der Effekt ist geradezu atemberaubend, worauf der Komponist sinngemäß von sich gab: „Da schaute alles groß drein. Ich spielte, als wenn ich der größte Geiger in ganz Europa wäre.“

Quelle: [Am 21. März: Müncher Symphoniker in Villach - Villach \(meinbezirk.at\)](https://www.meinbezirk.at/muenchen-symphoniker-in-villach)

Mozart hat den letzten Ton (Crescendo)

7. März 2023, Ruth Renée Reif

Der Oberstdorfer Musiksommer feiert sein 30. Jubiläum mit großartigen Kammermusikensembles, Solisten und beeindruckenden Nachwuchskünstlern.

Der Oberstdorfer Musiksommer feiert sein 30. Jubiläum. Zum Jubiläum ist eine Reihe hochkarätiger Kammermusikensembles zu Gast. Zum Auftritt des Barbican Quartets, das beim ARD-Wettbewerb 2022 den ersten Preis gewann, geht es nicht nur musikalischen hoch hinaus. Die Musiker spielen auf dem Fellhorn Gipfel in 2000 Metern Höhe Streichquartette von Wolfgang Amadeus Mozart, Leoš Janáček und Robert Schumann.



Löwenherz – der

Name ist Programm des Leonkoro Quartets.

Ein amerikanisches Programm mit Suiten aus Leonard Bernsteins *West Side Story* und George Gershwins *Porgy and Bess* sowie dem *Amerikanischen Streichquartett* von [Antonín Dvořák](#) hat das Arcis Saxophon Quartett zusammengestellt. Mit Streichquartetten von Joseph Haydn, Robert Schumann und Johannes Brahms kommt das preisgekrönte Leonkoro Quartet, dessen Name in der Plansprache Esperanto auf Deutsch Löwenherz bedeutet – eine Anspielung an das Kinderbuch von Astrid Lindgren. Und Klavierquartette von Mozart, Bohuslav Martinů und Robert Schumann spielt das Notos Quartett.

Gegründet wurde der Oberstdorfer Musiksommer von den Cellisten Peter Buck und Ulrike Lösch. Im Sommer 1993 fand er zum ersten Mal statt und etablierte sich im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Ereignis in der Festivallandschaft. Vor allem den Meisterkursen, die für Festivalbesucher frei zugänglich sind, kommt ein wichtiger Stellenwert zu. Die Kombination von Konzerten und Meisterkursen war eine Vision von Peter Buck. Als leidenschaftlicher Pädagoge hatte er den Wunsch, angehende Künstler zu fördern und ihnen Eingang ins Konzertgeschehen zu verschaffen. Dem Publikum wiederum wollte er ein Konzertprogramm mit raffinierten Facetten bieten. Der Oberstdorfer Musiksommer ist für Buck wie Edelstein, der jedes Jahr neu geschliffen wird. 2014 übernahm der Geiger Eckhard Fischer die künstlerische Leitung.

Die Münchner Symphoniker unter der Leitung von Nodoka Okisawa eröffnen die Jubiläumsausgabe mit Konzerten von Johannes Brahms und Ludwig van Beethoven. Zum Auftakt erklingt die Ouvertüre zur Oper *Euryanthe* von Carl Maria

von Weber. Solisten des Abends sind die Violinistin Ulrike Kraew, der Cellist Philipp Wiede und der Pianist Konrad Elser, der bereits seit der Gründung des Festivals mitwirkt.



Spielt im Duo mit dem Pianisten Christian Köhn

Zu den weiteren Solisten des Allgäuer Festivals gehören die Cellisten Marie-Elisabeth Heller und Maximilian Hornung, die Pianisten Benjamin Engeli und Martin Helmchen sowie die Violinistinnen Maria-Elisabeth Lott und Antje Weithaas.

Auch der Nachwuchs ist vertreten. Von der Anne-Sophie Mutter Stiftung kommen die beiden Stipendiaten, der Cellist Lionel Martin und der Klarinettist Lewin Kneisel, nach Oberstdorf. Martin widmet sich mit dem Pianisten Demian Martin Werken von Nadia Boulanger und Francis Poulenc. Kneisel spielt mit dem Pianisten Daniel Streicher u.a. das *Grand Duo* op. 48 Carl Maria von Webers. Und das Landesjugendorchester unter Nicolas Ross lädt zur sinfonischen Meditation *Les Offrandes oubliées* von Olivier Messiaen und Nikolai Rimski-Korsakows Ouvertüre über Themen der russischen Osterliturgie *Russische Ostern*.

Den letzten Ton hat Mozart. The Trinity Sinfonia gibt zum Ausklang des Jubiläums mit dem Pianisten Fabian Müller einen Mozart-Abend.

Weitere Informationen zur Jubiläumsausgabe des Oberstdorfer Musiksommers, der vom 27. Juli bis zum 13. August 2023 in der bayerischen Gemeinde Oberstdorf stattfindet: www.oberstdorfer-musiksommer.de

Fotos: Andrej Grilc, Nikolaj Lund

Quelle: [Mozart hat den letzten Ton — CRESCENDO](#)

Orchestra in Love – Ein Abend voller Liebe, Musik und Humor (Campuszeitung der LMU)

20. März 2023, Marie Budzinski (Text und Foto)



CAMPUSZEITUNG DER LMU

Unter dem Motto „Orchestra in Love“ inszenieren die Münchner Symphoniker alte Klassiker in neuem Klang. Am Freitag den 24. Februar erfüllt das Orchester nicht die großen Konzertsäle, sondern die Tonhalle am Ostbahnhof mit den großen Symphonien von Wagner, Bruckner und Schumann. Wir haben uns die Show für euch angeschaut.

Radiomoderator Daniel Finkernagel führt mit viel Witz und Nähe zum Publikum durch den Abend. Ungezwungen verknüpft er die Stücke mit Anekdoten aus dem Leben der Komponisten. Dabei steht alles im Thema der Liebe: Liebe zu Frauen, zum Alkohol, zur Freundschaft und eben zur Musik.



Wer sich im Anschluss an die Inszenierung zur Bar begab, konnte die Musiker noch beim Feierabendbier antreffen. Wir haben bei der Gelegenheit Direktor und Leiter des Orchesters Michael Balke gefragt: Glauben Sie junge Menschen, zum Beispiel Studis, haben heute weniger Interesse an klassischer Musik als die ältere Generation? Balke erzählt uns, er glaube Vielen fehle nicht das Interesse, sondern der Zugang zu den alten Klassikern. Lachend gibt er zu, als Wagner und Co an den Spielplan geschrieben wurden, hatten sie schon Sorge, dass keiner kommt. Eine unbegründete Angst, denn am Abend der Aufführung ist der Saal rappellvoll. Balke verrät uns noch, besonders Wagners Symphonien hätten in seinem Herzen immer einen besonderen Fleck.

Unser Fazit des Abends: Die gemütliche Atmosphäre und die ungezwungene Inszenierung macht Lust auf mehr. Das Orchester räumt auf im verstaubten Image der klassischen Musik mit Witz und vor Allem: viel Liebe.

Wer jetzt auch Lust bekommen hat sich einmal einen Abend mit den Münchner Symphonikern zu gönnen: Der Gasteig und viele andere Kulturstädten in München bieten vergünstigte Karten für Studis an!

Quelle: [Orchestra in Love – Ein Abend voller Liebe, Musik und Humor – Campuszeitung der LMU \(wordpress.com\)](https://www.campuszeitung.de/2023/03/20/orchestra-in-love-ein-abend-voller-liebe-musik-und-humor/)

Münchner Symphoniker spielten in Klassikbox in Kempten (Münchner Merkur / Kreisbote Kempten)

24.03.2023



Die Münchner Symphoniker bei ihrem Auftritt in Kempten. © Crispian

Kempten – Welch eine Eröffnung: Schon die Aufstellung der Stühle ließ viel Neues erahnen.

Mit kleiner Besetzung zauberten die Münchener Symphoniker musikalisch Leichtes, Lustiges und Frohes auf der Bühne, u.a. von Aaron Copeland oder Dimitri Schostakowitsch. Stücke von Erwin Schulhoff zwischen Jazz und tschechischer Tradition überraschten die zahlreichen Gäste in der Klassikbox.

Ragtime, Shimmy & Co sind somit aus den Tanzsälen heraus und auf dem klassischen Konzertpodium angekommen. Der Pianist Frank Dupree – Gewinner u.a. der Opus Klassik 2018 – brannte an seinem Flügel mit vollem Körpereinsatz ein wahres Notenfeuerwerk ab. Eine weitere Neuerung: Dirigent Joseph Bastian. 2016 feierte er seinen Einstand, als es während der Konzertwoche einsprang. Nun wird der 41-jährige, der bereits an vielen wichtigen Konzertstätten weltweit sein Können bewies, die Münchner Symphoniker in den nächsten Jahren formen und leiten. Langer Applaus und Beifallsrufe zeigten, dass die vielen Besucher mit dem musikalischen Kaleidoskop vollauf zufrieden waren.

Quelle: [Münchner Symphoniker spielten in Klassikbox in Kempten \(merkur.de\)](https://www.merkur.de)

Rezensionen zum Konzert FEST FÜRS LEBEN am 30. März 2023

Ansteckende Spielfreude: Konzert der Münchner Symphoniker unter der Leitung von Nodoka Okisawa (Das Orchester, Ausgabe 03/2023, Seite 58)

März 2023, Kathrin Feldmann

Subito con forza – resoluten Schrittes betritt Nodoka Okisawa das Podium, hebt die Arme und entfacht mit ihrer ersten Geste einen Fortissimoklang. Nach ihrem Debüt im November 2021 kehrt die 1987 geborene japanische Dirigentin zurück zu den Münchner Symphonikern: als Artist in Residence für die Saison 2022/23. Diese eröffnete sie am 15. Dezember mit Brahms' Violinkonzert D-Dur op. 77, Beethovens Sinfonie Nr. 7 A-Dur und Unsuk Chins effektvoller Ouvertüre, Satzbezeichnung subito con forza, als Entrée. Perkussive Schläge, plötzliche Akzente der Bläser über einem flirrenden Pianissimoklangteppich der Streicher lassen Chins nur wenige Minuten dauernde Komposition gehetzt erscheinen. Okisawas klares Dirigat führt die Musiker:innen gelassen durch die schwelende Nervosität, ein wenig zu vorsichtig vielleicht, ein wenig schüchtern beinahe.

Brahms' Violinkonzert mit seinen drei Sätzen Allegro non troppo mit Kadenz von Fritz Kreisler, Adagio und Allegro giocoso führt die hervorragende Violinistin Arabella Steinbacher in durchweg konzentrierter innerer Sammlung an. Fein und empathisch, als befände sie sich in innigem Dialog mit der Solistin, folgt die Dirigentin ohne große Gesten deren Vorgaben und dem Singen der Stradivari Baujahr 1718, bekannt bei Expert:innen als „ex Benno Walter“ – welch Feuerwerk der klanglichen Möglichkeiten: von kristalliner Strahlkraft in höchsten Höhen bis hin zu geerdeter Samtigkeit in den tiefen Registern! Arabella Steinbacher spielt hingebungsvoll mit meist geschlossenen Augen, lächelnd, mit der Musik atmend, die einzelnen Phrasen atmen lassend. Einen eleganten Brahms lernen wir hier kennen, der erste Satz ungewöhnlich langsam, das Finale hingegen furios, mit leidenschaftlichen Fortissimi, die vollendete Virtuosität fordern. Das Orchester, zu Beginn etwas zu präsent, passt sich schnell der eleganten, wie aus einem ewigen Traum in die Realität des Prinzregententheaters geleiteten Interpretation der Solistin an. Es begleitet zurückhaltend, fast blass gelegentlich – man könnte es auch in ehrfürchtiger Bewunderung zurückhaltend nennen, jedoch stets grandios präzise. Das Adagio ist ein einziger Bogen aus Hingabe und Tiefe; die Musik wirkt wie in diesem Moment aus sich selbst geboren und in Arabella Steinbacher hineingegossen, die sie würdig und demutsvoll ernsthaft durch sich hindurchfließen lässt. Ein Teil des Publikums kann gar einem Zwischenapplaus nicht widerstehen.

Wie ein Sieg rauscht anschließend der letzte Satz daher. Alle nur denkbaren Bogentechniken kommen zum Einsatz, heisere Töne klingen neben leichtfüßigen, perlenden Läufen in halsbrecherischen Tempi, die Doppelgriffe springen waghalsig und präzise aus dem Instrument, das gelegentlich in den unteren Lagen wie eine Bratsche klingt. Mit Standing Ovationen wird die Solistin geehrt, die ein weiteres Mal zu ihrem Instrument greift, um als effektvolle Zugabe ein Rezitativo und Scherzo von Fritz Kreisler als endgültigen bravourösen Schlusspunkt vor der Pause zu setzen.

Zum zweiten Teil des Abends läuft das Orchester in Beethovens 7. Sinfonie zu Höchstleistungen auf – wie befreit musizieren die Streicher leidenschaftlich und mit ansteckender Spielfreude. Jegliche Kontrolle und Befangenheit scheint beiseite gefegt, pure Lust und volle Fahrt voraus schallt das Vivace durch den Raum. Dem Allegretto begegnen die Celli mit liebevoller Wärme, wenn sie das schuberthaft anmutende Motiv im Pianissimo, welches Beethovens trauriges Hadern mit seinem zunehmenden Hörverlust widerspiegelt, sehr leise und zart

interpretieren. Tröstlich zuletzt die Wendung nach Dur, bevor dann später im Finalsatz die Streicher wie Warmblüter schwungvoll durch die Klänge galoppieren, um immer wieder innezuhalten, wenn die Bläser mit Hingabe und voller Wärme von immerwährendem Frieden zu künden scheinen. Minutenlanger Applaus würdigt diesen glänzenden, zauberhaften Konzertabend.

Quelle: [München: Ansteckende Spielfreude - das Orchester](#)

Zurück in die Moderne (Süddeutsche Zeitung)

31. März 2023, Andreas Pernpeintner

Die Münchner Symphoniker widmen sich im Prinzregententheater der Musik des 20. Jahrhunderts.

Es ist ein schönes Programm, das die Münchner Symphoniker und ihre Dirigentin Nodoka Okisawa (in dieser Spielzeit Artist in Residence des Orchesters) für ihr Konzert im [Prinzregententheater](#) erdacht haben: Bohuslav Martinůs Oboenkonzert H. 353, Igor Strawinskys Pulcinella-Suite und Arthur Honeggers Vierte Symphonie. Musik des 20. Jahrhunderts. Modern (wenngleich Strawinskys Suite auch schon 100 Jahre alt ist) und ohne aus Konzilianz eine Haydn-Symphonie oder dergleichen einzustreuen, wie dies häufig gemacht wird.

Schon als Oboist Zurab Gvantseladze das Podium betritt, brandet Jubel auf. Es scheinen Fans anwesend zu sein. Doch er verdient sich den Zuspriech. Sein Solopart ist ungemein agil - und das wird umso deutlicher, als Soloinstrument und Orchester oft abwechselnd agieren und die Oboe in ausgedehnten, nur dezent grundierten Monologen ihren Klang entfalten kann. So entsteht eine mitunter fast rezitativische Wirkung. Zugleich wirkt dieses Konzert durch die wichtige Begleitrolle, die dem Klavier als Teil der Orchesterbesetzung zukommt, wie ein Hybrid aus Solokonzert und Sonate. Das schafft interessante innermusikalische Bezüge und sorgt für ein insgesamt sehr transparentes Klangbild, welches Okisawa und den Symphonikern fabelhaft gelingt.

Ganz ähnlich bei Strawinskys Pulcinella-Suite, die so herrlich zwischen altem Stil und dessen Formen und Moderne changiert. Toccata und historisch vibratoarmes Streicherspiel hier, jazzartiges Posaunenglissando dort, dazu eine plastische Abwechslung zwischen Orchestertutti und solistisch besetzten Passagen. Wenn das mit solcher Präzision musiziert wird wie hier, kommt die kompositorische Intelligenz dieses Werks bestens zur Entfaltung.

Das gilt auch für die abschließende, hinreißend instrumentierte Honegger-Symphonie (beispielsweise Klavier, Glockenspiel, Flöten und Trompete melodisch vereint auf dem Streicherteppich wandernd), die den diskreten und zugleich filigran bewegten Charme einer Kammersymphonie versprüht.

Quelle: Kritik: [Kritik: Die Münchner Symphoniker im Prinzregententheater - München - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](#)

Joseph Bastian – der neue Chefdirigent

Der Wunschkandidat (Süddeutsche Zeitung)

15. April 2023, Sarah Maderer

Mit großem Vertrauensvorschuss tritt Joseph Bastian seine Stelle als Chefdirigent der Münchner Symphoniker an. Mit dem Orchester hat der studierte Posaunist große Pläne.



Heimlich hat Joseph Bastian seinen ersten Dirigierkurs besucht - um zu sehen, ob es klappt.
(Foto: Andrej Grilc)

Drei kurze Begrüßungssätze, bis der Taktstock fällt: "Schönen guten Morgen. Ich freue mich sehr, hier zu sein. Vielen Dank für das Vertrauen." Joseph Bastian und die Münchner Symphoniker treffen an diesem Probenstag Mitte März erstmals aufeinander, nachdem das Orchester Bastian Ende vergangenen Jahres zu seinem neuen Chefdirigenten gewählt hat.

Für große Ansprachen ist er nicht der Typ, außerdem ist er nervöser, als er es sich anmerken lässt, wie er vor der Probe gesteht. Lieber kommt er gleich zur Sache. Schostakowitschs Neunte Symphonie steht für das erste gemeinsame Konzert auf dem Programm, das wenige Tage später in Kempten stattfindet und am 19. April in München wiederholt werden wird.

Bastian probt zügig und hochkonzentriert, fast ernst. Nur beim Aufwallen der Blechbläser huscht dem studierten Posaunisten gelegentlich ein Grinsen übers Gesicht. Seine starke Körperspannung, die er, so sagt er, der Posaune zu verdanken habe, macht er sich als Dirigent zunutze. "Wenn du durch ein Instrument diese Stabilität hast, stehst du auf dem Podium und weißt, wie sich das anfühlt."

Verlässlich wie ein Metronom gibt seine rechte Hand den Puls an, sofern sie nicht gerade eine schwarz-grau melierte Locke aus dem Gesicht streicht; seine Linke formt den Klang. Vor allem aber kommuniziert Bastian sein Dirigat mit den Augen, stählern in Blick und Farbe. Seine klare Vorstellung von der Musik erzielt schnelle Erfolge. "Bravo, Bravo, Bravo, Bravo", kommentiert er den ersten Satz nach zwei produktiven Probenstunden und entlässt in die Mittagspause.

Das Orchester lernte er schon als Gastdirigent kennen

Die Symphoniker machen Bastian den Einstieg leicht. Er lernte das Orchester bereits zuvor als Gastdirigent kennen und landete dadurch ohne aktive Bewerbung im Pool der interessanten Kandidaten. Dass aber die Musiker das Auswahlverfahren mitten im Prozess abbrechen und sich ihn dezidiert als neuen Chefdirigenten wünschen würden, habe er nicht erwartet. Schließlich saß er bis vor wenigen Jahren noch als Bassposaunist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

"Ich hatte natürlich im Hinterkopf, dass ich ein ehemaliger Kollege von einem anderen Orchester bin. Es hätte für die Symphoniker ja auch einen komischen Beigeschmack haben können, wenn ein Kollege vom größeren Orchester kommt und das kleinere dirigiert." Doch an der Kollegialität hat sich nichts geändert. "Es harmoniert wunderbar mit ihm", findet Konzertmeister Marian Kraew. "Ganz fein, ganz elegant, fast schon zu souverän, wie er das rausschüttelt", resümiert Kraew nach dem ersten gemeinsamen Konzert in Kempten, wo Bastian das Publikum begeistert zurücklässt.

Dabei hat er das Dirigieren nicht einmal studiert. Der heute 41-Jährige wächst als Drittältester von sechs Kindern, die allesamt Profimusiker geworden sind, im französischen Forbach an der Grenze zum Saarland auf. Nach dem Posaunenstudium in Saarbrücken tritt er 2004 die Stelle beim Bayerischen Rundfunk an, die er bis 2018 innehat. In dieser Zeit wird Bastians Interesse am Dirigentenberuf, das sich schon in Teenager-Jahren abzeichnete, erneut geweckt.

Er versucht sich heimlich bei einem Dirigierkurs, trotz Festanstellung im Spitzenorchester. Seiner Frau, der Sopranistin Lydia Teuscher, erzählt er davon zunächst nichts, gibt ein Musikengagement vor und verlässt mit Posaune das Haus. "Für mich war es damals noch ein geheimer Wunsch", erklärt er. "Ich wollte erst sehen, ob es klappt oder nicht. Ich habe dann zum ersten Mal runtergeschlagen, und es gab ein Nicken vom Dirigierlehrer."

Sein Debüt war ein Triumph

Danach habe den Jungdirigenten besonders seine Zeit beim Münchner Abaco Orchester geformt, das er von 2011 bis 2018 leitet. Hier kann er sich ausprobieren, learning by doing sozusagen. Parallel nutzt er seine Arbeit im BR-Orchester als Fortbildung. Von seinem Orchesterstuhl aus lernt er Woche um Woche von den renommiertesten Dirigenten der Welt. "Irgendwann hat er hinten nur noch Partituren gelesen, was man von einem Blechbläser nicht unbedingt erwarten würde", scherzt sein jüngster Bruder François Bastian, Hornist und ebenfalls Mitglied im BRSO. Er erinnert sich lachend: "Nach der Probe ist er dann öfter zu uns gekommen und hat vorsichtig den Verdacht geäußert, dass ein falscher Ton gespielt wird. Er hatte immer recht."

Der Karriere-Kickstart kommt 2016, als Bastian spontan für den erkrankten Robin Ticciati einspringt und das BRSO dirigiert. François Bastian erinnert sich noch gut an den Moment, als der Anruf kam. Die Familie saß bei einer Feier zusammen, hörte vom Ausfall Ticciatis und scherzte sogar noch, dass doch Joseph übernehmen könne. Der habe, wenn auch etwas blass um die Nase, sofort zugesagt und noch in derselben Nacht mit dem Einstudieren der Stücke begonnen, erzählt François. "Und nicht einmal vor diesem Konzert hat er aufgeregt gewirkt. Er hat wirklich die Fähigkeit, den Rahmen des Möglichen zu sehen und den nicht sprengen zu wollen, sondern zu sagen: Du hast gerade großes Glück, du bist vorbereitet, mach einfach deinen Job."

Das Debüt wird ein Triumph und verschafft Bastian internationale Aufmerksamkeit. Es folgen Engagements, die sich immer schlechter mit seiner Orchesterstelle vereinbaren lassen. So legt er die Posaune nieder, aber nicht ohne seine letzten Töne aus Wagners "Götterdämmerung" im Bayreuther Festspielorchester gespielt zu haben.

Bastians Ehrgeiz ist nicht zu übersehen, er selbst nennt es "Konsequenz". "Wenn er sich einmal mit einem Thema auseinandersetzt, wird er schnell der Beste darin", sagt sein Bruder François, sei es bei einer neuen Partitur oder bei seinem neuen Hobby. Während der Coronazeit hat Bastian das Laufen als Ausgleich für sich entdeckt. Anfangs läuft er nur abends durchs eigene Viertel, nachdem er seine zwei Kinder ins Bett gebracht hat. Zehn Kilometer werden schnell zur Routine, bis er zuletzt am Paris-Marathon teilnimmt.

In der Musik kommt ihm diese Kombination aus Ambition und Sportsgeist zugute. Er erarbeitet sich ein Werk sehr genau, doch lässt er sich auch auf die Musiker und deren Tagesform ein, arbeitet mit dem, was sie ihm anbieten, führt niemanden vor. "Er hat sehr viel Wissen, aber immer auch genug Demut, um dem Orchester zu signalisieren: Ihr macht letztendlich die Musik", sagt François Bastian.

Auch Inklusion ist ihm ein Anliegen

Nach den beiden Abo-Konzerten in Kempten und nächste Woche in München übernimmt Joseph Bastian vom Sommer an die künstlerische Leitung der Münchner Symphoniker. Hierfür hat er sich viel vorgenommen. Einerseits wolle er dem Orchester zu mehr Sichtbarkeit und städtischer wie staatlicher Förderung verhelfen, "damit es auch finanziell auf dem Niveau ankommt, wo es hingehört." Aber auch durch die Programmgestaltung könne man politisch aktiv werden. Das erste von ihm kuratierte Konzert im Oktober setzt sich beispielsweise nur aus Werken von Komponistinnen - Camille Pépin, Clara Schumann und Dora Pejačević - zusammen. "Wir haben sozusagen den Quotenmann vergessen", scherzt der Maestro.

Auch Inklusion sei Bastian ein Anliegen. "Versuch mal, mit dem Rollstuhl ins Prinzregententheater reinzukommen, viel Spaß", schnaubt er. Eine Kooperation mit den Kammerspielen für ein inklusives Konzert sei beispielsweise bereits in Planung, doch das übergeordnete Ziel sei, dass solche Programme, die Komponistinnen oder Menschen mit Behinderung berücksichtigen, Normalität werden. "Es muss gerade in München forciert werden, dass die Musik noch mehr in der Gesellschaft verankert wird und alle Schichten trifft."

Mit den Symphonikern habe Bastian den richtigen Partner für diese Vorhaben gefunden: "In München ist es wahrscheinlich das flexibelste Orchester. Die Bandbreite an Repertoire, das es auf sehr hohem Niveau beherrscht, ist sehr groß. Damit kann man viel machen und viele Leute erreichen. Die Arbeit fängt jetzt erst an."

Quelle: [Joseph Bastian ist neuer Chefdirigent der Münchner Symphoniker - München - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](https://www.sueddeutsche.de/kultur/muenchen/joseph-bastian-ist-neuer-chenfdirigent-der-muenchner-symphoniker-1.5000000)

Der neue Chefdirigent stellt sich vor (BR Klassik)

18.04.2023, Julia Schölzel

Mehr Komponistinnen, mehr Inklusion und auch die politische und gesellschaftliche Relevanz von Musik in den Vordergrund stellen - das sind die Pläne des neuen Chefdirigenten der Münchner Symphoniker. Diese Woche tritt Joseph Bastian seinen neuen Posten offiziell mit einem Konzert im Prinzregententheater an.



Bildquelle: © Andrej Grilc

BR-KLASSIK: *Joseph Bastian, "Energie" ist das offizielle Motto Ihrer ersten Spielzeit bei den Münchner Symphonikern. Es geht darum, das Orchester als Kraftwerk zu entfalten – nach außen. Aber was ist denn Ihr inneres Motto, mit dem Sie ihre erste Spielzeit als Chefdirigent beginnen?*

Joseph Bastian: Also Energie ist natürlich überhaupt ein Motto, was immer passt für ein Orchester - als Kraftwerk müssen wir alle kleinen Teilchen, alle Musikerinnen und Musiker zusammenfügen zur Einheit. Und das ist auch das, was mich praktisch von innen heraus motiviert und wie ich auch funktioniere. Und ich habe ein kleines Nebenmotto für mich: Komponistinnen. Das ist ein großes Thema, was viele Leute beschäftigt, was mich besonders beschäftigt und dem man hier in Bayern und in München, überall eigentlich auf der Welt, noch viel zu wenig Beachtung schenkt. Deswegen werden viele Komponistinnen gezeigt und gespielt, um zu zeigen, dass deren Rolle in der Musikgeschichte tatsächlich kleingeredet worden ist, klein gemacht worden ist. Und dass sie nicht deswegen gespielt werden sollten, weil sie Frauen gewesen sind oder Frauen sind, sondern einfach, dass ihre Musik fantastische Musik ist, die im Repertoire von jedem Orchester stehen sollte, genauso wie Mahler, Mozart, Haydn oder Beethoven.

BR-KLASSIK: *Die letzten 20 Jahre lang war immer das Mantra in der Programmplanung: Verjüngung, wir brauchen ein neues Publikum. Education-Projekte sind wie Pilze aus dem Boden geschossen. Jetzt liegt der Fokus eher auf kultureller Diversität und auf Inklusion. Was haben Sie da mit den Münchner Symphonikern vor?*



Bildquelle: Astrid

Ackermann

Joseph Bastian: Also, Education bleibt natürlich trotzdem ein fester Bestandteil des Orchesters. Die Münchner Symphoniker sind als Orchester wahrscheinlich das Orchester, was am meisten in diese Richtung macht, nicht nur als kleine Kammermusikgruppen, sondern als ganzes Orchester: Kinder kommen in die Proben, es werden Konzerte für Kinder gemacht. Für mich war ein besonderes Anliegen in der ersten Spielzeit, ein Projekt zu starten, wo tatsächlich Inklusion ganz im Zentrum steht. Wir haben mit den Kammerspielen hier in München ein Projekt nächstes Jahr. Und auch mit der LMU, also mit einem Lehrstuhl für inklusive Pädagogik, haben wir ein Projekt, was noch nicht ganz hundertprozentig steht - aber es sieht sehr gut aus, dass es stattfinden kann. Dass man endlich auch mal Inklusion in den Konzertsälen stattfinden lässt, auf der Bühne, hinter der Bühne und auch im Publikum. Wir haben da ein erstes Projekt, wo Down-Syndrom im Fokus steht. Und wir werden versuchen, das in den nächsten vier Jahren durchzudeklinieren mit anderen Formen der Behinderung und der Beeinträchtigung.

BR-KLASSIK: *Sie sind ja zunächst Profimusiker im Orchester gewesen, Sie haben 14 Jahre lang als Bassposaunist gespielt hier beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Dann haben Sie das [Dirigieren erst mal so ein bisschen heimlich für sich erobert](#) - und sind jetzt Chefdirigent bei den Münchner Symphonikern. Davor haben Sie schon das Abaco-Orchester geleitet. Ich könnte mir vorstellen, dass es einige Stimmen gibt, die sagen: Super, jetzt haben wir endlich einen Maestro am Pult, der aus unseren Reihen kommt, der weiß, was es bedeutet, Konzerte abzuliefern, Höchstleistungen zu erbringen, immer wieder unter verschiedenen Dirigenten zu arbeiten. Die ganzen Proben auch durchzustehen, immer dabei zu sein. Ich könnte mir vorstellen, dass die Musikerinnen und Musiker im Orchester Sie eher als Kollege sehen.*



Joseph Bastian

als Bassposaunist beim BRSO | Bildquelle: Archiv des Bayerischen

RundfunksJoseph Bastian: Ich sehe meine Rolle als Dirigent genau so. Das ist für mich kein Nachteil, wenn ich als Kollege gesehen werde. Es gibt natürlich eine ganz klare Hierarchie, wenn man im Orchester ist. Der Dirigent ist halt der Vorgesetzte, wenn man so möchte. Aber meine Rolle ist nicht die Rolle eines Diktators oder eines Dirigenten im alten Stil, der sagt, wie es gemacht wird und fertig – und dann wird nicht darüber diskutiert. Ich möchte, dass es immer eine Kooperation bleibt. Wenn ich in der Führungsrolle akzeptiert werde, ist es umso schöner, wenn ich dazu noch als Kollege wahrgenommen werde.

BR-KLASSIK: *Sie stellen sich jetzt im Münchner Prinzregententheater vor als neuer Chefdirigent und zwar gleich mit einem ganz großen Werk, der neunten Sinfonie von Dimitri Schostakowitsch. Ist das Ihr Wunsch-Werk gewesen, um zu sagen: Hallo, ich bin der Neue!*

Joseph Bastian: Eigentlich nicht. Denn dieses Programm stand schon fest, bevor das Orchester das Votum für mich abgegeben hat. Wir hatten die Planung schon angefangen, bevor der Krieg in der Ukraine angefangen hat und haben die Programmplanung dann nach dem 24. Februar abgeschlossen. Im Fokus das Klavierkonzert mit [Frank Dupree von Kapustin](#), der Jazzmusik in der Sowjetunion geschrieben hat. Und wir dachten, es passt sehr gut: Jemand, der Musik macht, die man eigentlich nicht machen durfte, die nicht selbstverständlich war in der Sowjetunion. Und das passt wunderbar zu [Schostakowitschs](#) neunter Sinfonie, die die große Siegessinfonie hätte werden sollen und die einfach eine Persiflage davon geworden ist. Da haben wir zwei Leute, die wirklich gegen das System gearbeitet haben. Und dazu Erwin Schulhoff - im ersten Teil vor dem Kapustin - mit Jazzmusik, auch ein Komponist, der praktisch alles falsch gemacht hat, was man falsch machen konnte in Österreich und in Deutschland vor dem Zweiten Weltkrieg und dadurch auch im KZ gelandet ist und dort gestorben ist. Wir finden, diese drei Stücke passen wirklich sehr gut zueinander und auch zur heutigen Zeit. Und dazwischen ein kleines Stück von Aaron Copland: Das ist in Gedenken an die Kämpfer in der Ukraine, "A letter from home" von Copland, es beschreibt, wie ein amerikanischer Soldat damals in Europa einen Brief von Zuhause bekommt. Heutzutage wäre es eine SMS, eine WhatsApp-Nachricht, wenn er von der Front zurückkommt, um kurz mal mit zu Hause zu kommunizieren.

„Musik kann auch etwas Politisches ausdrücken.“

Joseph Bastian

Um auf Ihre Frage zurückzukommen: Das war eben nicht mein Wunschprogramm, aber es ist tatsächlich in dieser Spielzeit mein Lieblingsprogramm geworden, wegen dieser Vielfalt und weil es zeigt, dass man mit Musik nicht

nur Musik machen kann, sondern auch etwas Politisches ausdrücken kann. Man muss das nicht tun. Man kann diese Stücke einfach als geniale Werke wahrnehmen. Oder diese politische und gesellschaftliche Perspektive einnehmen. Und das ist für mich die Rolle, die die Musik haben sollte – einerseits als Kunst aber auch mit einer relevanten Rolle in der Gesellschaft.

Quelle: [Joseph Bastian und die Münchner Symphoniker: Der neue Chefdirigent stellt sich vor | News und Kritik | BR-KLASSIK | Bayerischer Rundfunk](#)

Weg vom Klischee: Joseph Bastian, neuer Chefdirigent der Münchner Symphoniker (Münchner Merkur)

25. April 2023, Tobias Hell



Joseph Bastian (41) war früher Bassposaunist im BR-Symphonieorchester und startet seit einigen Jahren als Dirigent durch.
© Andrej Grilc

Offiziell beginnt seine Zeit als Chefdirigent der Münchner Symphoniker zwar erst im Herbst. Doch schon vor wenigen Tagen hatte das Publikum bei einem begeistert aufgenommenen Konzert die Gelegenheit, Joseph Bastian am Pult seines künftigen Orchesters zu erleben.

Wie haben Sie den inoffiziellen Einstand erlebt?

Fantastisch, ich bin immer noch ganz geflasht. Vor allem von der Reaktion des Publikums, die ich so nicht erwartet hatte. Die Arbeit mit dem Orchester war sehr harmonisch, und so banal das klingen mag, sehr professionell. Ich kann schnell auf den Punkt kommen, um das zu erreichen, was ich künstlerisch umsetzen will.

Wird sich die Pflege von Raritäten in Ihrer Amtszeit weiter fortsetzen?

Wir haben natürlich auch Programme mit Beethoven und Co. Worauf ich mich genauso freue. Das sind großartige Werke, die einem Orchester guttun, weil sie keinesfalls leicht zu spielen sind und man an ihnen wächst. Entscheidend ist die richtige Balance aus bekannten Titeln und solchen Werken, die wir wieder bekannter machen wollen. Aber da haben wir zum Glück ein sehr neugieriges Publikum.

Neben Alondra de la Para und Nodoka Okisawa am Pult fällt auf, dass auch mehr Komponistinnen vertreten sind. So unter anderem die einst als „weiblicher Beethoven“ gefeierte Emilie Mayer.

Das ist mir ein großes Anliegen. Wir haben zum Glück schon einige Dirigentinnen, die sich im Konzertbetrieb etabliert haben. Aber was die Komponistinnen betrifft, müssen wir jetzt die Arbeit machen, die vor 60 Jahren Menschen wie Harnoncourt für die Barockmusik geleistet haben.

Im Herbst starten Sie mit einem Konzert, das mit Camille Pépin, Clara Schumann und Dora Pejačević gleich drei Komponistinnen vereint. Ein Statement?

Es ist auch eine Kooperation mit dem Verein „musica femina“. Aber wir machen das nicht nur, weil es Frauen sind, sondern vor allem, weil es drei phänomenale Stücke sind. Vom Aufbau her ist es wahrscheinlich sogar das

konservativste Programm der neuen Saison. Mit einem modernen Stück zum Einstieg, einem Klavierkonzert und einer postromantischen Sinfonie. So, wie man das gewohnt ist. Aber da wollten wir zeigen, dass man das genauso gut mit drei Komponistinnen machen kann und nicht immer nur

In dem Fall sind Sie quasi eher der Quotenmann am Pult, während Ihre Kolleginnen Brahms und Korngold dirigieren?

So hab ich das auf der Präsentation für unsere Abonnenten auch formuliert. Es gab so viele Frauen, die von Männern aktiv aus der Musikgeschichte gelöscht wurden. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir Männer uns jetzt mit ihren Werken beschäftigen. Und wenn wir Dirigentinnen keinen Mahler oder Bruckner gönnen und sie klischeehaft darauf reduzieren, nur Musik von Komponistinnen zu dirigieren, geht diese Spaltung ewig weiter.

Ein bisschen wie mit der Musik an sich, die gerne als universelle Sprache verkauft wird. Obwohl am Ende dann doch oft der Deutsche für Wagner und der Franzose für Poulenc ans Pult geholt wird.

Musik ist eben ein Geschäft, in dem wir uns alle ein gewisses Image aufbauen, um uns besser zu vermarkten. Aber die Richtung können wir sehr wohl selbst beeinflussen.

Sie dirigieren auch ein Programm, das von Rameau bis Boulez reicht. Ein Signal für Vielseitigkeit?

Man muss immer flexibel bleiben. Auch was unsere Spielorte betrifft. Beim „Studiosound“ oder bei der „Hörbar“ im Werksviertel haben wir ein anderes Publikum als im Prinzregententheater. Und mit dem „Mikrokosmos“ kommt nun noch ein neues Format in der Allerheiligen-Hofkirche dazu, das aus den kurzen Corona-Konzerten entstanden ist. Mir war es wichtig, dass ich als Chefdirigent in allen Reihen präsent bin, weil ich den direkten Kontakt zum Publikum liebe.

Quelle: [Weg vom Klischee: Joseph Bastian, neuer Chefdirigent der Münchner Symphoniker \(merkur.de\)](https://www.merkur.de)

Die Münchner Symphoniker und die Stadtparkasse München laden ein zur Langen Nacht der Musik (Mein München)

18. April 2023

MEIN MÜNCHEN

DER BLOG
DER STADTPARKASSE MÜNCHEN



Seit dem Jahr 2000 ist sie eine feste Größe mit 22 langen Nächten im Kulturleben unserer Stadt: die [Lange Nacht der Musik](#) – eine unvergleichliche Gelegenheit, an nur einem Abend durch Live-Konzerte in Gaststätten, Bars und Clubs, Theater, Oper und Kulturzentren zu streifen. Am Samstag, dem 6. Mai 2023 von 20 bis 2 Uhr, ist es wieder so weit und nach vier Jahren Pause, davon zwei Jahre coronabedingt, nimmt auch die Stadtparkasse München wieder als Spielstätte teil.

Freuen Sie sich auf ein vielfältiges Programm

In der stimmungsvollen Schalterhalle des BeratungsCenters Stadtmitte präsentieren die Münchner Symphoniker ein spannendes und vielfältiges Programm, mit dem Klassikfans und Tanzbegeisterte ebenso auf ihre Kosten kommen wie Freundinnen und Freunde beschwingter Salonmusik und moderner Stücke. Stargast des Abends ist Schauspieler und Sänger Max Müller, bekannt als Polizist Michi Mohr in der Krimiserie „Die Rosenheim-Cops“. Er entführt Sie in die Welt der Operette.

Eine enge Partnerschaft seit 2004

Die Münchner Symphoniker gehören seit fast 80 Jahren als eines der großen Symphonieorchester zu den Stars der deutschen Musiklandschaft und begeistern auch München mit ihrem Motto „Der Klang unserer Stadt“. Das experimentierfreudige Orchester – bestehend aus Musikerinnen und Musikern aus 17 Nationen – ist bekannt für seine abwechslungsreichen Programme und innovativen Musikprojekte. Mit der Stadtparkasse München pflegen die Symphoniker seit 2004 eine langjährige, vertrauensvolle Partnerschaft – sie zählt bis heute zu unseren wichtigsten Engagements.

Erleben Sie mit uns einen außergewöhnlichen und unterhaltsamen Abend, an dem Sie in entspannter Atmosphäre einfach nur zuhören oder auch das Tanzbein schwingen können. Das Orchester und die Stadtparkasse München freuen sich, gemeinsam mit Ihnen Musik in all ihren Facetten zu feiern.

Das Programm der Stadtparkasse München am 6. Mai 2023

20:00 Symphonischer Start in den Abend
Leitung: Michael Balke

21:15 Klassiker der Operette mit Max Müller
Leitung: Andreas Kowalewitz
Moderation und Gesang: Max Müller

22:15 Unterhaltsame Walzer- und Ballmusik. Tanzen erwünscht!
Leitung: Michael Balke

23:15 Erlesene Salonmusik – Kammermusik mit dem 1. Konzertmeister der Münchner Symphoniker, Marian Kraew



24:00 Swinging Symphony

Swingphoniker – ein Ensemble der Münchner Symphoniker

**Tilman Dost, Intendant der Münchner Symphoniker:**

„Wir können es kaum erwarten, dieses Jahr wieder die Schalterhalle der Stadtparkasse zum Erklingen zu bringen. Für das Publikum haben wir ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet, bei dem zum Ende sogar das Tanzbein geschwungen werden darf. Wir und auch unsere befreundeten Künstlerinnen und Künstler wie zum Beispiel Max Müller oder Andreas Kowalewitz und Michael Balke freuen sich schon jetzt auf einen stimmungsvollen und energiegeladenen gemeinsamen Abend.“

Ticketinformation

Ticketpreis: Das Lange-Nacht-Ticket kostet 20 Euro und berechtigt zum Eintritt in alle beteiligten Spielstätten für eine erwachsene Person. Online-Tickets und Ticket-Voucher von [München Ticket](#) werden an der Abendkasse gescannt/abgegeben und gegen Bändchen eingetauscht.

ÖPNV: Das Lange Nacht-Ticket gilt zugleich als Fahrkarte für die MVG-Sonderbusse sowie die Busse des „Club and Line“ und des Omnibusclubs München (Shuttlebusse auf sechs Buslinien exklusiv zur Langen Nacht). ACHTUNG: Der MVV ist NICHT im Ticket inbegriffen! Für Fahrten mit S-Bahn, U-Bahn, Trambahn und regulären Buslinien wird ein extra MVV-Ticket benötigt.

Vorverkauf: Das Lange Nacht-Ticket ist bei allen an München Ticket angeschlossenen Vorverkaufsstellen und über den Webshop erhältlich (zzgl. VVK- und Systemgebühren) sowie bei den beteiligten Spielstätten. ACHTUNG: Bei der Stadtparkasse München selbst gibt es keinen Vorverkauf.

Abendkasse: Das Ticket kann noch am Veranstaltungstag ab 13.00 Uhr am Odeonsplatz sowie ab 20 Uhr bei allen beteiligten Häusern erworben werden, also auch in der Kundenhalle der Stadtparkasse München.

Quelle: [Lange Nacht der Musik](#) | [Münchner Symphoniker](#) | [Mein München \(mein-muenchen.de\)](#)

Rezensionen zum Konzert TAKT DER ZEIT vom 19. April 2023

Chefdirigent der Münchner Symphoniker: Joseph Bastians – Dem Unbekannten öffnen (Abendzeitung München)

21. April 2023, Robert Braunmüller

Joseph Bastians erstes Konzert als designierter Chefdirigent der Münchner Symphoniker.



Joseph Bastian

und die Münchner Symphoniker im Prinzregententheater. © Peter von Felbert

Es gehört ein gewisser Mut dazu, angesichts der zahlreichen herausragenden Münchner Schostakowitsch-Aufführungen des vergangenen Jahrzehnts ausgerechnet mit diesem Komponisten anzutreten - zumal bei einem mit dieser Musik eher unerfahrenen Orchester. Joseph Bastian, der designierte Chefdirigent und künstlerische Leiter der Münchner Symphoniker, hat es gewagt und weitgehend gewonnen. Was sowohl für ihn wie auch für sein künftiges Orchester spricht, das sich in den letzten Jahren verjüngt und an Wendigkeit gewonnen hat.

Die Doppelbödigkeit fehlt

Bastian dirigierte im Prinzregententheater die neoklassizistisch-frische, allzu lustig auf das Ende des Zweiten Weltkriegs reagierende Neunte aus dem Jahr 1945. Im einseitig straff und rasch durchgezogenen Kopfsatz konnten beim Wechsel der Charaktere Momente der Doppelbödigkeit vermisst werden. Allerdings setzte der Dirigent jenseits des klagenden Fagott-Solos kurz vor Schluss mehr auf die blank geputzte Oberfläche. Was seine Berechtigung hat: Bekenntnishafte Aufführungen dieser Musik gibt es mehr als genug.

Bemerkenswert war vor allem der Kontext, in den Schostakowitsch hier gestellt wird. Einen untergründigen Zusammenhang der Symphonie mit dem Kriegsende stellte Aaron Coplands fast gleichzeitig entstandenes Stück

Funkenflüge (Münchner Merkur)

21. April 2023, Gabriele Luster

Joseph Bastian dirigierte die Münchner Symphoniker

Das war ein Start! Mit dem künftigen Chef und einem Programm, wie man es in München nicht alle Tage hört. Joseph Bastian, früher Bassposaunist beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (Foto: Andrej Grilc), übernimmt ab Herbst die Münchner Symphoniker. Nachdem er die Musikerinnen und Musiker als Einspringer kennengelernt hatte, entschieden sie sich für ihn. Dass der Funke überspringt, wenn dieses Orchester und Bastian aufeinandertreffen, erlebte man am Mittwoch im dicht besetzten Prinzregententheater. Da gab es zunächst jazzige Töne des in Prag geborenen Erwin Schulhoff und des am Moskauer Konservatorium als Pianist ausgebildeten Nikolai Kapustin. In feiner Kammerbesetzung ließen sich die Symphoniker auf Schulhoffs Tänze ein: Ob Klarinette und Violine zum Tango luden, im *Shimmy*



Joseph Bastian wird im Herbst Chef des Orchesters.

Hupe und Sirene loslegten oder die Trommeln den Step wagten: Bastian lotste das freudig agierende Ensemble sicher durch alle rhythmischen Wechsel und war auch im folgenden Klavierkonzert ein wacher Begleiter. Frank Dupree, der mit allen Jazz- Wassern gewaschene junge Pianist, nutzte in Kapustins einsätzigem Werk jede Gelegenheit, sein fulminantes Können zu präsentieren: in rasanten Läufen, Akkord-Kaskaden, aber auch in gefühlvollen Legato-Momenten und der Kadenz. Ein Feuerwerker, von Meinhard „Obi“ Jenna am Drumset unterstützt. Mit Aaron Copland wandten sich die Münchner Symphoniker Amerika zu. In *Letter from Home* erinnert der Komponist an einen US-Soldaten im Zweiten Weltkrieg, der einen Brief von zu Hause bekommt. Mit gefühlvollem Holz, seidigem Streicherklang, aber auch Trompete und Schlagzeug beschworen Orchester und Dirigent die besondere Stimmung dieses Augenblicks. Als heiteren Abschluss des ungewöhnlichen Konzertes gab es Entsprechendes von Schostakowitsch. In seiner Neunten durfte das Holz sich noch einmal in Szene setzen. Dabei schälte Joseph Bastian den Witz und die fast kirmesartigen Klänge samt rasanter Schluss-Steigerung gekonnt heraus. Große Freude im Publikum.

Quelle: Münchner Merkur Nr. 92, 21. April 2023, S. 16

Interview mit Joseph Bastian und Vorankündigung HörBar (Thea Kulturklub.Magazin)

15. Mai 2023

Thea fragt

Kultur draußen

Kunst und Kultur unter freiem Himmel haben seit der Antike Tradition und entfalten ihre Magie bis heute. Wie schauen Kulturschaffende auf die Open Air Saison? Wie nutzen sie persönlich das Sommerwetter?

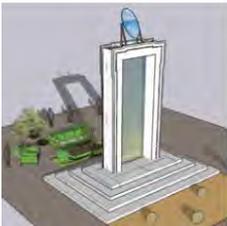


Andrey von Schlippe

Der Bühnenbildner hat an der Akademie der Bildenden Künste München studiert und verantwortet die Platzgestaltung des Tollwood-Festivals. Die zwei Installationen auf dem Gelände in diesem Sommer visualisieren die Themen Wasser und Dürre.

Was ist bei Kunst outdoor zu beachten?

Kunstwerke wirken im Winter und Sommer verschieden. Im Winter ist natürlich mehr künstliche Beleuchtung notwendig. Wichtig ist: Wie kommt das Kunstwerk am besten zur Geltung? Sorge ich für einen spannenden Kontrapunkt in der Umgebung? Ein Areal ist ebenso wie eine Theaterbühne ein Raum mit Vorgaben. Die Menschen, die Tollwood besuchen, sollen es toll finden, sich dort zu bewegen. In diesem Sommer soll Wasser zu einer Skulptur werden. Es wird einen Durchgang geben, der die Extreme Dürre und Überschwemmung verbindet.



Tollwood Sommerfestival 2023
Fr 16. Juni bis So 16. Juli,
Olympiapark Süd

Joseph Bastian

Ab der Konzertsaison 2023/24 ist er neuer Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Münchner Symphoniker.

Was machen Sie, wenn Sie raus wollen aus Ihrem Alltag?

Ich habe das Glück, einen Beruf auszuüben, der mich tagtäglich in neue Welten bringt! Jedes Werk ist wie eine Reise, beim Vorbereiten zuhause wie mit den Musiker*innen. Für eine gewisse Balance sorgt das Laufen, das ich für mich während der Pandemie entdeckt habe. Meinen ersten Marathon bin ich vor kurzem in Paris gelaufen. Der Münchner Marathon wird im Herbst folgen, direkt nach meinem Einstand als Chefdirigent der Münchner Symphoniker.

Was macht eine Open Air Veranstaltung besonders?

Wenn die Akustik und das Wetter mitspielen, ist die Atmosphäre bei Open Air Konzerten oft magisch. Als ob die Musik die Menschen nicht nur untereinander verbindet, sondern sie gewissermaßen mit der Umgebung, der Natur, vielleicht sogar mehr?

Sehen Sie dem neuen
Chefdirigenten und den
Münchner Symphonikern
beim kreativen Proben zu:



7

Neuland

Club & Klassik

Was bedeutet Heimat, oder wo fühlen wir uns zuhause? Diesen Fragen geht das **After-Work-Konzert der Münchner Symphoniker** in einer musikalischen Reise nach. Radiomoderator Daniel Finkernagel führt den Abend. Die Ukrainerin **Viktorija Vitrenko** übernimmt Gesang und Leitung.

HörBar: Remember Home. Technikum im Werksviertel
Do 29. Juni, 19 Uhr (ohne Pause)
Thea-Preis: 21,40 € (statt 25 €)

Schöner Schein

In der Bühnenfassung des Romans **Spitzenreiterinnen** von Jovana Reisinger erzählt Regisseurin Yana Eva Thöniess mit Witz und Empathie die **schablonenhaften Lebensentwürfe** von neun Münchnerinnen, die alle Namen von Frauenzeitschriften tragen. Was tun, wenn sich das Leben als Kullisse entpuppt?

Spitzenreiterinnen. Marstall
So 11. Juni, 19 Uhr
Di 13. Juni, 20 Uhr
Thea-Preis: 23,40 € (statt 28 €)

ab 14

Thea Theaterfahrt Einfach weg

In ihrem Roman „Die Wut, die bleibt“ schreibt **Mareike Fallwickl** über die Last, die Müttern aufgeladen wird. Eine entzieht sich dem. Zurück bleiben die Tochter und die beste Freundin, die einen Weg finden müssen, diese Lücke zu schließen. Radikal und empowernd. Regie: Jorinde Dröse.



Die Wut, die bleibt. Salzburger Festspiele, Landestheater
Fr 25. August, 14.55 Uhr Abfahrt Gleis 9, München-Hbf per Bahn, 17.15 Uhr Ankunft, Abendessen, 19.30–21.30 Uhr Vorstellung, Rückkehr ca. 24 Uhr, Begleitung: Bettina Haupt-Pauli
Thea-Preis: 35 €, zzgl. 105 €, Ticket Kat. 2, Balkon Mitte, Reihe 1 (ohne Speisen und Getränke)



Viktorija Vitrenko

Rhythmisches Recycling (Süddeutsche Zeitung)

11. Mai 2023, Andreas Pernpeintner

Die Münchner Symphoniker und die Perkussionistin Vivi Vassileva begeistern bei ihrem Konzert im Prinzregententheater mit Musik, die die Zukunft der Erde im Blick hat.

Werke für Schlagwerk sind schon allein visuell ein Genuss. Was sonst im Hintergrund steht, wird an der Bühnenrampe aufgebaut und performativ effektreich zum Klingen gebracht. Beim Konzert mit der Perkussionistin Vivi Vassileva und den Münchner Symphonikern im Prinzregententheater ist die Wirkung noch gesteigert: Aufgeführt wird das "Recycling Concerto" des in München ausgebildeten Komponisten Gregor A. Mayrhofer, der den Abend auch dirigiert.

Zu Marimbaphon und Vibraphon gesellen sich Klaviaturen aus gestimmten Glasflaschen, Plastikbehältern, Blumentöpfen und dergleichen mehr. Und werden die angestammten Instrumente bedient, geschieht das nicht nur virtuos mit vier Schlägeln, sondern es purzeln Korken und Schraubverschlüsse über die Klangstäbe. Vassileva saust von Station zu Station und genießt ihr musikalisches Zirkeltraining mit sonnigem Lächeln.

Was hier zusammen mit den perkussiv beteiligten Symphonikern zelebriert wird, ist aber kein lustiger Showact (obwohl die Darbietung auch als solcher funktionierte), sondern fein erdacht und mit Botschaft verbunden: Es geht um die Zukunft der Erde. Der Recycling-Gedanke wird Musik. Instrumente aus Abfall. Werbejingles bekannter Marken, die kompositorisch integriert und somit wie das Instrumentarium recycelt werden. Diese Musik trifft Aussagen - und ist spannend und schön, etwa wenn Vassileva zwei Plastikflaschen schwebend singende Töne entlockt.

In seinem eigenen Werk, dessen Einzelsätze ineinanderfließen, aber auch konzertdramaturgisch erweist sich Mayrhofer dabei als Meister des Übergangs: Seine Komposition entspringt direkt Charles Ives "The Unanswered Question". Mendelssohns "Hebriden"-Ouvertüre und Smetanas "Moldau" stehen für die Schönheit der Natur (man denkt auch an all den Müll, den die Moldau schon hinwegspülte) - und am Ende fließt die Moldau zurück in die wiederholte Fragestellung der "Unanswered Question". Das Problem der Müllproduktion ist ungelöst. Der Beifall ist frenetisch.

Quelle: [Kritik: Die Münchner Symphoniker und die Vivi Vassileva - München - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](https://www.sueddeutsche.de/kultur/muenchen-symphoniker-vivi-vassileva-1.5000000)

Charme, Glanz und eine Botschaft (Süddeutsche Zeitung)

29. Mai 2023, Klaus Kalchschmid

Die Ägypterin Fatma Said begeistert im Prinzregententheater mit den Münchner Symphonikern ihr Publikum.

Was für hellwache Augen, was für ein Charme und welch' schöner, in allen Lagen schillernder und dabei so schlanker Sopran, aber auch, mit Verlaub, was für ein herrlich blau-schimmerndes Kleid: Fatma Said gab im Prinzregententheater mit den Münchner Symphonikern unter Marcus Merkel einen erfrischend heiteren, nur selten etwas schwermütig angehauchten Abend auf Spanisch, Arabisch, Deutsch und Englisch mit Musik zwischen Orient und Okzident, Zarzuela und Operette, Musical und Oper.

Wenn die junge Ägypterin den Mund aufmacht, öffnen sich Herz und Seele. Dann ist es egal, ob sie Gounods lebens- und liebestrunke Julia verkörpert oder die übergläckliche Eliza, die genauso selbstvergessen tanzen will; ob sie "Wiener Blut" in sich fließen spürt oder das einer Tänzerin von der Mutter geerbt hat, wie sie in Lehàrs "Mein Lippen, sie küssen so heiß" versichert. Aber sie wird auch buchstäblich von der Tarantel gestochen zu den überschäumenden Klängen von Gerónimo Giménez.

Ernst wird Fatma Said dann vor "Ad Ay Sa'ab", der arabischen Fassung von Ángel Villoldos argentinischem Tango "El choclo", und greift zum Mikro. Die junge Ägypterin, deren Vater ein einflussreicher liberaler Politiker in ihrem Heimatland war, widmet das Lied allen Frauen, die für ihre Rechte kämpfen müssen, denn "durch Wille und Würde schafft man alles!" Darauf versichert sie emphatisch singend, stellvertretend für alle Frauen dieser Welt: "Ich bin bereit für jede Auseinandersetzung!"

Da wird hinter dem lebenszugewandten Charme einer schönen Frau die Kämpferin sichtbar und man hört bewegt in Farid El Atrashs "Ya Zahratan Fi Khayali" - wieder mit Bandoneon und nun auch einer Solo-Geige - das so positiv klingende berührende Bekenntnis auf Arabisch: "Ich habe mein Leben meiner Stimme und meinen Melodien gewidmet und gesungen bis meine Wunden verheilt sind."

Die Münchner Symphoniker spielten unter Marcus Merkel viel Charme und Glanz, waren wunderbare Mitgestalter, gaben aber auch rein instrumental mit der Ouvertüre zu "Das Spitzentuch der Königin", dem Lehàr-Walzer "Gold und Silber" oder einer wirbelnden "Tarantella" von Respighi/Rossini blendendes Zeugnis ihrer Musizierlust.

Nach jeder Nummer gab es begeisterten Applaus, am Ende sogar Beifall im Stehen. Und jetzt möchte man Fatma Said, die mit ihrer Stimme und Persönlichkeit so viel zu erzählen weiß und immer wieder Ausblicke in weite Welten eröffnet, doch bitte auch mal in München auf der Opernbühne erleben.

Quelle: [Charme, Glanz und eine Botschaft - München - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](https://www.sueddeutsche.de/muenchen/charme-glanz-und-eine-botschaft-muenchen-sz-de)

Gustav-Mahler-Musikwochen Toblach 2023 (Raiffeisen Nachrichten)

13. Juni 2023

Vom 15. Bis zum 29. Juli finden in Toblach die Gustav-Mahler-Musikwochen statt. Werke von und aus dem Umfeld Gustav Mahlers stehen wie immer im Mittelpunkt, der vom künstlerischen Leiter Josef Lanz kuratierten Veranstaltung.



Von 1908 bis 1910 verbrachte [Gustav Mahler den Sommerurlaub in Toblach](#) und komponierte hier seine letzten drei Orchesterwerke. Zu seinen Ehren finden deshalb seit 1981 alljährlich die Gustav Mahler Musikwochen statt, seit 1999 im Kulturzentrum Grand Hotel. Das Festival umfasst Orchester- und Kammerkonzerte namhafter Künstler, Ausstellungen, und Vorträge über Mahlers Werk und Welt. Im Juli dieses Jahres stehen Konzerte mit preisgekrönten Solisten, der verschiedensten Ensembles, bis hin zu Auftritten großer Symphonieorchester auf dem Programm. Daneben findet dieses Jahr am 23. und 24. Juli die Konferenz „Nature in Musical Modernism since Mahler“, unter Teilnahme international bedeutender Musikolog*innen statt.

Das Programm:

Zum Auftakt des Festivals präsentieren die Münchner Symphoniker mit dem türkischen Baritonsolisten Kartal Karagedik, Ensemblemitglied der Hamburgischen Staatsoper, Mahlers „Kindertotenlieder“. Michael Balke, der weltweit als Gastdirigent gefragt ist, beschließt das Programm mit einem Frühwerk von Franz Schreker, der Komposition mit Mahlers eigenem Lehrer Robert Fuchs und Violine mit seinem Schwager Arnold Rosé studiert hat.

Eine Baumpflanzung am Gustav-Mahler-Komponierhäuschen in Altschluderbach am Vormittag des 16. Juli wird von den „Divinerinnen“, einem 7-köpfigen Frauenensemble (2 Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabassgitarre, Klarinette, Wiener Knopfakkordeon), umrahmt, die dann am Abend im Gustav-Mahler-Saal und im Alma-Café ein abwechslungsreiches Programm mit Wiener Schrammelmusik aufführen werden.

Es folgen Kammerkonzerte – ein Solo-Celloabend mit Narek Hakhnazaryan, der bereits im Alter von 22 Jahren den ersten Preis und die Goldene Medaille des renommierten Internationalen Tschaiowsky Wettbewerbs gewann, mit einem Programm, das einen musikhistorisch breiten Bogen von Bach bis Ligeti spannt. Am 18.7. bezieht sich ein

Liederabend des Bassbaritons Konstantin Ingenpass, begleitet von Matthias Alteheld am Klavier, auf die Toblacher Aufenthalte von Johannes Brahms (1877), Hugo Wolf (1896), sowie Alma und Gustav Mahler (1908/1909/1910).

Der GewandhausChor Leipzig ist am 19. Juli zu Gast für eine Aufführung von Mahlers 2. Symphonie, „Auferstehung“, in einer Bearbeitung von Bruno Walter für zwei Klaviere, Soli, Chor und Flügelhorn/Trompete, die Mahlers symphonische Klangwelt in eine äußerst reizvolle, weitgehend kammermusikalische Sprache übersetzt.

Das preisgekrönte Busch Trio, das für Mahlers Quartettsatz und Schuberts „Forellenquintett“ durch Bratsche und Kontrabass ergänzt wird, tritt am 20. Juli auf, während Julius Asal, Klavier, dessen Debütalbum mit Werken von Sergei Prokofiev bei Ibs Classical/Naxos erschienen ist und vom Melómano Magazine mit „Gold“ ausgezeichnet wurde, am 21. Juli Werke von Schumann, Debussy und Prokofiev zu Gehör bringt.

Der Film „Wohin ich geh' - Eine Reise mit Gustav Mahler“ (mit Musicbanda Franui, und dem Chor des Bayerischen Rundfunks) ist am 22. Juli zu sehen, bevor am Sonntag, dem 23. Juli, die musikologische Konferenz beginnt. Zwei Tage lang werden die international renommierten Musikolog:innen Angelo Pinto, Federico Celestini, Carlo Serra, Milijana Pavlović, Marcus Zagorski, Julian Johnson, Thomas Peattie, Sherry Lee, Mathieu Schneider, Daniel Grimley, Raffaele Pozzi, Kirsten Paige und Paolo Somigli Vorträge in englischer Sprache rund um das Thema „Nature in Musical Modernism since Mahler“ halten.

Am Abend des 23. Juli steht wieder ein großes Orchesterkonzert auf dem Programm: Das deutsche Bundesjugendorchester unter Clemens Schuldt spielt Don Juan von Richard Strauss, eine Uraufführung von Daniel Nelson (Konzert für Akkordeon und Orchester, mit soloist Martynas Levickis), die 7. Symphonie von Sibelius und „Helix“ (2005) von Esa-Pekka Salonen. Neue Kompositionen stehen auch im Mittelpunkt am 25. Juli, wenn nach einer intensiven Probenphase in Toblach sechs junge Komponierende ihre Werke mit dem El Cimarrón Ensemble und den „Bleczinnen“ unter Clemens Heil und mit der Mezzosopranistin Frances Pappas vorstellen.

Es folgen zwei weitere Orchesterkonzerte: Am 27. Juli begibt sich das Mahler Orchestra Toblach unter Leitung von Sybille Werner auf Felix Mendelssohns Spuren nach Schottland und Italien (Overtüre „Die Hebriden“ und die 4. Symphonie, „Italienische“); und Mezzosopran Anna Lucia Nardi ist die Solistin in den naturnahen Liedern, die Mahler in seine ersten drei Symphonien einfließen ließ. Ebenfalls auf dem Programm steht die Uraufführung von Michele Cagols „What the Glaciers tell me“ (Was mir die Gletscher erzählen), angelehnt an Mahlers 3. Symphonie.

Mahlers beliebte 4. Symphonie, mit der Solistin Lydia Teuscher, sowie Werke von Glinka und Strawinsky werden am 28. Juli vom preisgekrönten Asian Youth Orchestra unter Joseph Bastian, dem designierten Chefdirigenten der Münchner Symphoniker, aufgeführt. Die über 100 Orchestermitglieder, die jedes Jahr nach einem strengen Auswahlverfahren selektiert werden, kommen vom chinesischen Festland, aus Hongkong, Taiwan, Indonesien, Japan, der Republik Korea, Malaysia, den Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam. Seit seinen ersten Auftritten im Jahr 1990 hat das Orchester bereits mehr als 400 Konzerte in Asien, Europa, den USA und Australien gegeben.

Ein Konzert des Euregio-Jugendblasorchesters mit talentierten Nachwuchsmusiker*innen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino, die eine Woche in Toblach zusammen geprobt haben, bildet am 29. Juli den Abschluss der diesjährigen Gustav Mahler Musikwochen.

Raiffeisen Südtirol unterstützt diese Initiative.

Quelle: [Raiffeisen Nachrichten: Gustav-Mahler-Musikwochen Toblach 2023 \(raiffeisen-nachrichten.it\)](https://raiffeisen-nachrichten.it)

Klassik macht Spaß (Allgäuer Zeitung)

19. Juni 2023, Harald Holstein

Münchner Symphoniker und Moderatorin Sylvia Schreiber bringen Smetanas „Moldau“ 6500 Allgäuer Schulkindern spielerisch näher.

Kempton Die Münchner Symphoniker haben sich vorgenommen, bei Kindern das Interesse an klassischer Musik zu wecken. Schon etliche Jahre ist ihr Konzept, ganze Schulklassen aktiv in das musikalische Geschehen einzubeziehen, erfolgreich. Nun gaben die Orchestermusiker aus München wieder drei Kinderkonzerte in der Big Box Allgäu. 6500 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 6 hatten mit ihren Eltern viel Spaß.



Als Wanderin verkleidet berichtet Moderatorin Sylvia Schreiber von ihren Erlebnissen, die sie auf ihrer Reise entlang der Moldau hatte. Foto: Ralf Lienert

Auf dem Programm stand das bekannte Werk „Die Moldau“ des tschechischen Komponisten Bedřich Smetana (1824 - 1884). Die Leitung hatte Nodoka Okisawa, die in dieser Saison „Artist in Residence“ am Pult des Orchesters ist. Was alles in dem beliebten Musikstück drinsteckt, erklärte Moderatorin Sylvia Schreiber vom Bayerischen Rundfunk. Sie trat als Wanderin mit Hut, rotem Halstuch und Rucksack auf, die den Fluss Moldau von seinen beiden Quellen bis nach Prag abwanderte. Damit folgte sie inhaltlich den einzelnen Abschnitten, wie sie der Komponist in seiner Programmmusiktonmalerisch beschrieben hat. Zur Verdeutlichung musikalischer Themen und der Instrumente, die sie umsetzen, spielte das Orchester immer wieder einzelne Motive an. So ließen sich das Hauptthema Moldau, die fanfarenartige Wald Jagd, der nächtliche Nymphenreigen und die tosenden St. Johann-Stromschnellen gut nachvollziehen. Für die Polka der Bauernhochzeit gab es eine rhythmische Mitmach-Choreografie, die die Kinder in den Schulen einstudiert hatten.

Vier Schülerinnen aus einer Grundschule in Buchloe durften sie mit der Moderatorin noch einmal für alle vorführen. Auch das Volkslied, auf das sich das Moldau-Thema bezieht, hatten die Kindereinstudiert und konnten die drei Strophen im Konzert zusammen singen. Die Kinder stiegen gerne in die gemeinsamen Aktionen ein und hörten aufmerksam zu, wenn Sylvia Schreiber erklärte, wie das Kondenswasser in die Blechblasinstrumente kommt, oder warum die Harfenistin Hornhaut an den Fingern hat. Nach dem Erklingen des Werkes in einem Stück ließen es sich die Kinder nicht nehmen, ihre Begeisterung lautstark durch Trampeln auszudrücken.

Quelle: Allgäuer Zeitung / Der Westallgäuer

CHATGPT-KOMPOSITION IN VIRTUAL REALITY (BR-Klassik

24.06.2023, Franziska Klein

Kann ChatGPT komponieren? Vier Münchner Institutionen haben das in ihrem Kunstprojekt "Das Lied der Räume" ausprobiert. Das Ergebnis kann sich wortwörtlich "sehen lassen".



Bildquelle: Zurab Gvantseladze

Dass ChatGPT brauchbare Texte schreiben kann und sogar [das bayerische Abitur schafft](#), ist inzwischen hinreichend bekannt. Ebenso, dass es schon länger Tools gibt, die [Musikstücke "im Stile von ..." schreiben](#), welchen Niveaus auch immer. Eigenschöpferische Werke hingegen sind erst noch im Kommen. Insbesondere das Tool ChatGPT sieht auf den ersten Blick nicht nach einer "Komponiermaschine" aus, kann es doch nur Text produzieren, nicht aber Noten. Doch genau das wollten der Komponist Adrian Sieber und Jakob Haas, Cellist bei den Münchner Symphonikern, ausprobieren. Gemeinsam mit dem KUNSTLABOR 2 in München, der Klassik-Filmproduktion Pegasus51 und den MSM Musikstudios haben sie ein audio-visuelles Kunstprojekt entwickelt, das nicht nur ein Werk ChatGPTs zur Uraufführung bringt, sondern es zugleich in Virtual Reality sichtbar macht.

KOMPONIEREN MIT CHATGPT

Doch wie bringt man ChatGPT überhaupt dazu, zu komponieren? "Die Frage 'Komponiere ein Stück' ist eine sehr komplexe Aufgabe", erklärt Sieber. Zu komplex jedenfalls für ChatGPT. Also haben sich die beiden Musiker Stück für Stück herangetastet. "Wir haben uns mit ChatGPT darauf geeinigt, nach Melodien zu fragen." Zum Beispiel: 'Komponiere mir eine atonale Melodie'. Herausgekommen ist dabei etwa:

Ich werde eine Vielzahl von Intervallen und Rhythmen verwenden, um die Melodie abwechslungsreich zu gestalten.

Hier ist eine möglicherweise interessante Melodie, die aus 32 Noten besteht:

G – Eb – A – B – F# – D – G – C – G# – A# – D# – F – A# – G – C# – Bb – Ab – D – F# – E – G – B – C – E – F – A – C# – Eb – Bb

– F – G# - D#

Ich hoffe, dass Ihnen diese Melodie gefällt und Ihnen als Inspiration dient.

MODERN UND UNERWARTET

Durch immer tiefergehende Fragen ist schließlich eine rhythmisierte, atonale Melodie entstanden, die Adrian Sieber und Jakob Haas anschließend für ein Kammerensemble mit Klarinette, Horn, Geige, Bratsche und Cello arrangiert haben. "Sehr modern und unerwartet", so beschreibt Haas das Ergebnis. Denn ChatGPT habe durchaus Töne vorgeschlagen, die aus kompositorischer Sicht eher unüblich seien. "Aber wir haben absichtlich genau diese Sachen drin gelassen, denn es ist ja ein Stück von ChatGPT und nicht von uns", erklärt Sieber.

WIE INTERPRETIERT MAN CHATGPT?

Doch nicht nur das Stück selbst, auch das Interpretieren war für die Musiker:innen unerwartet, "weil man ja nicht genau weiß, wie spielt man eigentlich ChatGPT?", so Haas. "Das ist bei moderner Musik natürlich üblich, dass der Interpretationsspielraum sehr groß ist, aber bei ChatGPT gibt es keine Traditionspraxis wie zum Beispiel bei [Beethoven](#) oder bei Mozart." Als Drehort und auch Inspirationsquelle für die Melodie dienten sieben Räume der Ausstellung des KUNSTLABOR 2 in München. Über Fotos und Links, die in den Fragen eingebaut waren, sollte die KI ihre Melodie nach diesen Räumen ausrichten.

DAS LIED DER RÄUME IN MÜNCHEN

Das Gesamtkunstwerk "Das Lied der Räume" ist ab dem 24. Juni bis zum Ende des Jahres [im KUNSTLABOR 2 in München zu erleben](#).

INSPIRATIONSGEWINN, KEIN ZEITGEWINN

Doch so stimmig das Ganze am Ende sein mag, ganz so einfach sei das Experiment jedoch nicht immer gewesen, so Haas. "Vieles war Quatsch, wir mussten sehr, sehr oft nachhaken. Wir mussten rausfinden, wie wir die Frage formulieren müssen, damit etwas rauskommt, mit dem wir arbeiten können." Letztendlich war es für die beiden zwar kein Zeitgewinn, sehr wohl aber ein Erkenntnis- und Inspirationsgewinn.

Quelle: [Das Lied der Räume: ChatGPT-Komposition in Virtual Reality | News und Kritik | BR-KLASSIK | Bayerischer Rundfunk](#)

AI Takes the Stage: Munich Symphony Orchestra Performs AI-Composed Piece at Innovation Day (ads of brands)

12. Oktober 2023



[Serviceplan Group's](#) 19th edition of their annual Innovation Day conference featured a unique blend of technology and art, with the Munich Symphony Orchestra performing a piece of music composed by Artificial Intelligence (AI).

AI-composed performance was part of ["The Tapestry of Spaces"](#) art project. Using AI and photos of artist-designed rooms, unique melodies were created for individual instruments. The idea was born from the collaboration of Carl Amadeus Hiller, responsible for the immersive video production, and Jakob Haas, a cellist in the Munich Symphony Orchestra.

Jakob Haas, co-creator of the project, explained:

"After experimenting with various AI models, I decided on ChatGPT. Even though ChatGPT cannot compose in the actual sense, GPT4 was able to design melodies from images of the street art spaces where our VR video is set. Working with a language model made the creative process transparent and intriguing."

The project also addressed the ongoing debate on whether AI can enhance or detract from classical music. While AI models today primarily imitate or extend existing styles using large data sets, like AI's creation of Beethoven's 10th Symphony, "The Tapestry of Spaces" aims to explore if AI can deliver original output based on specific guidelines. This output could offer a foundation for developing something innovative and unique.





When asked if playing AI-composed music feels different, Jakob Haas expressed that musicians interpret music through their emotions - even a single note. The Munich Symphony Orchestra members have mastered the art of playing Beethoven, but playing ChatGPT was a novel experience. This unfamiliar territory offered them immense artistic freedom to infuse their unique ideas into the music, making the collaborative development of the piece engaging and mesmerizing!

Florian Haller, CEO at Serviceplan Group added:

"Innovation Day has always been a platform for embracing new ideas and broadening our horizons. This year, we are navigating the exciting crossroads of AI and music. The Munich Symphony Orchestra's performance is a testament to our belief that innovation is boundless. It's not just about leveraging AI in business or marketing, but also about exploring how it can contribute to the world of art and culture. We are truly excited to present this unique experience to our attendees – it's a testament to the transformative power of technology and a glimpse into the future of creativity."

Managing director of the Munich Symphony Orchestra, Tilman Dost commented:

"The art project illustrates a successful human-machine co-creation and an undeniably fruitful symbiosis of both promising tools and creative ideas. As the Munich Symphony Orchestra understands its educational mission, we are glad to drive forward new ways of engaging with challenging questions of our time."

One limitation to using Language Models for music composition is its inability to write notes; it outputs all tones and rhythms as text. It also lacks the capability to create complex harmonic contexts. Without explicit instructions, ChatGPT primarily delivers statistically probable melodies. However, ongoing research in the realm of sound aesthetics holds the potential to upend this limitation in the near future.

Quelle: [AI Takes the Stage: Munich Symphony Orchestra Performs AI-Composed Piece at Innovation Day - adsbrands.net](https://adsbrands.net)

Shortlist für den Preis Innovation 2023 (Orchester-Stiftung aktuell)

28. November 2023



Die Jury unter Leitung des Intendanten der Kölner Philharmonie, Louwrens Langevoort, hat aus 29 Bewerbungen sechs Ensembles für die Shortlist des Preis Innovation 2023 ausgewählt.

„Auch in diesem Jahr wurden uns wieder großartige Projekte präsentiert, die zeigen, mit wieviel Kreativität Klangkörper in Deutschland innovative Ideen entwickeln. Mit der Shortlist-Nominierung möchten wir diesen herausragenden Aktivitäten Wahrnehmung und Würdigung verschaffen“, so Langevoort.

Mit dem Preis will die Deutsche Orchester-Stiftung neue Ansätze bei Konzertformaten und Programmen, bei der Ansprache neuer Zielgruppen, im Bereich der Musikvermittlung oder des Ensemblemanagements würdigen und ihnen öffentliche Wertschätzung verschaffen. Der seit 2017 vergebene Preis ist mit 20.000 € dotiert. Der Preisträger wird am 6. Dezember 2023 bekannt gegeben.



The Tapestry of Spaces - Münchner Symphoniker © Zura Gvantseladze

Die Nominierten in alphabetischer Reihenfolge:

[...]

„The Tapestry of Spaces“ vereint klassische Musik, KI-Komposition, Street Art und immersive Audio- und Videotechnologie auf einzigartige Weise. Die Idee für dieses Projekt ist von Musiker*innen der **Münchner Symphoniker** entwickelt worden. Herzstück dieses Projekts ist die spielerisch-kreative Auseinandersetzung mit ChatGPT als klassische Komponistin, die das Potential von künstlicher Intelligenz hautnah erlebbar macht und musikalische Mensch-Maschine-Co-Kreation auf eine innovative Art und Weise neu denkt. [...]

Die Jurymitglieder sind:

Louwrens Langevoort (Vorsitz)

Intendant der Kölner Philharmonie und Geschäftsführer der KölnMusik GmbH

Mitglied im Kuratorium der Deutschen Orchester-Stiftung

Dr. Susanne Litzel

Stellv. Vorsitzende, Kuratorium der Deutschen Orchester-Stiftung
Geschäftsführende Gesellschafterin Klaus Herding GmbH Bocholt

Prof. Dr. Christiane Tewinkel

Professorin für Musikwissenschaft, Musikhochschule Lübeck

Dr. Ute Welscher

Germanistin, Musikwissenschaftlerin und Kulturmanagerin (VAN Magazin, Akademie Musiktheater heute)

Alexander Meraviglia-Crivelli

Intendant des Gustav Mahler Jugendorchesters

Jean-Marc Vogt

Vorsitzender des Gesamtvorstands von unisono Deutsche Musik- und Orchestervereinigung
Mitglied des Opernhaus- und Museumsorchesters Frankfurt am Main

Für die Finanzierung des Preisgelds danken wir der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL) und Frau Dr. Susanne Litzel.

Quelle: [Deutsche Orchesterstiftung: Shortlist für den Preis Innovation 2023](#)

Konzerte im Brunnenhof: Bella Italia in der Residenz (Süddeutsche Zeitung)

14. Juni 2023, Michael Zirnstern



Konzerte vor historischer Kulisse bietet der Open-Air-Sommer im Brunnenhof. (Foto: Catherina Hess)

Bei den Konzerten im Brunnenhof gibt sich München besonders italienisch. Es gibt aber auch viel Pop, Welt- und Wirtshausmusik.

Man spricht von Mehrzweckhallen, von Mehrzweckhöfen eher selten. Dabei ist der Brunnenhof der Münchner Residenz genau das. Die Bayerische Schlösserverwaltung vermietet die schmucke Touristenattraktion - mit Verweis auf die besondere Akustik in dem Achteck - auch für "Konzerte, Präsentationen und hochrangige Firmenveranstaltungen", und das ganzjährig. Für Kulturveranstalter sind die Sommermonate interessant. Wo einst Prunkkutschen zu höfischen Turnieren auffahren, können dann bis Ende August bis zu 1627 Gäste die Darbietungen auf der Bühne ebenso genießen wie die Giebelarchitektur und den Sternenhimmel.

Das erinnert dann viele an italienische Sommernächte, und so liegt der Schwerpunkt des Programms auch auf "Bella Italia", etwa beim "Italienischen Opernabend" (mit den jungen Sängern der Staatsoper, 25.6.), bei Vivaldi für Familien (2.7.), beim Konzert des Liedermachers Pippo Pollina (5.7.), bei "Romeo und Julia" (im original Shakespeare-Englisch mit der American Drama Group Europe, 10.7.) und zwei Italienischen Sommernächten (mit den Münchner Sinfonikern, 24. und 29.7.).

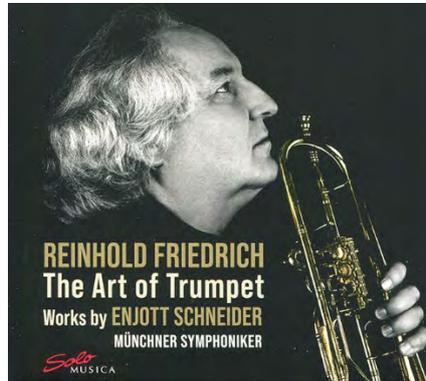
Viel Klassik - etwa mit dem Geiger Daniel Hope (29.6.) - wechselt sich ab mit Weltmusik von *Quadro Nuevo* (11.7.) oder der Kubanerin Yarima Blanco (31.7.), Tanz vom Bayerischen Juniorballett (3.7.), deutschem Pop von Gregor Meyle (16.8.) und vielen Best-of-Hommagen (von *Abba* über *Pink Floyd* bis Austro- und Italo-pop). Und die BR-Jodelsensation Traudi Sifferlinger macht mit vielen Volksmusikern den Brunnenhof einen Sommerabend lang sogar zum Wirtshaus.

Open-Air-Sommer im Brunnenhof, 23. Juni bis 20. August, [Residenz München](#)

Quelle: [Open-Air-Konzerte im Brunnenhof der Münchner Residenz - München - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](#)

Rezension zu „The Art of Trumpet“ (Das Orchester, Ausgabe 7-8 / 2023, Seite 69)

Juli 2023



The Art of Trumpet enthält Aufnahmen von vier Werken des Komponisten Enjott Schneider, den man in erster Linie durch seine Musik zu Kino- und Fernsehfilmen kennt. Dass Schneider aber auch in großer Sinfonik zuhause ist, beweist er mit diesen grandiosen Trompetenkonzerten, die schon bald zum Standardrepertoire des Instruments gehören dürften.

Das dreisätzigige Konzert *Vivaldissimo* (für zwei Trompeten und Orchester) wurde für Reinhold Friedrich und Hannes Läubin geschrieben. Anleihen aus dem berühmten Doppelkonzert in C-Dur von Antonio Vivaldi blitzen immer wieder durch und machen das Entdecken dieses Werks zu einem besonderen Genuss. Dabei fällt auf, dass es keine Kopie oder ein Mosaik aus Anleihen des barocken Ideengebers ist, sondern eine ganz eigene Klangwelt entsteht, die ihrem großen Vorbild Respekt zollt, indem sie kreativ und farbenfroh mit Elementen wie beispielsweise 12-Ton-Reihen oder Minimal Music spielt.

In *Altai – Spuren ins Unendliche* entdecken die Hörenden das Naturwunder des zentralasiatischen Altai-Gebirges. Das aus vier Sätzen bestehende Konzert verlangt den beiden Solisten an Violine und Trompete ihr gesamtes Können ab. Es ist eine Freude zu hören, wie Reinhold Friedrich alle technischen Hürden dieses Werks mühelos meistert und es ihm gelingt, sein phänomenales Können auf der Trompete immer in den Dienst der Musik zu stellen. Gregory Ahss an der Violine besticht mit blitzsauberem Spiel und vollbringt klangliche Kunststücke, indem er sogar das traditionelle armenische Instrument, das Duduk, imitiert.

In Dante Alighieris *Göttlicher Komödie* ist die Bestimmung des Menschen zu finden: „Siam vermi, nati a formar l’angelica farfalla“ (Wir sind Würmer, geboren um ein himmlischer Schmetterling zu werden). Diese Worte sind der Ideengeber zum Werk *L’angelica farfalla*: Der Komponist lässt hierin Werke von Caccini, Händel und Vivaldi sich musikalisch „verpuppen“, um dann wie ein wunderschöner Schmetterling zu schlüpfen. Die Trompete verzaubert als Schmetterling, berührend musiziert und mit einer unfassbaren Klangschönheit, hervorragend begleitet von den Münchner Symphonikern unter der Leitung von Martín Baeza-Rubio.

Ikarus – Desire for Light erzählt die gleichnamige Geschichte der griechischen Mythologie, in welcher Ikarus zur Sonne fliegt, abstürzt und diese Sehnsucht nach dem Licht mit seinem Tod bezahlt. Der technisch äußerst anspruchsvolle Trompetenpart schraubt sich bis zum dreigestrichenen a hinauf und entführt gleich einer sinfonischen Dichtung in nie dagewesene Klangwelten.

Mit *The Art of Trumpet* beweist Reinhold Friedrich wieder einmal, dass Musik mehr für ihn ist, als sein phänomenales technisches und musikalisches Können zu zeigen. Diese Aufnahmen werden zu den ganz großen Meilensteinen der Trompetengeschichte zählen!

Kristin Thielemann

Saison 2023/24

Die Münchner Symphoniker im Prinzregententheater (München Musik – Auftakt Magazin 2023 - 24, S. 34/35)

22. Februar 2023

Die Münchner Symphoniker im Prinzregententheater

Prinze Ÿ



Joseph Bastian



Ragna Schirmer



Alena Baeva



Alondra de la Parra



Arabella Steinbacher



Nodoka Okisawa

Herzlich Willkommen, Joseph Bastian!
Künstlerischer Leiter / Chefdirigent ab der Saison 2023/24

Donnerstag, 5. Oktober 2023, 20 Uhr, Prinzregententheater
Frauenpower
Camille Pépin „La Source d'Yggdrasil“
Clara Schumann Konzert für Klavier und Orchester a-moll op. 7
Dora Peja ević Symphonie fis-moll op. 41
Ragna Schirmer, Klavier | Joseph Bastian, Leitung

Donnerstag, 30. November 2023, 20 Uhr, Prinzregententheater
Wellenlänge
Emilie Mayer Symphonie Nr. 5 f-moll
Beethoven Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61
Alena Baeva, Violine | Joseph Bastian, Leitung

Mittwoch, 20. März 2024, 20 Uhr, Prinzregententheater
Farbenreich
Rameau „Les Indes galantes“ (Auswahl)
Strauss Duett-Concertino F-Dur für Klarinette, Fagott und Orchester
Boulez „Initiale“ für sieben Blechbläser
Poulenc Sinfonietta
Nicola Hartwig, Klarinette | Moritz Winker, Fagott
Joseph Bastian, Leitung



Nicola Hartwig



Moritz Winker



Constantin Hartwig

Mittwoch, 24. April 2024, 20 Uhr, Prinzregententheater
Zugkraft
Brahms Symphonie Nr. 3 F-Dur op. 90
Dvořak Symphonie Nr. 7 d-moll op. 70
Alondra de la Parra, Leitung

Donnerstag, 16. Mai 2024, 20 Uhr, Prinzregententheater
Auftrieb
Ibert „Divertissement“
Korngold Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35
Weill Symphonie Nr. 2
Arabella Steinbacher, Violine | Nodoka Okisawa, Leitung

Juli 2024 (Der Termin wird Anfang April 2023 bekannt gegeben)
20 Uhr, Brunnenhof
Strahlkraft
Haydn Symphonie Nr. 94 G-Dur Hob. I/94 „Mit dem Paukenschlag“
Vaughan Williams Konzert für Tuba und Orchester f-moll
Mendelssohn Bartholdy Symphonie Nr. 3 a-moll op. 56 „Schottische“
Constantin Hartwig, Tuba | Joseph Bastian, Leitung

Veranstalter: Münchner Symphoniker e.V.

6 Konzerte im Abonnement (Vorverkauf ab April 2023):
€ 314 | 282 | 238 | 214 | 160

Phil Extra 2023/24 in der Isarphilharmonie (München Musik – Auftakt Magazin 2023 – 2024, S. 22/23)

22. Februar 2023

Vier Konzerte mit den Münchner Symphonikern

Philharmonie Extra

Mittwoch, 8. November 2023, 19.30 Uhr, Isarphilharmonie

Jupiter-Symphonie

Mozart Ouvertüre zu „Don Giovanni“ KV 527

Mozart Sinfonia concertante für Violine, Viola und Orchester Es-Dur KV 364

Mozart Symphonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupiter“

Münchner Symphoniker | Chad Hoopes, Violine
Matthew Lipman, Viola | Yue Bao, Leitung



Chad Hoopes



Matthew Lipman

Montag, 22. Januar 2024, 19.30 Uhr, Isarphilharmonie

Viva Verdi!

Verdi Arien, Duette und Ouvertüren aus den Opern „Nabucco“, „Aida“, „La forza del destino“, „Il trovatore“ u. a. Die Solisten werden noch bekannt gegeben.

Münchner Symphoniker | Andrea Sanguineti, Leitung



Yue Bao



Andrea Sanguineti

Mittwoch, 14. Februar 2024, 19.30 Uhr, Isarphilharmonie

Eroica & Tripelkonzert

Beethoven Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester C-Dur op. 56 „Tripelkonzert“

Beethoven Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“

Münchner Symphoniker | Sitkovetsky Trio
Joseph Bastian, Leitung



Sitkovetsky Trio



Roman Borisov

Montag, 15. April 2024, 19.30 Uhr, Isarphilharmonie

Aus der Neuen Welt

Tschaikowsky Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 b-moll op. 23

Dvořák Symphonie Nr. 9 e-moll op. 95 „Aus der Neuen Welt“

Münchner Symphoniker | Roman Borisov, Klavier
Joseph Bastian, Leitung

4 Konzerte im Abonnement:

€ 312 (Premium) | 276 | 236 | 211 | 179 | 146 | 114

Faszination Klassik 2023/24 in der Isarphilharmonie (München Musik – Auftakt Magazin 2023 - 2024, S. 24/25)

22. Februar 2023

Sonntagnachmittag in der Isarphilharmonie

Faszination Klassik

Sonntag, 22. Oktober 2023, 15.30 Uhr, Isarphilharmonie

Carmina Burana

Orff „Carmina Burana“

Das weitere Programm und die Solisten werden noch bekannt gegeben.

Münchner Symphoniker | Münchener Bach-Chor
Johanna Soller, Leitung



Johanna Soller



Joseph Bastian

Sonntag, 17. Dezember 2023, 15.30 Uhr, Isarphilharmonie

Eine musikalische Schlittenfahrt

Die Münchner Symphoniker laden zur vergnüglichen Rodelpartie durch verschiedene Länder und Epochen der Musikgeschichte ein. Ihr Schlitten ist dabei voll bepackt mit Winter- und Weihnachtsklassikern, u. a. mit Auszügen aus Tschaikowskys **Nussknacker**, Waldteufels **Schlittschuhläufer**, Humperdincks **Hänsel und Gretel** oder Andersons **Sleigh Ride**.

Münchner Symphoniker | Joseph Bastian, Leitung



Thibaut Garcia



Alondra de la Parra

Sonntag, 25. Februar 2024, 15.30 Uhr, Isarphilharmonie

Boléro & Carmen

Rodrigo „Concierto de Aranjuez“

Bizet Suite aus „Carmen“

Ravel „Boléro“

Rimsky-Korsakow „Capriccio espagnol“ op. 34

Münchner Symphoniker | Thibaut Garcia, Gitarre
Alondra de la Parra, Leitung



Johan Dalene

Sonntag, 5. Mai 2024, 15.30 Uhr, Isarphilharmonie

Schicksalssymphonie

Mendelssohn Bartholdy Overture zu „Ein Sommernachtstraum“

Mendelssohn Bartholdy Konzert für Violine und Orchester

e-moll op. 64

Beethoven Symphonie Nr. 5 c-moll op. 67 „Schicksalssymphonie“

Münchner Symphoniker | Johan Dalene, Violine
Joseph Bastian, Leitung



4 Konzerte im Abonnement:

€ 312 (Premium) | 276 | 236 | 211 | 179 | 146 | 114

Rezensionen zum Konzert FRAUENPOWER am 5. Oktober 2023

Münchner Symphoniker im Prinzregententheater: Leiden und Leidenschaft (Süddeutsche Zeitung)

6. Oktober 2023, Klaus Kalchschmid



Joseph Bastian ist der neue Chefdirigent der Münchner Symphoniker.
(Foto: Andrej Grilc)

Camille Pépin, Clara Schumann, Dora Pejačević: Joseph Bastian dirigiert in seinem ersten Konzert mit den Münchner Symphonikern ausschließlich Werke von Frauen.

Alle reden davon, Joseph Bastian macht es einfach: in einem Konzert ausschließlich Werke von Frauen zu dirigieren. Der neue Chefdirigent der Münchner Symphoniker wählte im Prinzregententheater bei seinem ersten Konzert in dieser Position als Einstieg das minimalistische, aber auch französisch angehauchte "La Source d'Yggdrasil" von Camille Pépin, darauf das hochvirtuose a-Moll-Klavierkonzert von Clara Schumann, brillant gespielt von Ragna Schirmer, und dann eine große, 45 Minuten lange Symphonie. Die 1923 im Alter von erst 38 Jahren in München gestorbene Kroatian Dora Pejačević komponierte 1917 diese abgründige, leidenschaftliche fis-Moll-Symphonie op. 41, die ihre einzige bleiben sollte. Daneben schrieb die Autodidaktin viel Klavier- und Kammermusik, einige Lieder sowie ein Klavierkonzert. Diese Werke sind großteils auch auf CD verfügbar.

In drei der vier Sätzen der fis-Moll-Symphonie hört man den Krieg heraus, aber auch einen unbedingten Lebenswillen und neben allem Schmerz auch viel Vitalität. Nur im Scherzo hellt sich das musikalische Geschehen momentweise auf. Vor allem fasziniert, dass zwar alles, wie Rhythmik,

Harmonik und Melodik, in stetem, markantem Fluss bleibt, aber dabei immer wohlorganisiert ist. Während etwa der erste Satz immer wieder neue Volten schlägt und zahlreiche gewaltige Steigerungen enthält, scheint das Finale geradezu streng gebaut zu sein. Immer wieder gibt es hier wie dort nach einem Bläser-Choral oder der Entladung im Blech große Streicher-Kantilenen, als würde man ein Orchesterwerk von Franz Schreker und eine Bruckner-Symphonie gleichzeitig hören: Was für eine Entdeckung, bei der die Münchner Symphoniker unter der ebenso klaren wie leidenschaftlichen Führung von Joseph Bastian zu Hochform aufliefen.

Am Sonntag, 15. Oktober, zeigt Theatiner Filmkunst um 17.45 Uhr den Dokumentarfilm "Dora - Flucht in die Musik", der das Werk, aber auch das tragische Leben der Komponistin von vielen Seiten beleuchtet.

Quelle: [Joseph Bastians erstes Konzert als Chefdirigent der Symphoniker - München - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](https://www.sueddeutsche.de/kultur/joseph-bastians-erstes-konzert-als-chefdirigent-der-symphoniker-muenchen-1.5000000)

Elektrisierender Start (Abendzeitung München)

Joseph Bastians Einstand bei den Münchner Symphonikern mit "Frauenpower" im Prinzregententheater

07. Oktober 2023, Michael Bastian Weiß



Peter von Felbert - Die Münchner Symphoniker im Gartensaal des Prinzregententheaters.

Die Streicher bieten einen weichen Klang an, der Dirigent nimmt ihn auf, veredelt ihn noch ins Seidige. Nicht benutzt er das Schlagzeug für den knalligen Effekt, sondern integriert es sorgsam in die Integrale. Und die Bläser dürfen Joseph Bastian ohnehin auf ihrer Seite wissen, spielte er zur Zeit seines triumphalen Debüts am Pult des BR-Symphonieorchesters noch als deren Bassposaunist.

Sein Antrittskonzert bei den Münchner Symphonikern, deren Chefdirigent er ab dieser Saison ist, verspricht nicht nur viel, sondern erfüllt bereits auf ganzer Linie: Die Musikerinnen und Musiker fühlen sich in seinen harmonisch schwebenden Bewegungen hörbar aufgehoben, die Schönheit von Joseph Bastians Schlag setzt sich unmittelbar in orchestrales Melos um: Die Münchner Symphoniker klingen einfach fabelhaft.

Dazu kommt die unaufgeregte Geistesgegenwart des gut vierzigjährigen Dirigenten. Im Klavierkonzert a-moll von Clara Wieck-Schumann, der Frau des Komponisten, nimmt man im voll besetzten Prinzregententheater keine der Nahtstellen zwischen Solo und Kollektiv wahr. Ohne großes Aufhebens bereitet er der Pianistin Ragna Schirmer eine offene Bühne, schafft ihr Raum für die Entfaltung, elegant kommt er ihr auch bei kräftigen Tutti-Einsätzen entgegen. Ragna Schirmer, die bei ihrer kurzen Einführung freimütig über die unbequemen, haarigen Passagen ihres Parts spricht, kann auf jede vordergründige Brillanz verzichten und etabliert einen vornehm gedeckten, nur momentweise etwas unscheinbaren Ton, der den modernen Steinway auf wundersame Weise in die Ausdruckswelt des mittleren 19. Jahrhunderts versetzt.

Mit "Frauenpower" ist Joseph Bastians Einstandskonzert überschrieben. Die Aufstockung des jahrhundertlang kaum existenten Anteils von Komponistinnen im männerdominierten Repertoire liegt im Trend, ist aber glaubhaft ein echtes Anliegen des neuen Chefdirigenten. Verdient das an sich schon Anerkennung, kann man doch auch sachlich geltend machen, dass in der Kunst allgemein und in der Musik im Besonderen das Geschlecht der schaffenden Person eigentlich so wenig eine Rolle spielen sollte wie deren Alter, Aussehen oder andere Sekundärmerkmale. Es kommt allein auf die Qualität an, und da muss man dem Werk "La source d'Yggdrasil" von Camille Pépin, Jahrgang 1990, bescheinigen, dass es in seiner schal minimalistischen Floskelhaftigkeit und seinen unüberhörbaren Anlehnungen an die Soundtracks von Fantasy-Filmen aus Hollywood über bloßes Kunstgewerbe nicht hinausreicht. Seriöses Komponieren könnte man das auch dann nicht nennen, wenn es statt von einer Camille von einem Charles vorgelegt würde.

Gänzlich anders präsentiert sich die Symphonie fis-moll der in 1885 in Ungarn geborenen, in Kroatien aufgewachsenen und 1923 in München jung verstorbenen Dora Pejacević. Das Werk, das der berühmte Dirigent Arthur Nikisch zur Aufführung angenommen hatte und das hundert Jahre später von seinem Leipziger Nachfolger Andris Nelsons wiederentdeckt wurde, ist kompositorisch höchst ambitioniert.

Mit Herzblut nehmen sich die Münchner Symphoniker des Kolosses an und schwelgen in spätromantisch überbordender Expressivität, während Joseph Bastian mit flexiblem, intuitivem Rubato über manche vorhersehbare Entwicklung hinweghilft. Das ist mehr als eine Wiedergutmachung an einer tragischen Persönlichkeit, nämlich ein elektrisierender Start in eine vielversprechende Saison der Münchner Symphoniker - und den Beginn einer möglichen Ära Joseph Bastian.

Quelle: [Elektrisierender Start | Abendzeitung München \(abendzeitung-muenchen.de\)](https://www.abendzeitung-muenchen.de)

Frauenpower und Anfangszauber (Das Orchester, Ausgabe 01/2024, S. 55)

Januar 2024, Kathrin Feldmann

Frauenpower und Anfangszauber Joseph Bastian debütiert mit ambitioniertem Programm bei den Münchner Symphonikern



Vielversprechende Zusammenarbeit: Joseph Bastian und die Symphoniker. Foto: Zurab Gvantseladze

Ein Funkenflug aus Aufbruchenergie und weiblicher Schaffenskraft liefert das Konzert „Frauenpower“ im Prinzregententheater mit den Münchner Symphonikern unter Joseph Bastian, der sich im Oktober 2023 zum ersten Mal als neuer Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Münchner Symphoniker präsentierte.

Für sein Antrittskonzert entschied er sich das umzusetzen, wovon viele nur reden, und was, seiner Auskunft nach, auch künftig eines seiner Anliegen bleiben soll: Bastian setzte gleich drei Werke von Komponistinnen aufs Programm und engagierte zudem eine fulminant charismatische Pianistin. Auf dem Programm standen Werke von Camille Pepin, Clara Wieck-Schumann und Dora Pejacevic.

Im sogenannten „Präludium“ spricht Rose Kaiser als Vertreterin von Musica Femina München kluge einführende Worte über die Rolle der Frauen in der Musik, insbesondere obiger Komponistinnen aus drei Jahrhunderten, und weist auf ein noch immer bestehendes weiblich-männliches Missverhältnis hin.

Nach viel Anfangsenthusiasmus beginnt mit *La source d'Yggdrasil* von Camille Pepin, Jahrgang 1990, der musikalische Teil des Abends enttäuschend fahl. Die aus Elementen der Minimal Music geborene Komposition bleibt oberflächlich und könnte als gefälliger Soundtrack eines Fantasystreifens aus Hollywood herhalten. Dass dieses Werk diesen Monat knapp zehnmals europaweit aufgeführt wird und Pepin als eine der berühmtesten zeitgenössischen Komponistinnen gilt, kann wohl kaum auf ihr extraordinäres Talent als Komponistin zurückzuführen sein.

Gänzlich anders geht es weiter, als die Pianistin Ragna Schirmer resoluten Schrittes das Podium betritt und freimütig über Clara Schumann zu sprechen beginnt: Mit 14 habe diese ihr Klavierkonzert

Nr. 1 a-Moll op. 7 komponiert, in welches sie, die erstaunlich große Hände besaß, all ihr bisheriges, teilweise halsbrecherisches Übungsrepertoire hineingepackt habe.

Mit vorab humorvoll entschuldigendem „Ich werde mein Bestes geben“ beendet Schirmer ihre Vorrede, bevor sie sich vor den Flügel schwingt und sich selbst in Virtuosität und leidenschaftlicher Hingabe an Schumanns musikalischen Eskapaden zu übertreffen scheint: Treffsicher rasen ihre Finger über die Tastatur, wühlen sich in den Steinway, intensiv taucht Ragna Schirmer in die jeweiligen Motive ein, die sie aus den Harmonien strahlen lässt, beinahe demütig ordnet sie sich Claras Klangsprache unter, ohne auch nur einen Moment lang beliebig zu werden. Welch eine weibliche Kraft setzt sich hier frei, unterstützt von Joseph Bastian, der das Orchester mit unaufdringlicher Eleganz führt, es einlädt zu fließender Weichheit und den Solopart des Pianos so fein und aufmerksam begleitet! Er folgt hier und balanciert dort sensibel Klänge aus, holt mit einladender Geste Farbnuancen aus den verschiedenen Stimmgruppen, Phrasen werden übergeben und durch das Piano weitergeführt, verbinden sich harmonisch - und die Münchner Symphoniker geben engagiert ihr Allerbestes.

Im zweiten, langsamen Satz dann schweben nur die sonore Stimme des Solo-Cellos mit zarten, schimmernden Klavierperlen durch den Raum. Nach dem Feuerwerk des Schlusssatzes tobt das Publikum. Ragna Schirmer beschenkt mit zwei Zugaben und beendet ihren Auftritt mit überirdisch zarter Interpretation der Arie aus Bachs *Goldberg-Variationen*.

Nach der Pause tost die Symphonie fis-Moll der Kroatian Dora Pejacevic, mit nur 37 Jahren 1923 in München gestorben, kraftvoll und in schier überbordendem Pathos durch den Saal. Das Orchester taucht enthusiastisch in die Düsternis der dramatischen Windungen von Pejacevics spätromantischer Klangsprache ein, die von virtuos instrumentierten Stimmungsbildern geprägt ist. Lediglich das Scherzo zeigt launenhafte Heiterkeit. Nach vier Sätzen, einem Gefühlsrausch gleich, jubelt das Publikum. Ein in jeder Hinsicht vielversprechendes, gelungenes Debut!

Quelle: [MÜNCHEN: Frauenpower und Anfangszauber - das Orchester](#)

Musikgenuss mit den Münchner Symphonikern (GAP-Tagblatt)

21. Oktober 2023

Musikgenuss mit Münchner Symphonikern

Michael Balke dirigiert erstes Sinfoniekonzert am 28. Oktober – Anspruchsvolles Programm

Garmisch-Partenkirchen – Die hiesigen Musikfreunde wird es mit Sicherheit freuen: Alle vier Abonnement-Sinfoniekonzerte im Festsaal Werdenfels in Garmisch-Partenkirchen – Veranstalter ist GaPa Klassik – werden in der Saison 2023/24 wieder von den Münchner Symphonikern bestritten. Auf die Orchesterqualität des Klangkörpers aus der Landeshauptstadt können sich Konzertliebhaber verlassen. Beim 2. und 3. Sinfoniekonzert am 3. Februar

2024 und 16. März 2024 stellen sich die Münchner dann mit ihrem neuen Chefdirigenten Joseph Bastian vor. Für das 1. Sinfoniekonzert am Samstag, 28. Oktober, um 19.30 Uhr konnte Michael Balke verpflichtet werden. Ein Dirigent, den die Werdenfelsler in guter Erinnerung und mehrfach gefeiert haben. International hat er sich in den letzten Jahren einen Namen gemacht, erhielt mehrfach Auszeichnungen, wurde 2020 als „Dirigent des

Jahres“ für den Opus Klassik nominiert. Immer wieder steht der 44-Jährige auch als Gast-Dirigent am Pult der Münchner Symphoniker. Seit 2018 gastierte er mit ihnen bereits mehrfach in Garmisch-Partenkirchen, ist dadurch auch mit der Akustik im Kongresshaussaal bestens vertraut. In Absprache mit dem Dirigenten liegt das im Flyer abgedruckte Programm inzwischen etwas verändert vor. Neu ist am Konzertabend der

Beginn mit Richard Wagners „Siegfried-Idyll“. Solist des sich anschließenden Oboenkonzerts D-Dur von Richard Strauss ist Zurab Gvantseladze, der georgische Solo-Oboist der Münchner Symphoniker. Nach der Pause stehen „Drei Stücke für Orchester“ von Anton Bruckner – die Musikwelt feiert im kommenden Jahr seinen 200. Geburtstag – und die Romantische Suite op. 14 von Franz Schreker auf dem Programm. Schreker gehörte zu seiner

Zeit zu den am meisten gespielten Komponisten. Lange vergessen, erleben die expressiven, klang sinnlichen Werke des österreichischen Tonschöpfers derzeit eine Renaissance. Das 1. Sinfoniekonzert verspricht also einen spannenden Abend. Wer tiefer in die Werke eintauchen möchte, sollte die Konzerteinführung um 18.45 Uhr auf der Kongresshausbühne UI nicht versäumen. Karten: GAP- und München-Ticket sowie an der Abendkasse. 115/21



Dirigiert im Kongresshaus: Michael Balke. FOTO: VERANSTALTER

Neuanfang beim Münchner Bach-Chor (Abendzeitung München)

23. Oktober 2023



Simon Pauly Die Dirigentin und Chorleiterin Johanna Soller.

Es wird interessant sein, den Münchener Bach-Chor in den nächsten Jahren zu beobachten. Seit 2005 war er unter der Ägide von Hansjörg Albrecht gestanden, der ein durchgehend hohes Niveau bewahrte - das ist beileibe keine Selbstverständlichkeit. Wie also klingt der Chor, nachdem Johanna Soller in dieser Saison die Künstlerische Leitung übernommen hat?

Überflüssig zu betonen, dass die Neue schlichtweg noch keine Zeit hatte für tiefgreifende Modifikationen. Die sind auch gar nicht nötig, weil der Münchener Bach-Chor sehr schön klingt. Die Soprane steigen leicht in die Höhe, Alt und Tenöre bilden eine weiche Mitte, die Bässe sind stark und gehen nicht in den Orchesterbässen der Münchner Symphoniker auf. Doch vielleicht kann man wenigstens den Beginn der Zukunft erahnen. Gerade im "Schicksalslied" von [Johannes Brahms](#) verbreitet Johanna Soller beim elysischen Eingang Ruhe, genießt die sich ausbreitende Harmonie, im Allegro scheucht sie Chor und Orchester nicht, sondern schildert das klippenreiche Menschenschicksal mit tragischer Größe. Das Fortissimo überwältigt durch Substanz, nicht durch Lautstärke.

Johanna Soller strahlt eine Souveränität aus, die sie sich teils als gefragte Chorleiterin (etwa für Zubin Mehta und Simon Rattle) erworben hat, teils als Gesamtleiterin einiger geglückter Produktionen, auch im Bereich des Musiktheaters. Die "Hebriden"-Ouvertüre von Felix Mendelssohn Bartholdy führt sie, vorausschauend disponierend, auf einen klaren Höhepunkt hin, im "Schicksalslied" kann Johanna Soller, die alle Einsätze gibt, auch die ein bisschen ausbüxenden Holzbläser elegant wieder

einfangen. Von ihrer besten Seite zeigen sich denn auch die Münchner Symphoniker, deren Blech vor allem in den "Carmina Burana" von Carl Orff knackige Akzente setzt.

Von Orffs populärer Mittelalter-Kunstwelt kann man halten, was man will. Zugestehen muss man, dass der Chor, ergänzt vom Münchner Knabenchor, in seiner Gesamtheit die Beschwörungen sicht- und hörbar gerne deklamiert, übrigens mit hervorragender Textverständlichkeit, und somit auch das Publikum in der ausverkauften [Isarphilharmonie](#) mitreißt. Hut ab davor, wie die Solisten mit Orffs undankbarer Stimmführung umgehen: Daniel Ochoa macht sich die Bariton-Soli sogar szenisch zu Eigen, der Tenor Tobias Hunger klagt pittoresk als gebratener Schwan (keine Witze mit Namen!). Die Sopranistin Jasmin Delfs schließlich macht das hohe "d" zum Ereignis. Das kann man eigentlich von dem ganzen Konzert sagen. Es wird also mehr als interessant sein, die Entwicklung des Münchner Bach-Chores unter Johanna Soller zu verfolgen. Man kann sich auch darauf freuen.

Quelle: [Neuanfang beim Münchner Bach-Chor | Abendzeitung München \(abendzeitung-muenchen.de\)](#)

Im Bann der Symphoniker (GAP-Tagblatt Nr. 252, S. 3)

2. November 2023, Benedikt Winkel

Solist Zurab Gvantseladze und das Münchner Orchester begeistern die Zuhörer beim Konzertsaison-Auftakt



Nach der Pause in großer Besetzung: die Münchner Symphoniker, diesmal angeführt von Dirigent Michael Balke. FOTO: WINKEL

Garmisch-Partenkirchen – Eine 18-minütige Liebeserklärung – damit begann das erste Sinfoniekonzert der GaPa-Klassik-Saison mit den Münchner Symphonikern im Festsaal Werdenfels. Die Musiker boten unter Gastdirigent Michael Balke das „Siegfried-Idyll“, das Richard Wagner zum Geburtstag seiner Gattin Cosima schrieb. Über die Entstehungsgeschichte fachsimpelte Balke bei der öffentlichen Konzerteinführung mit dem Leiter des Richard-Strauss-Instituts, Dr. Dominik Sedivy. Die Zuhörer im gut gefüllten, aber bei Weitem nicht ausverkauften Saal lauschten andächtig. Völlig in den Bann zog sie jedoch das anschließende „Konzert für Oboe und kleines Orchester“ von Richard Strauss. Solo-Oboist Zurab Gvantseladze beeindruckt das Publikum mit feinen Solo-Passagen ebenso wie im Wechselspiel mit den anderen Musikern. Die Leichtigkeit des Oboenstücks transportierte auch Balke. Er wirkte entspannt, locker, aber dennoch souverän. Entsprechend hallten im Anschluss Bravo-Rufe durch den Saal. Das Publikum verabschiedete die Musiker und besonders Gvantseladze mit anhaltendem Applaus in die Pause.

Danach traten die Symphoniker in größerer Besetzung auf die Bühne. Bei den drei Stücken für Orchester von Anton Bruckner – seine ersten Orchesterstücke – setzten sich besonders die Holz- und Blechbläser in Szene. Bei der abschließenden „Romantischen Suite op. 14“ von Franz Schreker traten die Symphoniker in großer Besetzung mit Schlagwerk auf. Das Opus von Schreker ist für Balke „eines der größten Mysterien der jüngeren Musikgeschichte“. Der Dirigent fragte sich: „Warum wird er nicht mehr gespielt?“ Seine Musiker begeisterten in der Umsetzung des Spiels zwischen musikalischer Leichtigkeit und Schwere. Mit der romantischen Suite griff das Orchester auch thematisch den Anfang des Konzerts auf, stellte das Thema nun aber fulminant dar.

Mit nicht enden wollendem Applaus würdigte das Publikum den Auftritt und freut sich sicher auf das zweite Konzert der Münchner am 3. Februar. Dann unter dem neuen Chefdirigenten Joseph Bastian.

Münchner Symphoniker setzen klingende Zeichen für nachhaltige Musikwelt (Mein München)

14. November 2023



Mit ihrem gesellschaftlichen Engagement möchte die Stadtsparkasse München die Vielfalt in unserer Stadt unterstützen und das Leben lebenswerter machen. Starke Partner:innen helfen uns dabei. Deshalb verbindet uns seit fast 20 Jahren eine enge Partnerschaft mit den Münchner Symphonikern.

Nachhaltigkeit liegt beiden am Herzen und so haben sich auch die Münchner Symphoniker zum Ziel gesetzt, die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu unterstützen. Seit 2016 gelten diese sogenannten SDGs (Sustainable Development Goals) weltweit für 15 Jahre. Dabei sollen Umwelt, Soziales und Wirtschaft zusammen betrachtet werden. Welche Ziele das genau sind, kann man auf [17ziele.de](https://www.17ziele.de) nachlesen.



So setzen die Münchner Symphoniker die Ziele für nachhaltige Entwicklung um!

1. Das Auto öfter stehen lassen

Im Juli kamen 95 Prozent der Münchner Symphoniker zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit. Das zeigt die regelmäßige Mobilitätsbefragung, die 2022 intern gestartet wurde und auch in Zukunft durchgeführt werden soll.

2. Geschlechtergleichheit in der Musikszene rocken

Mit einem hohen Frauenanteil in den Orchestern und in Führungspositionen erhalten Komponistinnen und Dirigentinnen die Bühne, die sie verdienen. Das Oktober-Abokonzert 2023 steht unter dem Motto FRAUENPOWER. Die Dirigentinnen Alondra de la Parra und Nodoka Okisawa übernehmen mehrfach die Leitung des Orchesters – Powerfrauen am Pult!

3. Jungen Talenten zu Praxiserfahrung verhelfen

Die Symphoniker arbeiten seit vielen Jahren mit der Orchesterakademie des Bayerischen Musikrats und der Filmmusikklassse von Prof. Gerd Baumann, Professor für Komposition für Film und Medien an der Hochschule für Musik und Theater München, zusammen. Die Praxiserfahrung hilft jungen Musiker:innen beim Einstieg ins selbstständige Berufsleben.

4. Musikalische Bildung ermöglichen

In Münchner Schulen und Konzerten gehen die Münchner Symphoniker auf die junge Generation zu und schaffen Erlebnisse für alle. So lädt beispielsweise ein Inklusionskonzert am 21. März 2024 junge Menschen mit Down-Syndrom zum Mitmachen ein. Auch international ermöglichen die Symphoniker Kindern und Jugendlichen in Peru durch Instrumentenspenden an daCapo Peru e.V. den Musikunterricht.

5. Weniger ausdrucken, Prozesse digitalisieren

Außerdem achten die Münchner Symphoniker sehr darauf, wenig auszudrucken, ihre Prozesse zu digitalisieren und umweltfreundliche Materialien für Ausdrücke und Geschenke zu verwenden. Wird aus Versehen zu viel gedruckt, landet das Material zum Basteln in Kindergärten.

6. Bahn statt Flugzeug

Auch beim Reisen denken die Symphoniker grün: Die Reiserouten werden sorgfältig ausgewählt, wenn möglich wird die Bahn bevorzugt. In ihren Konzerten thematisieren sie Klimawandel und Naturschutz, zum Beispiel in den Werken Recycling-Konzert und Insekten-Konzert des Komponisten Gregor A. Mayrhofer. Mit Solist:innen aus den eigenen Reihen reduzieren sie den CO₂-Fußabdruck und fördern die Zufriedenheit aller Mitarbeitenden.

7. Musik, um auf Hungersnot aufmerksam zu machen

Gegen Armut und Hunger setzten die Symphoniker im Winter 2022 mit einem Blechbläserkonzert für die Gäste und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen der Münchner Tafel ein Zeichen. Zusätzlich gaben sie kostenlose Adventskonzerte in der Hauptstelle der Stadtparkasse für alle Münchner:innen.

8. (KI-)Projekte für eine innovative Zukunft

Die Münchner Symphoniker möchten Gesundheit, Bildung, Innovation und barrierefreie Teilhabe am Arbeitsleben fördern. Dazu setzen sie auf vielfältige Maßnahmen und Projekte. Ein besonderes Highlight ist das KI-Projekt, bei dem sie in Zusammenarbeit mit ChatGPT in eine neue Komposition und eine VR-Filmproduktion investieren, um innovatives Denken und außergewöhnliche Projekte zu fördern. Dieses bahnbrechende Projekt wurde auf der renommierten Konferenz Bits & Bäume vorgestellt, die sich auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit konzentriert.

Zusätzlich bieten die Münchner Symphoniker auch kostenlose Seminare zur Benutzung einer Recording Box an, um Musiker:innen in der Nutzung der digitalen Infrastruktur zu fördern. Außerdem haben sie einen barrierefreien Arbeitsplatz für einen Mitarbeiter mit einem Sehhandicap eingerichtet. Sie sorgen für besseren Gehörschutz sowie anatomisch angepasste Stühle, insbesondere für Orchestermmitglieder und Verwaltungsangestellte. Mit ihrem vielfältigen Engagement setzen sie ein Zeichen für eine inklusive und innovative Zukunft!



Quelle: [Münchner Symphoniker und die nachhaltige Musikwelt \(mein-muenchen.de\)](https://www.mein-muenchen.de)

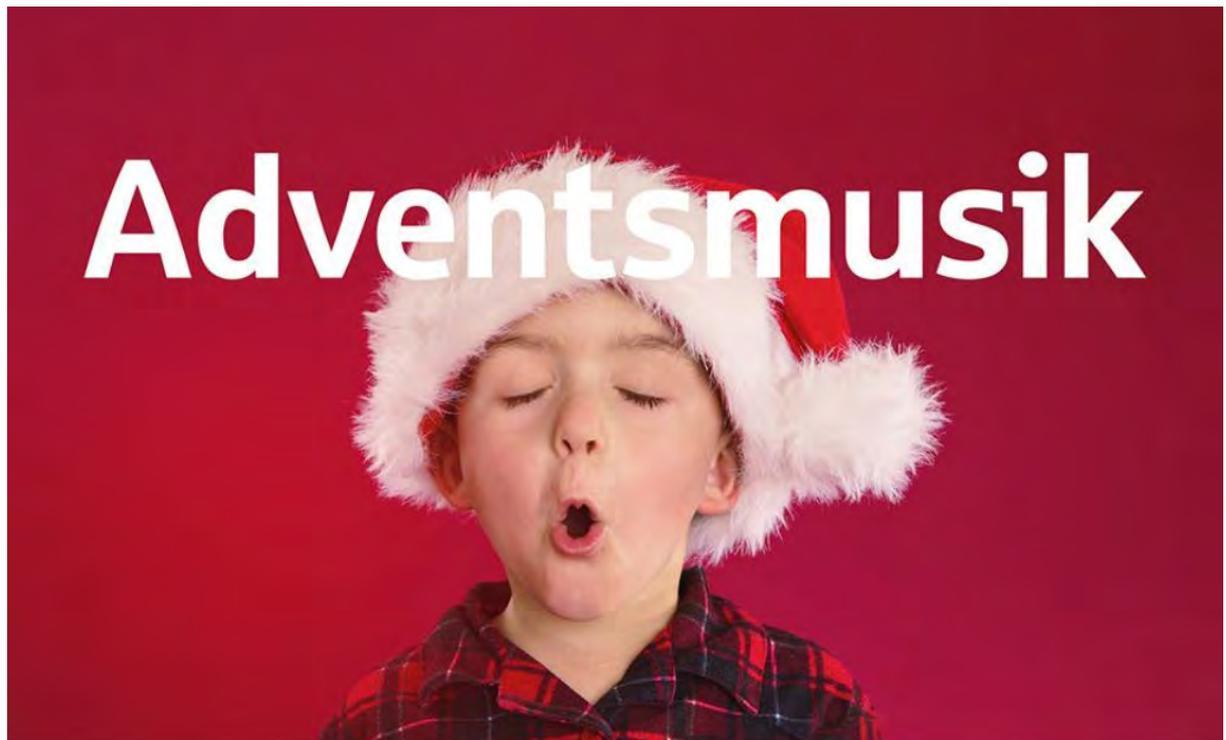
Besinnliche Adventsmusik: Adventskonzerte in der Hauptstelle der Stadtparkasse. (Mein München)

MEIN MÜNCHEN

DER BLOG
DER STADTPARKASSE MÜNCHEN



29. November 2023



Tauche ein in die vorweihnachtliche Stimmung: Die Münchner Symphoniker und die Jungen Chöre München entfachen gemeinsam festliche Klänge in der Kundenhalle der Stadtparkasse in der Hauptstelle im Tal. Genieße die einzigartige Atmosphäre dieser exklusiven Aufführungen, jeweils von 15:00 bis 15:45 Uhr. Erlebe Adventsmusik in ihrer schönsten Form – verbringe besinnliche Momente mitten in der Stadt. Kommt gerne vorbei – wir freuen uns auf euch!

Die Vorfreude auf Weihnachten steigt, und die Münchner Symphoniker haben eine Konzertreihe vorbereitet, um die Herzen ihrer Zuhörer:innen zu erwärmen. Am Freitag, dem 01.12.2023, präsentiert das Streichquartett unter dem Motto „It's Christmas Time“ eine Welt voller festlicher Melodien und harmonischer Klänge.



Das Mozartango Quartett der Münchner Symphoniker führt am Dienstag, dem 05.12.2023, das Programm „Christmas Everywhere“ auf. Die Verbindung von Mozarts klassischer Eleganz mit den leidenschaftlichen Klängen des Tangos bietet ein musikalisches Erlebnis, das die Grenzen zwischen den Genres aufhebt und die Zuhörer:innen in eine verzaubernde Weihnachtswelt entführt.

Am Dienstag, den 12.12.2023, erwartet das Publikum ein weiteres Highlight mit dem Konzert „Es tönet so himmlisch...“ von Big 5 in Christmas der Münchner Symphoniker. Die fünf Musiker präsentieren eine einzigartige Zusammenstellung von klassischen Stücken und modernen Interpretationen, die die festliche Stimmung auf ein neues Level heben.

Am Donnerstag, den 14.12.2023, betritt das Duo Symphonics der Münchner Symphoniker die Bühne und führt das Konzert „All is calm...all is bright“ auf. Die sanften Klänge des Duos schaffen eine ruhige und dennoch strahlende Atmosphäre, die die Besucher:innen in eine friedliche Vorweihnachtszeit entführt.

Das Ende der Konzertreihe ist am Freitag, den 15.12.2023, wenn „Die Jungen Chöre“ die Bühne betreten und die Zuhörer:innen auf Weihnachten einstimmen. Mit frischem Gesang und jugendlicher Energie bietet das Ensemble eine zauberhafte Darbietung, die die Vorfreude auf die Feiertage noch verstärkt.

Quelle: [Besinnliche Adventsmusik | Mein München \(mein-muenchen.de\)](#)

Rezensionen zum Konzert WELLENLÄNGE am 20. November 2023

Offensiv und dunkel wogend (Süddeutsche Zeitung)

1. Dezember 2023, Rita Argauer



Die Münchner Symphoniker öffnen sich für Neues. (Foto: Peter von Felbert)

Der neue Chefdirigent meint es ernst: Unter der Leitung von Joseph Bastian kombinieren die Münchner Symphoniker Beethoven mit Emilie Mayer. Die Programmgestaltung scheint diverser zu

Der Wink sitzt: Die Münchner Symphoniker stellen im Prinzregententheater Beethovens Violinkonzert und Emilie Mayers Symphonie Nr. 7 gegenüber und zeigen damit, dass sie es mit der Öffnung ihres Orchesters hin zu mehr Diversität auch in der Programmplanung ernst meinen. So eröffnet das Orchester unter seinem neuen Chef Joseph Bastian mit diesem dunklen, schweren und ein bisschen pompösen Werk einer Frau, die sich im 19. Jahrhundert gegen die meisten für ihr Geschlecht geltenden Konventionen stellte. Sie blieb unverheiratet, setzte auf Musik und ihre Ambitionen reichten über die Salons hinaus. Sie schrieb große Symphonien.

Rein musikalisch aber bleibt Emilie Mayer mit der 7. Symphonie relativ konventionell. 1862 uraufgeführt klingt sie dennoch mehr nach der Klassik und einer frühen Romantik als nach den Aufbrüchen, die sich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts schon ankündigten. Sie moduliert dunkel wogende Motive durch die einzelnen Stimmen. Sehr markant, sehr offensichtlich in den Formen.

Die Münchner Symphoniker setzen hier auf größte Transparenz, begünstigt durch die Aufstellung, in der sich die ersten und zweiten Geigen gegenüber sitzen. So laufen die Motive plastisch durch den

Saal. Musikalische Geheimnisse, wechselseitige Störungen, etwas, das subtiler funktioniert, gibt es nicht. Es gerät leider alles etwas offensiv. Warm und sonor klingen die Streicher, aber es fehlen das Zwielficht und das Fahle, gerade im Pianissimo. Und so gibt es klanglich kein Gegengewicht zu dieser wuchtigen Komposition.

Dass da gestalterisch mehr drin gewesen wäre, zeigt sich anschließend mit Beethovens Violinkonzert. Während der 1. Satz noch ein bisschen wackelt, zieht die Solistin Alena Baeva mit durchdringend dominantem Ton das Orchester mit. Im Larghetto beginnt der Orchestersatz zu schweben, die Pizzicati tragen, die dynamische Spannung, die Baeva ins Solo setzt, überträgt sich aufs Orchester und entlädt sich mitnehmend im Jagdthema des Finales.

Quelle: [Die Münchner Symphoniker mit Beethovens Violinkonzert im Prinzregententheater - München - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](https://www.sueddeutsche.de/kultur/muenchner-symphoniker-beethoven-violinkonzert-prinzregententheater-muenchen-1.5111111)

Joseph Bastian dirigiert die Münchner Symphoniker (Abendzeitung München)

01. Dezember 2023, Michael Bastian Weiß

Die Konzerte unter dem neuen Chefdirigenten sollte man derzeit nicht verpassen



Andrej Grlic - Die Geigerin Alena Baeva spielte Beethovens Violinkonzert.

Es passiert gerade etwas bei den Münchner Symphonikern. Und das, was sich da entwickelt, ist so toll, dass es schade ist um jeden einzelnen der Plätze, die beim Konzert im Prinzregententheater frei bleiben. Das Orchester hatte unter Kevin John Edusei bereits eine gute Zeit. Unter seinem neuen Chefdirigenten Joseph Bastian könnte es eine große werden.

Bemerkenswerterweise hat der Höhenflug, zu dem die Münchner Symphoniker momentan ansetzen, wenig mit der ausgesuchten Programmgestaltung zu tun. Ganz im Trend der Zeit, bei Joseph Bastian aber auch glaubhaft von tiefer Überzeugung getragen, wird darauf geachtet, genügend Komponistinnen zu spielen. Das lohnt sich mal mehr, mal weniger.

Veredelung durch die Interpretation

Die Symphonie Nr. 7 f-moll von Emilie Mayer (1812 - 1883) ist ein sympathisches Stück, leidet aber unter einer zu wenig individuellen motivischen Erfindung und einer allzu schematischen Metrik: Man kann schon beim ersten Hören lauter Achtakter abzählen, die immer recht umständlich vervollständigt werden, anstatt, daß die Komponistin einmal mit dem Ausbruch aus dem Regellaß überraschen würde. Musiksprachlich kommt das 1862 uraufgeführte Werk gute 30 Jahre zu spät.

Doch gerade ein solches zweitrangiges Stück lässt die Veredelung, die es durch die Münchner Symphoniker erfährt, umso deutlicher hervortreten. Joseph Bastian lädt die Musikerinnen und Musiker mit seinen eleganten Bewegungen unwiderstehlich dazu ein, mindestens so schön zu klingen

wie die anderen, traditionsreicheren Orchester der Stadt. Zu den Blechbläsern hat er, der noch vor wenigen Jahren Bassposaunist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks war, offenbar eine besonders kurze Leitung: Die Hörner singen aus voller Brust, dass es eine reine Freude ist. Das Holzregister erscheint als schlagkräftige Einheit, die Streicher fließen schmiegsam wie Seide. Mit seinem hochmusikalischen Dirigat betont der Chefdirigent somit den größten Vorzug, den die Siebte von Emilie Mayer zu bieten hat: ihre wirkungsvolle Instrumentierung.

Eine virtuose Solistin

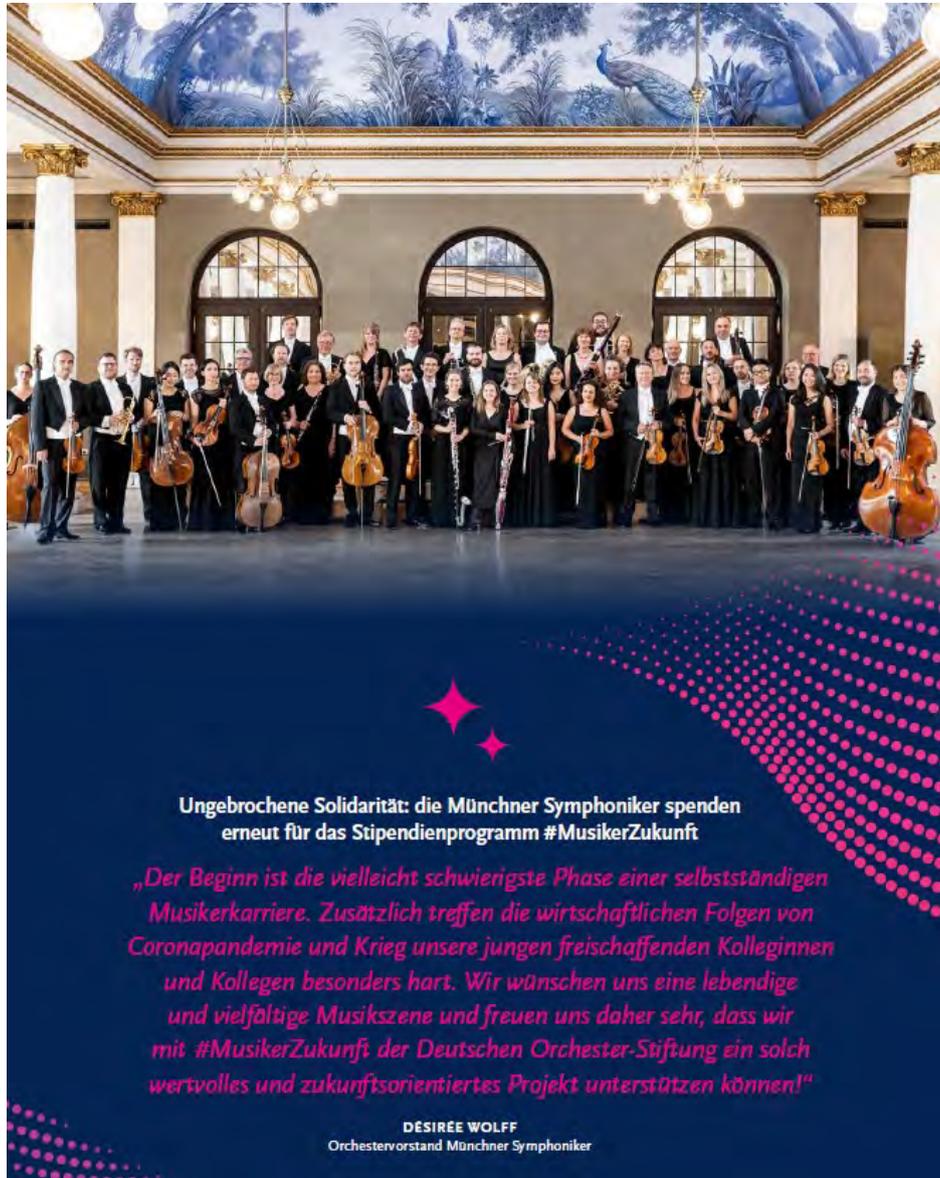
Im Violinkonzert von Ludwig van Beethoven bringt Joseph Bastian selbst die Pausen zum Klingen. Von diesem leichten Fließen kann sich Alena Baeva, die in ihrer durchdachten Interpretation die Phrasen sorgfältig gliedert, mühelos abheben. Die junge Geigerin rollt eine breite Palette aus von resoluten Doppelgriffen über keck abhauende Läufe bis hin zu einer feindrahtigen Höhe. Dazu leuchten die Bläser und streuen die Streicher leise Pizzicati ein wie aus einer einzigen Hand.

Wie gesagt, es ist etwas los bei den Münchner Symphonikern, das man nicht verpassen sollte.

Quelle: [Joseph Bastian dirigiert die Münchner Symphoniker | Abendzeitung München \(abendzeitung-muenchen.de\)](#)

Münchner Symphoniker spenden erneut (Musiklandschaft – Das Magazin der Deutschen Orchester Stiftung, Ausgabe 7)

20. Dezember 2023



Wieder haben die Musikerinnen und Musiker der Münchner Symphoniker über 600 Euro für unser Stipendienprogramm #MusikerZukunft gespendet.

Es ist beeindruckend, wie nachhaltig sich die Orchestermitglieder für ihre jungen freiberuflichen Kolleginnen und Kollegen einsetzen. Auch dank dieses fortgesetzten Engagements kann das Stipendienprogramm [#MusikerZukunft](#) im Jahr 2024 erneut ausgeschrieben werden.

Quelle: [Deutsche Orchesterstiftung: Münchner Symphoniker spenden erneut](#)

Swingende Weihnacht: Gemeinsame Suche nach dem Neuen (Süddeutsche Zeitung)

13. Dezember 2023, Oliver Hochkeppel



Immer in Bewegung: Wo die "Jazzrausch Bigband" spielt, sind die Säle meist ausverkauft. (Foto: Sebastian Reiter)

Die Jazzrausch Bigband tut sich für ihr Weihnachtsprogramm erstmals mit den Münchner Symphonikern zusammen.

Nicht nur Techno-Jazz, auch ein Weihnachtsprogramm gehört zur DNA der *Jazzrausch Bigband*. War das doch das Erste, was die von Posaunist und Bandleader Roman Sladek 2014 gegründete Truppe überhaupt spielte. Jedes Jahr frönt man damit seither auch den klassischen Big-Band-Stilen. Und das höchst erfolgreich, wie 14 ausverkaufte Shows am Stück im vergangenen Jahr und die zwei Alben "Still!, Still!, Still!" und "Alle Jahre wieder" beweisen.

Gleichzeitig aber hasst der umtriebige Sladek - inzwischen ja auch Kultur-Chef und Mitgesellschafter des Bergson - nichts so sehr wie Stillstand. Und so, wie er in rascher Folge Hauskomponist Leonhard Kuhn neue Techno-Jazz-Programme schreiben und zwischendurch auch noch von befreundeten Musikern komponierte Programme spielen lässt, suchte er auch fürs Weihnachtsprogramm einen neuen Dreh - gerade für den Auftritt in der riesigen Isarphilharmonie. Und kam auf die Idee einer großen Besetzung aus Big Band und Orchester, wie sie in den Dreißigerjahren üblich war, heute aber fast ausgestorben ist. "Der damit verbundene Aufwand in Vorbereitung und Ausführung war uns eher ein Anreiz als Abschreckung", sagt Sladek.

Auf der Suche nach geeigneten Partnern hatte er schon lange die für ihre Genre-Offenheit bekannten Münchner Symphoniker im Auge. Zumal einige Mitglieder des Orchesters bereits als Gäste bei den Technoshows der Jazzrausch Bigband zu Gast waren. Beim ebenfalls auf Offenheit und Erneuerung erpichten Symphoniker-Geschäftsführer Tilman Dost rannte er offene Türen ein. Gemeinsam machte man sich an die Arbeit. Deren Löwenanteil wieder auf Leonhard Kuhn zukam.

Das Programm, das er jetzt gebastelt hat, übernimmt einige Stücke aus den alten Programmen, aber natürlich völlig neu arrangiert. Dazu kommen von anderen Weihnachtsliedern (Theodor Storms "Weihnachtsabend" etwa) inspirierte und neue eigene Kompositionen. Mal werden sie, wie zum Beispiel "Kling Glöckchen", als großes Tutti aus Big Band und Orchester gespielt, mal von den Symphonikern mit Solisten der Big Band, mal separat von einem der beiden Klangkörper. "Beide

Ensembles sollen sich in ihrer ganzen Qualität präsentieren können", erklärt Sladek, "es durfte kein Big-Band-Programm mit Streicherbegleitung oder Orchester-Konzert mit Jazz-Blech werden."

Fast 80 Musiker, dirigiert von Joseph Bastian und moderiert von Maximilian Maier, werden also am Samstag bei gleich zwei Shows hintereinander auf der Bühne der Isarphilharmonie stehen. "Eine Begegnung auf Augenhöhe, die auch der Anfang von weiteren Projekten sein könnte", wie Sladek sagt.

Quelle: [Weihnachtskonzert der Jazzrausch Bigband mit den Münchner Symphonikern - München - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](https://www.sueddeutsche.de/kultur/weihnachtskonzert-der-jazzrausch-bigband-mit-den-muenchner-symphonikern-muenchen-1.5000000)

Alle Jahre wieder – Weihnachtskonzert der Jazzrausch-Bigband und der Münchner Symphoniker (JazzZeitung)

30. Dezember 2023, Text und Fotos: Godehard Lutz

Alle Jahre wieder... kommt nicht nur das Christuskind, sondern auch die Jazzrausch-Bigband. Nämlich zu swingenden Weihnachtskonzerten. Und das von Anfang an, seit ihrer Gründung 2014, und mittlerweile auch deutschlandweit.

Der so umtriebige wie geschäftstüchtige Band-Gründer und -Leiter Roman Sladek ist mit seinem Weihnachts-Projekt auch beim weihnachtsaffinen Label ACT auf offene Ohren gestoßen; nach dem ersten Album mit dem dieser Bigband Hohn sprechenden Titel „Still! Still! Still!“ folgte folgerichtig im letzten Jahr „Alle Jahre wieder!“. In München gab es heuer mit diesem Programm nach einem Doppelkonzert im Jazzclub Unterfahrt auch wieder ein Weihnachtskonzert in der Isarphilharmonie. Und da Sladek und die JRBB immer für Überraschungen gut und auf der Suche nach Neuem und Ausgefallenem sind, dachte man sich für das Gasteig-Ausweichquartier etwas Besonderes aus. Zusammen mit den ebenso experimentierfreudigen Münchner Symphonikern tat man sich mit Unterstützung der Stadt München für ein weiteres Doppelkonzert zu einem fast 80-köpfigen Klangkörper zusammen, wie er in den USA in den 30-er Jahren beliebt war.



Nicht Bigband mit Streicherbegleitung sollte es sein. Die beiden Orchester spielten zusammen und miteinander oder alleine. Bläser der Bigband solierten vor dem gesamten Ensemble oder auch nur vor dem klassischen Orchester. Das Dirigat übernahm der Leiter der Symphoniker Joseph Bastian, die launige Conference Maximilian Maier vom Bergson, die Gesangsparts Patricia Römer, und für die neuen Arrangements sorgte wie immer Jazzrausch-Hauskomponist Leonhard Kuhn.

Das Weihnachtsding

Dass es laut Sladek „bei unserem Weihnachtsding wirklich nur ausschließlich um Spaß (geht)“, war an diesem Abend nicht zu überhören. Nach allen Regeln der swingenden Kunst wurden auch die heiligsten Weihnachtslieder wie „Tochter Zion“ oder „In dulci jubilo“ gegen den Strich gebürstet und so umgemodelt, dass man viele Melodien ohne Gesang kaum erkannte und vielleicht nicht erkannt hätte, wäre man nicht in einem Weihnachtskonzert gesessen. Das konnte auch mal fast weh tun, wenn Maria beschwingt schlendernd „durch ein Dornwald ging“. Kyrie eleison! Mit einem in der Bass-Intro kurz anklingenden Pink Panther-Motiv blieb da nichts von heiliger Ergriffenheit. Aber der Weihnachtskitsch draußen allenthalben war auch in der Musik nicht immer fern, allerdings kunstvoll und ironisch gebrochen. Die Musiker jedenfalls hatten ihren Spaß, hörbar und sichtbar, und das Publikum mindestens ebenso. Es dankte in der zweimal ausverkauften Isarphilharmonie mit tosendem Beifall und Standing Ovationen.

Veranstalter war das im nächsten Jahr ganz im Münchener Westen zu eröffnende Bergson Kunstkraftwerk, dessen künstlerischer Leiter und Mitgesellschafter Roman Sladek heißt. Das 10-jährige Jubiläum der Jazzrausch-Bigband wird aber vorher, am 17. Februar 2024, in der Kleinen Olympiahalle in München mit einem „Surround Sound Super Rave“ gefeiert. Das klingt dann eher wieder nach dem, Markenzeichen, für das die JRBB mittlerweile weltbekannt ist: Bigband-Techno-Jazz.

Quelle: [Alle Jahre wieder – Weihnachtskonzert der Jazzrausch-Bigband und der Münchner Symphoniker - Jazzzeitung](#)

O Freunde, mehr von diesen Tönen! (Süddeutsche Zeitung)

27. Dezember 2023, Paul Schäufele



Mit einem ganzen Strauß an Konzerten verabschieden sich die Münchner Symphoniker vom alten Jahr und begrüßen das neue.
(Foto: Peter von Felbert)

Es muss ja nicht immer "Dinner For One" sein: ausgewählte Konzert-Tipps zum Jahreswechsel 2023/2024.

Blei darf schon eine ganze Weile nicht mehr gegossen werden, mit Feuerwerk wird es je nach Ort schwierig und, Hand aufs Herz, ist "Dinner For One" wirklich zum Lachen oder nicht eher ein mühsam durch Slapstick aufgehelltes Dokument trostloser Alterseinsamkeit? Wie gut, dass es zum Jahreswechsel noch anderes zu tun gibt. Hier eine Auswahl an Silvester- und Neujahrskonzerten.

Münchner Symphoniker

Mit einem ganzen Strauß an Konzerten verabschieden sich die Münchner Symphoniker vom alten Jahr und begrüßen das neue. Dabei darf Beethovens Neunte nicht fehlen. Wer keine Lust mehr auf "Schneeflöckchen, Weißröckchen" hat, kann also guten Gewissens den Meister selbst zitieren und die versammelte Festtagsgesellschaft mit "O Freunde, nicht diese Töne" in die Isarphilharmonie einladen. Unter Joseph Bastian spielen die Symphoniker zweimal mit vielversprechendem Solisten-Aufgebot (Camille Schnoor, Sopran; Olivia Vermeulen, Mezzo; Daniel Szeili, Tenor; Jochen Kupfer, Bass). Bastian wird auch das Silvesterkonzert leiten, bei dem sympathisches Immergrün des Repertoires (Smetanas "Moldau" und Sibelius' "Finlandia" inklusive) zu Festlaune animieren. Das traditionelle Neujahrskonzert schließlich findet - eine Gnade für alle, die sich am ersten Tag des Jahres eher mit ihrem Elektrolythaushalt beschäftigen als mit Wiener Walzern - erst am 2. Januar statt und wird wenige Tage später wiederholt. Dabei dirigiert Olivier Tardy.

Beethoven, 9. Symphonie, Do., 28. Dez., 19.30 Uhr & Mo., 1. Jan., 16 Uhr, Isarphilharmonie; Last Night Of The Year, So., 31. Dez., 20 Uhr, Isarphilharmonie; Neujahrskonzert, Di., 2. Jan., & So., 7. Jan., 11 Uhr, Prinzregententheater, Karten unter www.muenchenmusik.de

Tobias Melle

Das "Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande" ist angesichts der Wetterverhältnisse bei denjenigen, die über die Feiertage ins Münchner Umland gefahren sind, eher zurückhaltend ausgefallen. Aber man wird ja noch träumen dürfen. Mit einem medial ausgefeilten Beethoven-Silvesterkonzert möchte der Münchner Künstler Tobias Melle Sehnsüchte wecken und den Hörprozess erweitern. Zu Beethovens sechster Symphonie gestaltet er ein visuelles Begleitprogramm aus Bildern und Videos, wobei er im direkt und live auf das Gehörte reagiert. Gespielt wird das Konzert vom Sinfonieorchester Kiew, das seit Frühling 2022 Zuflucht im thüringischen Gera findet. Passend zur ökologischen Inspiration der Pastorale wird - eine Kooperation mit "Plant for the Planet" - für jedes verkaufte Ticket ein Baum gepflanzt.

Beethovens Pastorale in Bildern, So., 31. Dez., 16 Uhr, Isarphilharmonie, Karten unter www.muenchenmusik.de

Münchner Streichquartett

Etwas kleiner in der Besetzung, aber darum nicht weniger klangvoll: Das Münchner Streichquartett lädt am letzten Tag des Jahres zu exquisiter Kammermusik in die Residenz. Die vier Spitzenmusiker - allesamt Mitglieder des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks - präsentieren ein Programm, das in puncto Ausdrucksvielfalt nicht besser disponiert sein könnte. Nostalgischer Schmelz in Giacomo Puccinis "Crisantemi", herbe, schwungvolle Schönheit in Antonín Dvořáks Streichquintett Opus 77. Dabei unterstützt BRSO-Kollege Philipp Stubenrauch am Kontrabass. Walzerklänge von Johann Strauß und Joseph Lanner dürfen nicht fehlen.

Silvesterkonzert, So., 31. Dez., 19.30 Uhr, Max-Joseph-Saal der Münchner Residenz, Karten unter www.muenchenmusik.de

Residenz-Solisten

Adel verpflichtet bekanntlich, weshalb die Residenz-Solisten zwischen den Jahren kaum eine ruhige Minute haben. Am Altjahres-Vormittag gibt es im Cuvilliés-Theater Mozart, Tänzerisches von Dvořák und Brahms sowie Vincenzo Bellinis Oboenkonzert (Solo: Giovanni De Angeli). Ein ähnliches Programm belebt im gleichen Saal den Nachmittag, nur dass hier der junge slowenische Pianist Jure Gorucan sich unter anderem in George Gershwins "Rhapsody in Blue" austoben darf. Abends wird das Konzert wiederholt und am Neujahrstag im Herkulesaal aufgeführt, nur wird hier statt KV 466 Mozart "Jenamy"-Konzert zu hören sein. Diverse Sonderkonzerte mit Barockmusik an Silvester und leichte [Klassik](#) an Neujahr halten das Ensemble und sein Publikum in Schwung.

Residenz-Solisten, diverse Termine, 31. Dez. bis 7. Jan., Informationen und Karten unter www.bavaria-klassik.de

Kammeroper

Auch Opernliebhaber müssen nicht traurig ins neue Jahr rutschen. Nachdem Mozarts "Figaro" im Sommer 2022 zum Publikumsliebbling avanciert war und als "Herrlich frisch" von der Kritik gefeiert wurde, kommt die leicht geraffte, musikalisch verschlankte Opernkomödie wieder auf die Bühne, diesmal ins Cuvilliés. So bunt, so spritzig wie vor einem Jahr und ideal, um mit Optimismus und Verve das neue Jahr zu beginnen.

Kammeroper, Die Hochzeit des Figaro, diverse Termine, 28. Dez. bis 4. Jan., jeweils 19.30 Uhr, Cuvilliés-Theater, Karten unter www.muenchenmusik.de

Opern auf Bairisch

Längst ein Klassiker unter den Neujahrsveranstaltungen und vielleicht eine Alternative für all jene, die sich mit dem Italienisch parlierenden Figaro nie anfreunden konnten. Die "Opern auf Bayrisch" (nicht eher Bairisch?, aber das nur am Rande) des Autors Paul Schallweg lassen den Bajazzo am Spitzingsee verzweifeln, während Doktor Faustus in Obermenzing mit dem Teufel paktiert. Wie immer mit dem Darsteller-Trio Conny Glogger, Gerd Anthoff und Michael Lerchenberg.

Quelle: [München: Konzert-Tipps zum Jahreswechsel 2023/2024 - München - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](https://www.sz.de/muenchen/konzert-tipps-zum-jahreswechsel-2023-2024-muenchen)

Kultur – Sterne des Jahres 2023 (Abendzeitung München)

29. Dezember 2023

ABENDZEITUNG SAMSTAG/SONNTAG/MONTAG, 30./31. DEZEMBER 2023/1. JANUAR 2024 WWW.ABENDZEITUNG.DE

KULTUR 27

IN DER AZ-KULTURREDAKTION BESONDERS IMPONIERT: SIE SIND UNSERE STERNE DES JAHRES! WUNDERBAR!

SCHAUSPIELER



Silas Breiding

Szenenapplaus ist bei Schauspielaufführungen eher unüblich. Aber **Silas Breiding** riss mit einer akrobatischen Pole-France-Nummer zu schmelzenden Popsongs das Freizeitenpublikum im Volkstheater zu spontanem Beifall hin, als sei er ein Helene-Fischer-Double.

Silas Breiding spielt die Gnädige Frau in „Die Zofen“ von Jean Genet, der sich vorstellte, dass das Damen-Trio von Männern gespielt werden sollte. Das trauten sich nur Theater, aber ohne Charleys-Tante-Klamauk das Weibliche im männlichen Körper zu entdecken, gelang in der Inszenierung von Lucia Bihler mit den Mitspielern Lukas Darnstädt und Jakob Immervoll außerordentlich sehenswert.

Silas Breiding jedenfalls sorgte als Pariser Großbürgerin mit dem Traum, eine große Diva auf der Showbühne zu sein, für einen frühen Höhepunkt der laufenden Theatersaison 23/24.

KLASSIK

Joseph Bastian

Sieben Jahre ist es her, dass **Joseph Bastian** kurzfristig als Dirigent einsprang – und das bei seinem eigenen Orchester, dem *Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks*, dem er damals noch als Bassposaunist angehörte. Aufbruchsstimmung lag in der Luft, es war klar, dass hier eine Karriere begonnen hatte. Der gebürtige Franzose hatte damit beeindruckt, dass er sein Debüt gerade nicht dafür nutzte, zu zeigen, was er alles kann, sondern souverän die Musik aus sich heraus entstehen ließ.

Seit seinem sensationellen Debüt ging es stetig bergauf, Gastspiele führten ihn mittlerweile bis nach Asien, aber immer wieder auch zurück in die Wahlheimat. Seit Beginn dieser Saison ist Joseph Bastian *Chefdirigent der Münchner Symphoniker*, die schon bei seinem Einstand über sich hinauswuchsen. Nicht nur programmatisch, sondern auch klanglich, ist Großes zu erwarten.



KABARETT



„Suchtpotenzial“

Feminismus ist nicht immer ein Quell intelligenter Prohsins, doch bei **Ariane Müller und Julia Gómez Martin** entfaltet Frauempower genau das, was der Name des Duos verspricht: „Suchtpotenzial“. Dabei sind sie sich nicht immer einig. Ihre glibberigen Frotzeleien von Frau zu Frau sind der Markenkern der Band. Zum zehnten Bühnenjubiläum laden sie zum „Bällebad forever“. Ihre Songs sind nicht immer jugendfrei,

aber hochklassig arrangiert und gesungen. Sowohl Grenzen musikalischer Genres als auch die Grenzen des sogenannten guten Geschmacks werden nicht brutal niedrigerissen, sondern, um es mit Karl Valentin zu sagen, nicht einmal ignoriert. Selbstbewusst fordert Suchtpotenzial mit einer etwas anderen feministischen Hymne die totale Gleichberechtigung: „Männer, wir sind genau so Scheiße wie ihr!“ Foto: Dieter Dülweymer

KINO



„Das Lehrerzimmer“

Man stelle sich ein psychologisches Schuldrama vor, in dem jeder immer nur das Beste will – und doch alle eine Abwärtsspirale befeuern. Dabei sind alle so glaubwürdig und gleichzeitig suggestiv gezeichnet zwischen Typus und Individuum, dass wir sie alle verstehen und sogar zu kennen meinen. Es geht um richtig und falsch, um Vorurteile, Moral, Gerechtigkeit und vor allem um zerstörtes Vertrauen und Klassenszusammenhalt – und das alles ohne Täter im Umfeld von

Untersuchungen zu Diebstählen an einer Schule; im „Lehrerzimmer“! Im Zentrum steht eine Lehrerin, die Leonie Bensch (Foto: Alameda) in einer flirrenden Komplexität spielt, dass man völlig gebannt ist. Sie ist eigentlich eine ideale Lehrerin und dann doch wieder gefährlich prinzipientreu.

Regisseur **Iker Catur** hat mit seinem Drama einen der besten deutschen Filme gedreht – und es wundert daher nicht, dass er nach vielen Preisen auch noch im Oscarrennen gelandet ist.

THEATER



Philipp Stölzl

Identitätspolitik ist ein heftig umstrittenes Feld. Vom Kampf um Selbstbestimmung mit Leichtigkeit zu erzählen, ja, das ist nicht leicht, aber **Philipp Stölzl** gelang das ganz wunderbar mit seiner Inszenierung von *James Brown trug Lockenwickler* im Residenztheater.

Das neue Stück von **Yasmina Reza** brach-

te er mit einem großartigen Ensemble zur Uraufführung, mit **Vincent zur Linden** als Jacob, der überzeugt ist, Céline Dion zu sein, und **Johannes Nussbaum** als Philippe, der sich für eine Person of Colour hält. **Lisa Wagner** feierte ein herrliches Resi-Comback als spleenige Psychologin, während **Juliane Köhler** und **Michael Goldberg** an-

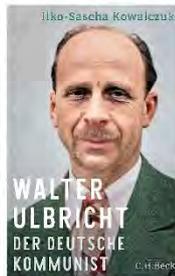
rührend Jacobs um Verständnis ringende Eltern geben. Der Abend schwebt gekonnt zwischen Humor und Tragik, ist in jeder Beziehung taktvoll. Wie hochmusikalisch und emotional mitreißend Stölzl inszenieren kann, durfte man Ende des Jahres noch ein zweites Mal, mit „**Andersens Erzählungen**“ erleben. Foto: Barbara Thien

SACHBUCH

Ilko-Sascha Kowalczyk

Biografien sind ein schwieriges Feld. Allzuoft schwappt die Begeisterung des Biografen über, allzuoft tritt Spekulation und Einfühlung an die Stelle von Fakten. **Ilko-Sascha Kowalczyk** hat eine monumentale Biografie über **Walter Ulbricht** begonnen, die trotz ihres Umfangs auch hin und wieder zügigt, etwas nicht zu wissen.

Der Erbauer der Berliner Mauer war kein Staatsmann der Herzen. Sympathisch wird er einem in diesem Buch, das sich streng an belegbare Fakten hält, nie. Der Autor erzählt nebenbei auch die trübe Geschichte des deutschen Kommunismus, der bald nach der Revolution auf verderblichste Art eine moskautreue und moskauhörig wurde. Ulbrichts Flucht vor den Nazis führte ihn nach Moskau, wo er Stalins Terror überlebte. Dann enttäuschte ihn der Nichtangriffspakt der beiden Diktatoren, der für die Exilierten langfristig lebensgefährlich war.



JAZZ



Das Duo Lightville

Sie sind das Power-Paar der Münchner Jazz-Szene: die aus der Mongolei stammende Pianistin und Komponistin **Shuteen Erdenbatuar** und der Bassist, Multi-Instrumentalist und Komponist **Nils Kugelmann**. Beide haben heuer aufsehenerregende Debüt-Alben (er: „Stormy Beauty“, sie: „Rising Sun“) veröffentlicht, auf denen sie Leidenschaft, Herz, Ver-

stand, Fantasie, Empathie und eine für ihr Alter frappierende Reife verraten. Beide sind deutlich unter dreißig. Sie leitet auch ihr neu gegründetes 20-köpfiges und genreübergreifendes Chamber Jazz Orchestra. Dieses Zwei, die in verschiedenen Konstellationen – unter anderem als Duo „Lightville“ – aufregend und anregend musizieren, gehört die Zukunft.

Die Münchner Symphoniker auf Social Media (Auswahl)

Instagram



muenchnersymphoniker

muenchnersymphoniker Nanu, unser Solohornist Matthias Krön ist aber ziemlich bepackt! Was er wohl damit bezweckt?

Was es damit auf sich hat, welche Rolle eine Gießkanne dabei spielt und was das lange Rohr im Hintergrund damit zu tun habt, erfahrt ihr am Samstag um 11 Uhr beim Kinderkonzert „Ein Horn zum Verlieben“ im @gasteig_muenchen. 🎶

#kinderkonzert #isarphilharmonie #gasteig #msygram #zusammenhörmanwenigerallein #horn

56 Wo.

jennweihmann

56 Wo. Gefällt 1 Mal Antworten

Insights ansehen Beitrag bewerben

Gefällt petervonfelbert und 62 weitere Personen

2. März 2023



muenchnersymphoniker

muenchnersymphoniker Musikalisch, humorvoll, informativ – mit diesen drei Worten lässt sich der heutige Tag am besten beschreiben.

Nach einer erfolgreichen Generalprobe mit dem zukünftigen Chefdirigenten Joseph Bastian und den Solisten Frank Dupree und Meinhard „Obi“ Jenne stellen Joseph Bastian und geschäftsführender Intendant Tilman Dost die neue Saison 2023/2024 den Abonnentinnen und Abonnenten vor.

Wir können es kaum erwarten, das spannende Programm TAKT DER Zeit morgen für Sie und Euch zu spielen 🎶

@josephbastian81
@frankdupree_official
@obijenne
@sskmuenchen

#msygram #sskm #zusammenhörmanwenigerallein #konzert #musikinmünchen #klassik #prinzregentheater #vorfreude #chefdirigent #josephbastian #energie #saison2324 #klangunsererstadt

Insights ansehen Beitrag bewerben

Gefällt nicola.hartwig und 85 weitere Personen

18. April 2023



muenchnersymphoniker

muenchnersymphoniker Im Mai erwartet euch wieder ein vielseitiges Programm!

Am 10. Mai eröffnet unser fünftes Abokonzert neue HORIZONTE! Mit Sicherheit ein Highlight ist das Recycling Concerto von Gregor A. Mayrhofer (auch Leitung) und gespielt von Vivi Vassileva (Schlagzeug).

Carl Orffs Carmina Burana kann man getrost als ein bombastisches Erlebnis sondergleichen beschreiben. Aber hören Sie selbst! Am 14. Mai mit dem Münchener Bach-Chor und unter der Leitung von Hans-Jörg Albrecht.

Kammermusikalisch wird der 19. Mai mit STUDIOSOUND, unserem Wohnzimmer-Format, bei dem Werke von Beethoven und Tschaiikowsky in gemütlicher Atmosphäre erklingen. Freut euch auf einen entspannten Abend mit eigens von unseren Musiker*innen ausgewählter Musik!

Und am 26. Mai präsentiert Fatma Said eine musikalische Reise, die die arabische und europäische Welt verbindet: von Klassikern aus der Wiener Operette wie Lehárs „Meine Lippen, sie küssen so

Insights ansehen [Beitrag bewerten](#)

♥ 💬 ▼ Gefällt josephbastian81 und 75 weitere Personen
2. Mai 2023



muenchnersymphoniker

muenchnersymphoniker Klingender Müll im Konzertsaal? Das gibt's morgen im Rahmen des @flowerpowermuc zu hören!

Aber nicht nur akustisch, sondern auch visuell fasziniert das Recycling-Percussion, das ihr um 20 Uhr im Prinzregententheater erleben könnt.

Gemeinsam mit Gregor A. Mayrhofer ergründen wir nicht nur sein virtuoses Recycling Concerto, sondern auch klingende Landschaften wie die Hebriden und die Moldau. Und umrahmt von Charles Ives Unanswered Question bekommt der Konzertabend eine sinnerweiternde Tragweite.

HORIZONTE
10. Mai 2023, 20 Uhr
Prinzregententheater München

Gregor A. Mayrhofer (@gregor.a.mayrhofer), Leitung
Vivi Vassileva (@vivivassileva), Perkussion

Infos & Tickets unter https://www.muenchnersymphoniker.de/de/2022_23_Horizonte

Insights ansehen [Beitrag bewerten](#)

♥ 💬 ▼ Gefällt amadeus_hiller und 81 weitere Personen
9. Mai 2023





muenchnersymphoniker
MTV München von 1879 e.V.

Schwungvoll starten wir in die neue Saison 2023/2024 unter dem Motto ENERGIE! Seid ihr dabei?

ENERGIE bedeutet für uns Hingabe und Leidenschaft, aber auch der Mut und die Kraft, Neues zu wagen. Freut euch auf eine spannende wie inspirierende Saison 2023/24! 🍌

#staytuned
#msygram
#saisonstart
#saisonstart202324
#energie
#musikimünchen

Peter von Felbert
27 Wo.

jennweihmann_
27 Wo. Gefällt 1 Mal Antworten

[Insights ansehen](#) [Beitrag bewerben](#)

👍👎🔍

Gefällt **petervonfelbert** und 100 weitere Personen
22. September 2023



muenchnersymphoniker
und **josephbastian81**

Unsere erste Probe mit unserem neuen Chefdirigenten / Künstlerischen Leiter Joseph Bastian läuft. Wir freuen uns auf eine spannende künstlerische Symbiose, viele schöne gemeinsame musikalische Momente und sagen von Herzen: Herzlich Willkommen in unserer Orchesterfamilie, @josephbastian81!

Verpasst nicht unser erstes gemeinsames Konzert am 5. Oktober um 20 Uhr im Prinzregententheater. Das erste Abonnementkonzert unter dem Titel FRAUENPOWER ist eine Verneigung vor drei großen Komponistinnen: Camille Pépin, Clara Schumann und Dora Pejačević.

Alle Infos unter dem Link in der Bio.

Vielen Dank auch an unsere Partner*innen der @sskmuenchen und @musicafeminamuenchen

#msygram #energie #saisonauftakt #chefdirigent #josephbastian #wearfamily #frauenpower #femalecomposer

Peter von Felbert
30. September 2023

[Insights ansehen](#) [Beitrag bewerben](#)

👍👎🔍

Gefällt **petervonfelbert** und 175 weitere Personen
30. September 2023



●● muenchnersymphoniker

●● muenchnersymphoniker Ein ❤️ für Education!

Ein großer Baustein der musikalischen Arbeit der Münchner Symphoniker ist auch das Thema Education. Neben Probenbesuchen von Schulklassen aller Altersgruppen pflegen wir auch insbesondere sehr enge Kooperationen zu drei Schulen. In enger Zusammenarbeit mit den Fachlehrer*innen bzw. Betreuer*innen wird für die Schule ein ermöglicht unser Education-Team sowie unsere Musiker*innen einzigartige Einblicke in die Orchesterwelt. Heute wollen wir zwei dieser Kooperationen vorstellen:

❤️ Der Besuch der Jugendlichen der Schule für Körperbehinderte (Fotos 1 und 2) im Sommer 2023 hat uns gezeigt, wie unendlich wichtig gelebte Inklusion ist. Nach anfänglicher Distanz und Vorsicht der Jugendlichen ob der ungewohnten Situation, konnten die Münchner Symphoniker sehr schnell eine sehr gute, fast persönliche Bindung herstellen. Uns hat besonders diese große Begeisterung gefreut, mit der die Jugendlichen Instrumente ausprobiert und Klänge erzeugt haben. Am 5. März 2024 starten wir aufgrund dieser beidseitigen, positiven Erfahrungen mit unserer Instrumentenvorstellung „Giacomo und ...“

Insights ansehen Beitrag bewerten

❤️ 💬 🗑️ 🔖

👤 Gefällt petervonfelbert und 72 weitere Personen

31. Oktober 2023



●● muenchnersymphoniker

●● muenchnersymphoniker Unsere Konzerthighlights im November 🎻❤️

Von unserer Kammermusikreihe STUDIOSOUND über das zweite Abokonzert WELLENLÄNGE und das Brahms-Requiem mit dem Münchner Motettenchor bis hin zum Lorient-Festkonzert in der Isarphilharmonie - unser November war geprägt von vielfältigen musikalischen Momenten und inspirierenden Begegnungen.

Wir freuen uns schon jetzt auf viele spannende Konzerterlebnisse im Dezember: Den Anfang macht unser Gastspiel heute Abend in Blaibach, aber auch Konzerte mit der Jazzrausch Bigband und viele weitere Highlights stehen in unserem Konzertkalender im Dezember. #staytuned

📌 Zurab Gvantseladze
📌 Stephan Rumpf (Lorient-Konzert)

@josephbastian81
@muenchnermotettenchor
@benedikthaag
@rauschardtpr

Insights ansehen Beitrag bewerten

❤️ 💬 🗑️ 🔖

👤 Gefällt mark.m.art.on und 58 weitere Personen

3. Dezember 2023



muenchnersymphoniker Stadtparkasse München

muenchnersymphoniker Etwas Weihnachtszauber gefällig?

Am 12. und 14. Dezember könnt ihr unsere Musikerinnen und Musiker in Kammerensemblebesetzung in der Schalterhalle der @sskmuenchen live erleben! Entflieht dem Trubel und genießt weihnachtliche Musik der Münchner Symphoniker!

🎻 Adventskonzerte in der Schalterhalle der Stadtparkasse München
 📅 12.12.23 15 Uhr
 📅 14.12.23 15 Uhr

Eintritt frei!
 16 Wo.

[Insights ansehen](#) [Beitrag bewerben](#)

👍👎👁️

👤 Gefällt david_merkel und 54 weitere Personen
 8. Dezember 2023



muenchnersymphoniker

muenchnersymphoniker Lust auf einen unvergesslichen Abend mit ansteckender Spielfreude und genreübergreifender Musik?

Dann sichert euch Karten für unser einzigartiges Weihnachtskonzert mit der Jazzrausch Bigband in der Isarphilharmonie! Seid dabei, wenn das Orchester in all seiner Klangvielfalt blüht und die Bigband wie entfesselt swingt.

🎻🎷 Weihnachtskonzert: Jazzrausch Bigband x Münchner Symphoniker
 Sa, 16. Dez | 18 Uhr & 20:30 Uhr
 📍 Isarphilharmonie
 🎟️ 20 - 39 € unter:
<https://www.muenchenticket.de/tickets/performances/e4k45d3drq8h/Jazzrausch-Bigband-x-Muenchner-Symphoniker>

@jazzrauschbigband
 @josephbastian81
 @gasteig_muenchen

#konzert #musiknmuenchen #klassik #vorfreude #josephbastian #energie #saison2324 #klangunsererstadt #jazz

[Insights ansehen](#) [Beitrag bewerben](#)

👍👎👁️

👤 Gefällt amadeus_hiller und 54 weitere Personen
 8. Dezember 2023

Facebook

Münchner Symphoniker 25. Jan. 2023 · G

Ganz im Zeichen Frankreichs steht unser Abokonzert LICHT & LUFT am 28. Januar im Prinzregententheater. Freut Euch auf ein inspirierendes Konzert mit Lucie Leguay am Pult und Violinistin Anna Agafia.

70 1 Kommentar 7 Mal geteilt

Münchner Symphoniker 30. Jan. 2023 · G

Wir sind noch ganz beseelt von dem fantastischen Konzert LICHT & LUFT am Samstag im Prinzregententheater mit Werken von Fauré, Prokofiew, Ravel und Bizet. Vielen Dank an Lucie Leguay (Leitung) und Anna Agafia (Violine) für das gemeinsame Konzert!

74 3 Mal geteilt

Münchner Symphoniker 22. Feb. 2023 · G

Clubatmosphäre, Drinks an der Bar und klassische Musik - passt das zusammen? Aber ja doch!

Diesen Freitag laden wir euch ein zu einem entspannten Abend im Technikum im Werksviertel.

Programm:
Richard Wagner: Siegfried-Idyll
Anton Bruckner: Adagio für Streichorchester
Robert Schumann: Märchenbilder op.113

Besetzung:
Michael Balke, Leitung
Daniel Finkernagel, Moderation

Werksviertel-Mitte
Peter von Felbert

Münchner Symphoniker 21. März 2023 · G

Dürfen wir vorstellen? Der März steht ganz im Zeichen herausragender Solistinnen und Solisten aus unseren eigenen Reihen: Ulrike Kraew (Violine), Zurab Gvantseladze (Oboe), Márk Marton (Trompete) und Matthias Krön (Horn).

Heute Abend wird Konzertmeisterin Ulrike Kraew unter der Leitung von Andreas Kowalewitz das Violinkonzert Nr. 5 A-Dur von Mozart in Villach (Österreich) präsentieren.

Wer den wundervollen Klang der Oboe verehrt, darf das Konzert FEST FÜRS LEBEN am 30. März mit Solist Zurab Gvantseladze auf keinen Fall verpassen.

Mit Haydns Trompetenkonzert hat Solotrompeter Márk Marton am 11. März in Garmisch-Partenkirchen gegläntzt.

Und unser Solohornist Matthias Krön hat beim Kinderkonzert im Rahmen von "Gasteig brummt" eindrücklich bewiesen, wie vielseitig die erweiterte Hornfamilie sein kann - und dass er auch eine Gießkanne zum Singen bringen kann.

Fotos: Janina Laszlo (Ulrike Kraew und Márk Marton), Giorgi Gvantseladze (Zurab Gvantseladze), Virginia Flohr (Matthias Krön).

60 2 Kommentare 2 Mal geteilt

Münchner Symphoniker 20. Apr. 2023 · G

Was für ein atemberaubender Abend, was für ein Auftakt! Noch ganz beseelt von dieser grandiosen Musik, möchten wir uns ganz besonders bei unserem zukünftigen Chefdirigenten / künstlerischen Leiter **Joseph Bastian** für die wundervolle Zusammenarbeit bedanken.

Vielen Dank an unsere Solisten **Frank Dupree & Meinhard Jenne**, die das Konzert durch ihre immense Spielfreude bereichert haben. Und natürlich auch vielen Dank an das fantastische Publikum - wir hatten sehr viel Spaß beim gestrigen Konzert.

Wir danken auch unseren Partnern und Förderern: dem Freistaat Bayern, dem Kulturreferat der Stadt München, dem Bezirk Oberbayern sowie der **Stadtparkasse München** für ihre Unterstützung.

(c) Peter von Felbert

73 5 Kommentare 6 Mal geteilt

